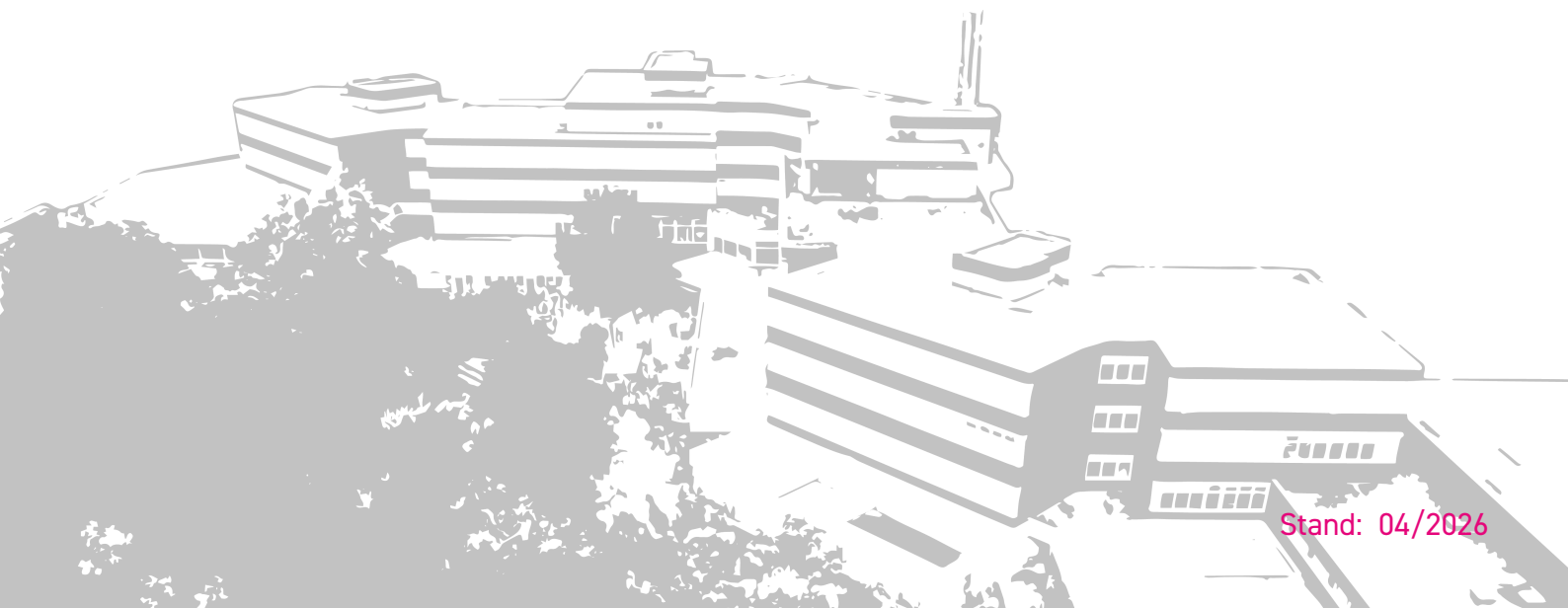


# Schulprogramm der Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf





<b>1. ERICH-FRIED-GESAMTSCHULE</b>	<b>5</b>
1.1. Geschichte der Schule	5
1.2 Lebenslauf Erich Fried	5
1.3 Standortbestimmung	7
<b>2. LEITBILD UND -ZIELE</b>	<b>8</b>
2.1 Leitbild	8
2.2 Leitziele	8
<b>3 ENTWICKLUNGSSTAND</b>	<b>13</b>
<b>3.1 Unser Unterricht</b>	<b>13</b>
3.1.1 Lernen in der Gesamtschule	13
3.1.2 Unterrichtsarbeit	13
3.1.3 Unterrichtsorganisation und Stundentafel	14
3.1.4 Jahrgänge 5 und 6	16
3.1.5 Jahrgänge 7 bis 10	16
3.1.6 Die gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II)	17
<b>3.2 Individuelles Lernen und Differenzierung</b>	<b>19</b>
3.2.1 Fachleistungsdifferenzierung	19
3.2.2 Neigungsdifferenzierung	19
3.2.2 Lernzeiten	21
3.2.3 Lerntaining (LT)	23
3.2.4 Förderplanarbeit	24
3.2.5 Sprachförderung	25
3.2.5.1 Lese-Rechtschreib-Förderkurse (LRS)	25
3.2.5.2 Förderkurse Sprache (FÖS)	26
3.2.5.3 Lernwerkstätten Deutsch (LWD)	27
3.2.6 Schüler*innen helfen Schüler*innen	28
3.2.7 Übergangsmanagement	29
<b>3.3 Soziales Lernen</b>	<b>31</b>
3.3.1 Hausordnung – Konzept des wertschätzenden Zusammenlebens	31
3.3.2 Wir lernen uns kennen (WILUK)	33



3.3.3 Streitschlichterausbildung	34
3.3.4 Schulsanitätsdienst	36
3.2.5 Klassenpaten	37
3.3.6 IKL-Paten	38
3.3.7 Sporthelfer*innen	39
3.3.8 Schülervertretung SV	40
<b>3.4 Interkulturelles Lernen</b>	<b>41</b>
3.4.1 Schulprogramm der Europaschule	41
3.4.2 Das Erasmus+ (Programm für lebenslanges Lernen)	43
3.4.3 Bilinguales Modul Economics	46
3.4.4 Diplôme d'Etudes en Langue Française (DELF)	48
3.4.5 D.E.L.E. – "Diploma de Español como Lengua Extranjera"	49
<b>3.5 Internationale Klassen</b>	<b>50</b>
<b>3.6 Inklusion</b>	<b>51</b>
<b>3.7 Fortbildungskonzept</b>	<b>53</b>
<b>3.8 Beratungskonzept</b>	<b>56</b>
<b>3.9 Ganzttag</b>	<b>61</b>
<b>3.10 Studien- und Berufsorientierung</b>	<b>63</b>
<b>3.11 Medienbildung &amp; Digitales Lernen</b>	<b>70</b>
<b>3.12 Konzepte zur Unterstützung des Unterrichts</b>	<b>73</b>
3.12.1 Classroom-Management – gemeinsame Routinen	73
3.12.2 Methodenlernen und Methodencurriculum	75
3.12.2.1 Methodentraining in der Sekundarstufe II	75
3.12.3 Schulbibliothek	76
3.12.4 Selbstlernzentrum (SLZ) für Schüler*innen der Oberstufe	77
3.12.5 Lerncoaching	78
<b>3.13 Profile und Projekte</b>	<b>79</b>
3.12.1 Theaterarbeit	79
3.13.2 Wettbewerbe	81
3.13.3 Klassenfahrten und Themenwochen	83



3.13.2 schools4future	85
<b>3.14 Feste und Kulturveranstaltungen</b>	<b>86</b>
3.14.1 Spielefest	86
3.14.2 Sportfest und Sponsorenlauf	86
3.14.3 Herbstfest	86
3.14.4 DuG-Abend	87
3.14.5 Tag der offenen Tür	87
3.14.6 Nacht der Naturwissenschaften	87
<b>3.15 Vereine an der EFG</b>	<b>88</b>
3.15.1 Förderverein	88
3.15.2 Bibliotheksverein	90
3.15.3 Mensaverein	92
<b>4 Entwicklungsvorhaben</b>	<b>94</b>
4.1 Aktuelle Entwicklungsvorhaben	94
4.2 Evaluationsvereinbarungen	94



## 1. ERICH-FRIED-GESAMTSCHULE

### 1.1. Geschichte der Schule

Mit dem Beginn des Schuljahres 1979/80 wurde der Schulbetrieb in der damaligen Städtischen Gesamtschule Ronsdorf als der ersten Wuppertaler Gesamtschule aufgenommen.

Die Schule begann ihre Arbeit als 30. Versuchsschule in NRW und hatte ihre pädagogische Arbeit schon ein Jahr zuvor unter der Leitung der späteren Schulleiterin Frau Dr. Gerling im Didaktischen Ausschuss begonnen. In diesem Jahr wurde die pädagogische Konzeption der Schule erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer hatten das Glück in einer neu erbauten Schule beginnen zu können, die in Ronsdorf ihren Standort gefunden hatte, da es dort weder eine Realschule noch ein Gymnasium gab.

Auf Grund der hohen Schülerzahlen startete die Schule zunächst achtzünftig als Stadtteilschule und wurde wie geplant ab dem Schuljahr 1981/82 sechszünftig weitergeführt.

Im Juli 1985 verließen die ersten Schülerinnen und Schüler mit der Fachoberschulreife oder dem Hauptschulabschluss diese Schule; 1988 konnten zum ersten Mal im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes NRW, des Wuppertalers Johannes Rau, 85 Schülerinnen und Schüler die Abiturzeugnisse überreicht werden.

1997 beschloss der Rat der Stadt Wuppertal dem Antrag der Schulkonferenz der Gesamtschule Ronsdorf stattzugeben, sich **Erich Fried-Gesamtschule Ronsdorf** zu nennen.

### 1.2 Lebenslauf Erich Fried

Am 6.5.1921 wurde Erich Fried als einziges Kind der Eheleute Nellie und Hugo Fried in Wien geboren. Bereits mit vier Jahren konnte er fließend lesen, mit fünf Jahren schreiben; da sich zudem bei dem kleinen Fried bereits eine außerordentliche Gedächtnisgabe zeigte, lernte er sehr schnell Gedichte und Theatertexte auswendig, was – in der „Wunderkinderzeit“ – dazu führte, dass er als Sechsjähriger in ganz Wien zu Gedichtvorträgen eingeladen wurde. Als nach dem „blutigen Freitag“ im September 1927, an dem der Wiener Polizeipräsident Schober eine Arbeiterdemonstration durch Schusswaffeneinsatz auflösen ließ, so dass 37 Arbeiter erschossen wurden, Erich Fried auf einer Weihnachtsfeier in Anwesenheit von Schober ein Gedicht vortragen sollte, weigerte er sich, bis der Polizeipräsident den Saal verlassen hatte, um dann fortzufahren: „Jetzt kann ich mein Gedicht aufsagen“.

Zur „Wunderkinderzeit“ gehören auch erste Theaterauftritte des Sechsjährigen; ein Schauspieler hatte Fried im Park beobachtet, wie er mit anderen Kindern ein selbst erfundenes Theaterstück einübte, und brachte ihn am Theater unter.



Nach der Besetzung Österreichs durch deutsche Truppen 1938 plante die jüdische Familie Fried ihre Flucht, wurde aber wegen „Devisenverschiebung ins Ausland“ verhaftet. Bei einem Verhör durch die Gestapo wurde der Vater so schwer verletzt, dass er an den Folgen starb. Der Rest der Familie flüchtete daraufhin über Belgien nach England. Hier arbeitete Erich Fried in verschiedenen Flüchtlingsorganisationen, unter anderem beim Jewish Refugee Committee, bei dem er erste journalistische Erfahrungen sammeln konnte. Er wurde freier Mitarbeiter bei der BBC. Ab 1940 entstehen erste Gedichtbände („Deutschland“ und „Österreich“) sowie die Broschüre „They fight in the dark“. In den nächsten Jahren erscheinen weitere Gedichtbände sowie erste Übersetzungen aus dem Englischen, so Übersetzungen Shakespeares und Dylan Thomas, die Fried schnell Anerkennung einbringen.

Ab 1949 ist Fried bei der BBC fest angestellt und produziert deutsche Radiosendungen, außerdem wird er Redakteur bei „Blick in die Welt“.

Nach dem Scheitern der ersten Ehe mit Maria Marburg heiratet Fried 1952 Nan Spencer. 1953 besucht er zum ersten Mal seit 1938 Deutschland. Neben weiteren Gedichtbänden erscheint 1960 der einzige Roman „Ein Soldat und ein Mädchen“. In den 60er-Jahren schließt sich Fried der „Außerparlamentarischen Opposition“ (APO) an, eine Freundschaft zu deren Anführer Rudi Dutschke entsteht. Angesichts des Einsatzes Amerikanischer Bomber im Vietnamkrieg entstehen ab 1962 erste Gedichte des Bandes „und Vietnam und“, daneben erscheinen weitere Gedichtzyklen wie „Reich der Steine“, „Warngedichte“ und „Überlegungen“. Fried hat nun – wohl durch eine von Ellias Cannetti angeregte Auseinandersetzung mit japanischer Haiku-Dichtung – seinen unverwechselbaren Stil des politischen Gedichts gefunden.

1965 erhält Fried als erste Auszeichnung die „Fördergabe des Schiller-Gedächtnispreises“ des Landes Baden-Württemberg, er ist allerdings wegen seiner politischen Lyrik in Deutschland höchst umstritten („und Vietnam und“, „Anfechtungen“, „Die Beine der größeren Lügen“, „Unter Nebenfeinden“, „Die Freiheit den Mund aufzumachen“). Nach dem Scheitern auch der zweiten Ehe heiratet Fried Catherine Boswell, mit der er bis zu seinem Tod in London lebt.

Fried wird Mitglied der Gruppe 47 und des P:E:N:-Clubs.

In den 70er-Jahren gewinnt Fried trotz der öffentlichen Diskussion seiner politischen Gedichte, die ihm von Seiten der CDU den Vorwurf einbringen, wie Heinrich Böll, mit dem er befreundet ist, ein Sympathisant des deutschen Terrorismus zu sein, weitere Anerkennung, so den „Internationalen Verlegerpreis der Sieben“ auf der Frankfurter Buchmesse 1977. Ab 1978 erscheinen in regelmäßigem Abstand weitere Gedichtbände, so „Das Unmaß aller Dinge“, der Liebesgedicht-Band „Es ist was es ist“, der Fried endgültig berühmt macht.

Ab 1980 häufen sich die Auszeichnungen: „Bremer Literaturpreis“ und „Literaturpreis der Stadt Wien“ 1980, „Goldenes Ehrenzeichen“ des Landes Wien 1985, „Österreichischer Staatspreis“ 1986, „Carl-von-Ossietsky-Medaille“ und „Georg-Büchner-Preis“ 1987, schließlich die Ehrendoktorwürde der Universität Osnabrück 1988.

Fried hat zu dieser Zeit bereits seine dritte Krebsoperation hinter sich, besucht trotzdem im Sommer '88 auf Einladung von Schüler\*innen die Gesamtschule Ronsdorf, trägt Gedichte vor, diskutiert mit ihnen und schenkt der Schule sein Gedicht „Wo liegt Nicaragua“, was zu einer heftigen politischen Kontroverse im Landtag führt.



Am 22. November stirbt Erich Fried an Krebs, begraben ist er auf dem Londoner Friedhof Kensal Green.

### 1.3 Standortbestimmung

Die Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf ist eine Schule auf den Südhöhen Wuppertals im städtischen Randgebiet. Sie wird hinsichtlich ihres Standortes und ihres Einzugsgebietes als Schule des Standorttyps III klassifiziert. Wir nehmen Schüler\*innen aus hauptsächlich zehn Grundschulen auf, von denen nur drei in Ronsdorf selbst liegen. – Die übrigen sieben Schulen befinden sich in zum Teil großer Entfernung zur Schule, was recht lange Fahrzeiten für die Schüler\*innen bedeutet. Dem tragen wir im Rahmen unseres Ganztagskonzepts, das vielfältige Angebote für alle Schüler\*innen von Klasse 5 bis in die Oberstufe bereitstellt, in geeigneter Weise Rechnung.

Wir pflegen mit vielen dieser Grundschulen eine intensive Zusammenarbeit, die sich in den Zielen und Maßnahmen des Übergangsmangements konkretisiert.

Dadurch, dass die Erich-Fried-Gesamtschule eine inklusive Schule ist, gewinnen der Austausch und die Kooperation mit den Grundschulpädagogen zusätzlich an Bedeutung.

Mehr als 50% unserer Schüler\*innen kommen aus dem Stadtteil Ronsdorf, in dem es keine andere weiterführende Schule gibt.

Diese Besonderheiten finden ihren Niederschlag unter anderem darin, dass wir mit unterschiedlichen Maßnahmen die Öffnung der Schule in den Stadtteil hinein betreiben und auf die Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung sowie den Ronsdorfer Vereinen großen Wert legen.

Die Sozialstruktur im Einzugsgebiet ist gemischt, wobei in Ronsdorf die Schüler\*innen überwiegend aus einem eher bürgerlichen Milieu kommen.

Mit all diesen Gegebenheiten hängen auch unsere Zielsetzungen zusammen, die im Folgenden beschrieben werden. Leitender Gedanke dabei ist, jedem Kind ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.



## 2. LEITBILD UND -ZIELE

### 2.1 Leitbild

In unserem „Haus des gemeinsamen Lernens“ gestalten wir eine wertschätzende und gelebte Schulkultur. Unsere Schulgemeinschaft – Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – hat sich auf folgende Leitsätze verständigt:

- **Authentizität:** „Wir fördern, stärken und lernen den Umgang mit unserer Individualität und sagen uns: ‚Sei du selbst!‘“
- **Ehrlichkeit:** „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander als Grundlage unserer Schulgemeinschaft.“
- **Empathie:** „Wir achten aufeinander, haben die Möglichkeit über unsere Bedürfnisse zu sprechen und unterstützen uns im Rahmen unserer Möglichkeiten gegenseitig.“
- **Gerechtigkeit:** „Wir setzen uns für Gerechtigkeit und Fairness an unserer Schule ein.“
- **Gesundheit:** „Wir sorgen für geistiges und körperliches Wohlbefinden, indem wir für eine saubere, ruhige und gesundheitsfördernde Umgebung eintreten.“
- **Respekt:** „Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, der uns allen ein aktives und vielfältiges Schulleben ermöglicht.“
- **Toleranz:** „Wir achten die Vielfalt verschiedener Lebensentwürfe, begegnen uns mit größtmöglicher Offenheit und treten gegen jede Art von Diskriminierung und Gewalt ein.“
- **Vertrauen:** „Wir machen unsere Schule zu einem vertrauensvollen Ort, indem wir füreinander eintreten und mit dem uns Anvertrauten verantwortungsvoll umgehen.“
- **Wertschätzung:** „Wir gehen wertschätzend und vertrauensvoll miteinander um. Jede und jeder von uns ist ein wertvoller Teil unserer Schulgemeinschaft.“
- **Zuverlässigkeit:** „Wir kümmern uns selbstständig um die Dinge, für die wir verantwortlich sind, sodass sich unsere Mitmenschen immer auf uns verlassen können.“

### 2.2 Leitziele

Unsere Leitziele konkretisieren das Leitbild und steuern die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie werden regelmäßig evaluiert und auf Basis von Daten und Rückmeldungen angepasst.

#### Ziel 1

Zum Selbstverständnis der Gesamtschule gehört eine heterogene Schülerschaft, die unterschiedlich und reich an vielfältigen Talenten ist. Jedes Kind hat das Recht, erfolgreich zu lernen. Dies bedeutet auch, dass alle Kinder ihren Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen entsprechend gefördert und gefordert werden, um das zu leisten, was sie leisten können. Entsprechend finden die Gedanken der Integration, Inklusion und der Individualisierung des



Lernens in unterschiedlichen pädagogischen Konzepten und Vorhaben der Unterrichtsentwicklung an unserer Schule ihren Niederschlag.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Sei du selbst!“ · „Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ...“ (Werte: Authentizität · Respekt · Wertschätzung · Gerechtigkeit)
- Kurzbezug: Individualisierung stärkt die authentische Entfaltung jedes Kindes – „Sei du selbst!“ wird in einem respektvollen, wertschätzenden und fairen Lernklima konkret.

## Ziel 2

Die Fähigkeit und Bereitschaft zum selbstständigen und lebenslangen Lernen zu vermitteln, gehört zu den unverzichtbaren Aufgaben von Schule. Lernkompetenz, kommunikative Kompetenz, Methodenkompetenz, Problemlösungskompetenz, Teamfähigkeit und Medienkompetenz sind Schlüsselqualifikationen, die sowohl mit dem Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung, als auch im Hinblick auf die Anforderungen des Berufslebens von zentraler Bedeutung sind.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander ...“ · „... sodass sich unsere Mitmenschen immer auf uns verlassen können.“ (Werte: Ehrlichkeit · Vertrauen · Zuverlässigkeit)
- Kurzbezug: Selbstständiges und lebenslanges Lernen gelingt durch ehrliches Feedback, vertrauensvolle Zusammenarbeit und verlässliche Arbeitsprozesse.

## Ziel 3

Die Schule muss auf eine gesellschaftliche und berufliche Wirklichkeit vorbereiten, die in zunehmendem Maße durch die Digitalisierung gekennzeichnet ist. Dabei müssen wir dafür Sorge tragen, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem von Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Reflexionsvermögen getragenen Umgang mit den Möglichkeiten digitaler Medien gelangen.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander ...“ · „Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ...“ (Werte: Ehrlichkeit · Respekt · Zuverlässigkeit · Gesundheit)
- Kurzbezug: Digitale Bildung verankert Quellenredlichkeit und transparente Kommunikation, respektvolle Netiquette und verlässliche Mediennutzung – mit Blick auf die digitale Balance als Teil des Wohlbefindens.

## Ziel 4

Im Rahmen einer globalisierten Wirtschaft und den Herausforderungen des Europas im 21. Jahrhunderts geben wir dem interkulturellen Lernen und dem Austausch einen besonderen



Stellenwert. Für uns zählen im Sinne des europäischen Leitgedankens Toleranz, Akzeptanz und Respekt von Vielfalt sowie freiheitliches und sozialverantwortliches Denken und Handeln zu den grundlegenden Erziehungszielen. (UN-Konvention) Darüber hinaus ist es der EFG ein besonderes Anliegen, den Klimaschutz voranzutreiben, und den Nachhaltigkeitsgedanken in der Schulgemeinschaft zu verankern.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander ...“ · „Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ...“ (Werte: Ehrlichkeit · Respekt · Zuverlässigkeit · Gesundheit)
- Kurzbezug: Digitale Bildung verankert Quellenredlichkeit und transparente Kommunikation, respektvolle Netiquette und verlässliche Mediennutzung – mit Blick auf die digitale Balance als Teil des Wohlbefindens.

#### Ziel 4

Im Rahmen einer globalisierten Wirtschaft und den Herausforderungen des Europas im 21. Jahrhunderts geben wir dem interkulturellen Lernen und dem Austausch einen besonderen Stellenwert. Für uns zählen im Sinne des europäischen Leitgedankens Toleranz, Akzeptanz und Respekt von Vielfalt sowie freiheitliches und sozialverantwortliches Denken und Handeln zu den grundlegenden Erziehungszielen. (UN-Konvention) Darüber hinaus ist es der EFG ein besonderes Anliegen, den Klimaschutz voranzutreiben, und den Nachhaltigkeitsgedanken in der Schulgemeinschaft zu verankern.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir achten die Vielfalt verschiedener Lebensentwürfe ...“ · „... und treten gegen jede Art von Diskriminierung und Gewalt ein.“ (Werte: Toleranz · Respekt · Gerechtigkeit)
- Kurzbezug: Interkulturelles Lernen macht Vielfalt sichtbar, schützt vor Diskriminierung und verbindet europäische Werte mit verantwortlichem, nachhaltigem Handeln.

#### Ziel 5

Die Förderung der beruflichen Orientierung gehört mit zu den zentralen Aufgaben in unserem Schulleben. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung eines Reflexionsvermögens, das für eine eigenverantwortliche Berufswahlentscheidung eine unabdingbare Voraussetzung ist. Dabei streben wir eine enge und verlässliche Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und Verbänden an, um die Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler, die im Hinblick auf die berufliche Ausbildung von zentraler Bedeutung sind, nachhaltig und praxisnah zu entwickeln.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Sei du selbst!“ · „Wir machen unsere Schule zu einem vertrauensvollen Ort ...“ (Werte: Authentizität · Vertrauen · Zuverlässigkeit · Ehrlichkeit)



- Kurzbezug: Berufsorientierung unterstützt ehrliche Selbstklärung und authentische Entscheidungen – getragen von verlässlichen Kooperationen und vertrauensvoller Beratung.

### Ziel 6

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) – unter dieses Motto stellen wir unsere pädagogische Arbeit als Ganztagschule. In diesem Sinne sehen wir unsere Aufgabe insbesondere darin, jedem Kind den Zugang zu kultureller Bildung zu ermöglichen.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir sorgen für geistiges und körperliches Wohlbefinden ...“ · „Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ...“ (Werte: Gesundheit · Respekt · Wertschätzung)
- Kurzbezug: Ganztag und kulturelle Bildung bieten gesundheitsförderliche Lernzeiten, verlässliche Strukturen und ein wertschätzendes Miteinander, in dem alle teilhaben können.

### Ziel 7

An unserer Schule sind uns die Diskussion, Verständigung und Umsetzung über fachliche Standards ein zentrales Anliegen. Dabei ist jedoch auch dafür Sorge zu tragen, dass der Begriff von Qualität nicht lediglich auf Vergleiche hin zentriert wird, sondern sich am Gesichtspunkt der Entwicklung orientiert. Dazu gehört auch die Entwicklung einer Lernkultur, die durch Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft geprägt ist. Werteerziehung, soziales Lernen sowie eine Kultur der Fehlertoleranz und gegenseitige Hilfe sind eine Selbstverständlichkeit.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander ...“ · „Wir gehen wertschätzend und vertrauensvoll miteinander um.“ (Werte: Ehrlichkeit · Zuverlässigkeit · Wertschätzung · Vertrauen)
- Kurzbezug: Qualitätsentwicklung lebt von ehrlicher Transparenz, verlässlichen Standards und einer wertschätzenden Fehlerkultur, die Lernen als Entwicklung versteht.

### Ziel 8

Eine enge Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus ist wesentlicher Bestandteil der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Erich-Fried-Gesamtschule. So legen wir großen Wert darauf, dass die Eltern in allen Erziehungsfragen eng mit der Schule – insbesondere mit den Klassenlehrer\*innen – zusammenarbeiten.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir machen unsere Schule zu einem vertrauensvollen Ort ...“ · „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander ...“ (Werte: Vertrauen · Ehrlichkeit · Zuverlässigkeit)



- Kurzbezug: Erziehungspartnerschaft mit Eltern basiert auf Vertrauen, ehrlicher Kommunikation und verlässlichen Absprachen zum Wohl der Kinder.

### Ziel 9

Es ist uns wichtig, Schule als Stätte der Begegnung und Kommunikation zu gestalten. So legen wir Wert darauf, dass die Schule in den Stadtteil hineinwirkt, sich auf der anderen Seite aber auch für Impulse aus dem Stadtteil selbst offen zeigt.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander ...“ · „Wir achten die Vielfalt verschiedener Lebensentwürfe ...“ (Werte: Respekt · Wertschätzung · Toleranz)
- Kurzbezug: Die Öffnung in den Stadtteil fördert respektvollen Austausch, wertschätzende Zusammenarbeit und belastbare Kooperationen.

### Ziel 10

Das Kollegium der Erich-Fried-Gesamtschule verpflichtet sich zur professionellen Teamarbeit mit Vorbildcharakter. Dazu gehören insbesondere eine hohe Transparenz im Hinblick auf Arbeits- und Entwicklungsprozesse sowie eine ausgeprägte individuelle Eigenverantwortung, um Innovationen zu ermöglichen. Die Erträge dieser Teamarbeit sollen für den Erfolg unserer Schülerschaft nutzbar gemacht werden.

Bezug zum Leitbild

- Leitsatz-Passagen: „Wir schaffen durch Ehrlichkeit ein vertrauensvolles Miteinander ...“ · „... sodass sich unsere Mitmenschen immer auf uns verlassen können.“ (Werte: Ehrlichkeit · Zuverlässigkeit · Wertschätzung · Vertrauen)
- Kurzbezug: Professionelle Teamarbeit gelingt durch ehrliche Transparenz, verlässliche Eigenverantwortung und eine wertschätzende, vertrauensvolle Zusammenarbeit.



## 3 ENTWICKLUNGSSTAND

### 3.1 Unser Unterricht

#### 3.1.1 Lernen in der Gesamtschule

Die Erich-Fried-Gesamtschule ist eine Schule des gemeinsamen Lernens mit Kindern und Jugendlichen aller Leistungsstärken; Laufbahnentscheidungen werden möglichst lange offen gehalten. Heterogenität begreifen wir als Bereicherung und Auftrag: Alle Schülerinnen und Schüler werden ihren Begabungen und Neigungen entsprechend gefördert und gefordert – mit dem Ziel, dass jedes Kind erfolgreich lernen kann. Binnendifferenzierung und Individualisierung sind Leitprinzipien unserer pädagogischen Arbeit.

Einen wichtigen Stellenwert haben die Lernzeiten. Hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler sowohl fachbezogen als auch an individuellen Interessen, fächerübergreifenden Themen und Vorhaben des Schullebens selbstständig; in Jahrgang 5/6 gibt es ein klassenübergreifendes Unterstützungsangebot. Lernzeiten stärken Eigenverantwortung, Planung, Organisation und Reflexion des Lernens. Das Logbuch, das in Jahrgang 5 in speziellen Trainings eingeführt wird, unterstützt diesen Prozess. Offene Lernräume in den Jahrgangsfloren, die Schulbibliothek sowie das Selbstlernzentrum der Oberstufe bieten passende Lernorte.

An der Gesamtschule können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I (Erster Schulabschluss, Erweiterter Erster Schulabschluss, Mittlerer Schulabschluss, Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation) sowie in der Sekundarstufe II der schulische Teil der Fachhochschulreife und das Abitur erreicht werden.

#### 3.1.2 Unterrichtsarbeit

Unser Unterrichtsangebot umfasst: Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik), Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Französisch, Geschichte, Informatik, Kunst, Latein, Mathematik, Musik, Physik, Politik, Praktische Philosophie, Religionslehre, Spanisch, Sport, Wirtschaft.

In Jahrgang 5/6 werden Naturwissenschaften, in Jahrgang 5–8 die Gesellschaftswissenschaften integriert unterrichtet. Gemäß dem Prinzip des gemeinsamen Lernens erfolgt der Unterricht bis Ende Jahrgang 8 im Klassenverband; eine Ausnahme bildet der Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 (Wirtschaft und Arbeitswelt, Darstellen und Gestalten, Spanisch, Latein, Naturwissenschaften) als weiteres Hauptfach.

Ab dem 2. Halbjahr der Klasse 7 werden Englisch und Mathematik binnendifferenziert auf zwei Leistungsniveaus unterrichtet. In Englisch findet in Jahrgang 7 und 8 eine Stunde Team-Teaching statt; Mathematik erhält in Jahrgang 7 eine zusätzliche Stunde und übernimmt das Teammodell in Jahrgang 8. Mit Beginn Jahrgang 9 setzt die äußere Fachleistungsdifferenzierung in Deutsch, Englisch, Mathematik und Chemie ein. Der Unterricht erfolgt auf zwei Anspruchsebenen (E-/G-Kurse); in der Regel werden aus zwei Klassen drei Kurse gebildet (zwei E-Kurse, ein G-Kurs). Die Zugehörigkeit zu E-/G-Kursen ist ab-



schlussrelevant (z. B. für die Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe: mindestens drei E-Kurse mit der Note „befriedigend“).

### 3.1.3 Unterrichtsorganisation und Stundentafel

An der Erich-Fried-Gesamtschule werden die Fächer Arbeitslehre (Hauswirtschaft, Technik), Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Erdkunde, Geschichte, Informatik, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Politik, Praktische Philosophie, Religionslehre, Sport und Wirtschaft unterrichtet.

In den Jahrgängen 5 und 6 wird das Fach Naturwissenschaften integriert unterrichtet. In den Jahrgängen 5 bis 8 erfolgt zudem ein integrierter Unterricht im Fach Gesellschaftslehre.

Gemäß den Prinzipien des Gemeinsamen Lernens werden die Schülerinnen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 8 überwiegend im Klassenverband unterrichtet. Eine Ausnahme bildet der Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 mit den Fächern Wirtschaft und Arbeitswelt, Darstellen und Gestalten, Spanisch, Latein, Naturwissenschaften sowie Sport(-wissenschaft). Mit der Wahl eines dieser Fächer treffen Schülerinnen und Eltern eine wichtige Entscheidung für die weitere Schullaufbahn.

Ab dem zweiten Halbjahr der Klasse 7 werden die Schüler\*innen schrittweise an unterschiedliche Leistungsanforderungen und individuelle Schwerpunktsetzungen herangeführt. Formen der inneren und äußeren Differenzierung unterstützen dabei das gemeinsame Lernen und ermöglichen eine individuelle Förderung entsprechend der jeweiligen Lernentwicklung.

In Klasse 9 kann mit Französisch eine zweite bzw. dritte Fremdsprache gewählt werden.

#### Stundenraster

Stunde	Zeit
1. Stunde	08:00 – 08:45 Uhr
2. Stunde	08:50 – 09:35 Uhr
Frühstück	09:35 – 09:45 Uhr
Hofpause	09:45 – 10:00 Uhr
3. Stunde	10:05 – 10:50 Uhr
4. Stunde	10:55 – 11:40 Uhr
5. Stunde	11:45 – 12:30 Uhr
Mittagspause Jahrgänge 5-7	bis 12:40 Uhr
Mittagspause für alle	12:30 – 12:40 Uhr
6. Stunde	12:40 – 13:25 Uhr
Mittagspause Jahrgänge 8-10	bis 13:30 Uhr
7. Stunde	13:30 – 14:15 Uhr
8. Stunde	14:20 – 15:05 Uhr



9. Stunde	15:10 – 15:55 Uhr
AG-Tag Mittwoch	15:10 – 15:55 Uhr
10. Stunde (Sekundarstufe II)	15:55 – 16:40 Uhr

### Beispielstundenplan Jahrgang 5

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	KLS	Deutsch	DaZ / LRS	NW	Englisch
2	NW	Mathematik	NW	Musik	GL
Pause					
3	Englisch	Englisch	Mathematik	Deutsch	DaZ / LRS
4	Deutsch	LZ	Deutsch	Englisch	Mathematik
5	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
6	Religion	Sport	Technik	Mathematik	LZ
7	Musik	Religion	Hauswirtschaft	Sport	Kunst
8	Informatik		GL	Kunst	Kunst
9			AG		

### Abkürzungen

**NW** = Naturwissenschaften

**GL** = Gesellschaftslehre

**AG** = Arbeitsgemeinschaften

**KLS** = Klassenlehrkraft-Stunde

**LZ** = Lernzeit

**FFU** = Förder- und Förderunterricht

**DaZ** = Deutsch als Zweitsprache

**LRS** = Lese-Rechtschreib-Förderung



### 3.1.4 Jahrgänge 5 und 6

Der Unterricht im 5. und 6. Jahrgang knüpft an die Methoden der Grundschule an. Eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor und nach der Einschulung wird traditionell gepflegt.

Die neuen Schülerinnen des 5. Jahrgangs werden bereits vor den Sommerferien mit einer Eingangsfeier begrüßt. Im Anschluss lernen sie ihr Klassenlehrkräfteteam und ihre Mitschülerinnen kennen. Das Klassenleitungsteam begleitet die Klasse kontinuierlich von Jahrgang 5 bis 10.

Zu Beginn des Schuljahres findet in der ersten Woche das Projekt WILUK („Wir lernen uns kennen“) statt. Im Mittelpunkt stehen das gegenseitige Kennenlernen, die Entwicklung gemeinsamer Regeln sowie die Orientierung im Schulleben. Klassenpatinnen aus Jahrgang 11 unterstützen die Schülerinnen dabei als Ansprechpartner\*innen im schulischen Alltag.

Vielfältige Förder- und Forderangebote unterstützen individuelles Lernen und unterschiedliche Lernvoraussetzungen:

- Fachförderung für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik (FFU),
- LRS- und DaZ-Förderung,
- Lerntraining in Kleingruppen und individuelles Lerncoaching,
- Klassenlehrerstunde (KLS),
- Informatik,
- Lernzeiten (LZ),
- Logbuchtraining.

Für individuelle Förder- und Forderangebote stehen zusätzlich Lerneckeln für selbstständiges Arbeiten zur Verfügung.

Fest im Stundenplan verankert sind vielfältige Arbeitsgemeinschaften, die von den Schüler\*innen zu Beginn der Jahrgänge 5 und 6 frei gewählt werden können.

Weitere wiederkehrende Projekte sind unter anderem der „Spielenachmittag“, ein Theaterstück zur Medienerziehung sowie Bausteine aus „Lions Quest – Erwachsen werden“.

Die Themenwoche im Jahrgang 5 steht unter dem Schwerpunkt „Lernen lernen“. Sie stärkt die Klassengemeinschaft und bietet Raum für Wandertage und gemeinschaftliche Aktivitäten. Im Jahrgang 6 findet in dieser Zeit die Klassenfahrt statt.

### 3.1.5 Jahrgänge 7 bis 10

Die Jahrgänge 7 bis 10 sind geprägt durch zunehmende Schwerpunktbildung, individuelle Profilbildung sowie die Vorbereitung auf schulische und berufliche Abschlüsse.

In Jahrgang 7 beginnt das Wahlpflichtfach als weiteres Hauptfach. Die Schüler\*innen wählen zwischen Wirtschaft und Arbeitswelt, Darstellen und Gestalten, Spanisch, Latein, Naturwissenschaften sowie Sport(-wissenschaft). Das Wahlpflichtfach wird bis zum Ende der Klasse 10 fortgeführt.



Die Leistungsdifferenzierung erfolgt in Englisch und Mathematik ab Jahrgang 7 (2. Halbjahr) zunächst binnendifferenziert. Ab Jahrgang 9 wird in Deutsch, Englisch, Mathematik und Chemie äußerlich differenziert (E-/G-Kurse). In der Regel werden dabei zwei Erweiterungskurse und ein Grundkurs aus zwei Klassen gebildet. Bereits in den Zeugnissen der Jahrgänge 7 und 8 werden Leistungen bezogen auf E- bzw. G-Niveau ausgewiesen.

Die Zuordnung zu E- und G-Kursen ist dabei für die erreichbaren Abschlüsse von Bedeutung.

Besondere Akzente bilden:

- die Erasmus-Fahrt in Jahrgang 7 (gebunden an eine Arbeitsgemeinschaft),
- die Lernstandserhebungen in Deutsch, Englisch und Mathematik in Jahrgang 8,
- die erste Versetzungsentscheidung am Ende der Klasse 9 verbunden mit der Vergabe des Ersten Schulabschlusses (ESA),
- sowie die Zentralen Abschlussprüfungen in Deutsch, Englisch und Mathematik am Ende der Klasse 10.

Je nach Laufbahn können folgende Abschlüsse erreicht werden:

- Erweiterter Erster Schulabschluss (EESA),
- Mittlerer Schulabschluss (MSA),
- Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation (MSA-Q).

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Studien- und Berufsorientierung. Verbindliche Bausteine wie Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen, Betriebspraktikum, Berufswahlpass, Berufsorientierungsbörse „Schule & Beruf“ sowie individuelle Beratung und Begleitung unterstützen die Schüler\*innen bei der Vorbereitung auf Ausbildung, Berufskolleg, gymnasiale Oberstufe oder weitere Bildungswege.

Ergänzend werden Projekte zur Berufsorientierung, zur Mädchen- und Jungenförderung, zur Gewalt- und Suchtprävention sowie zahlreiche Arbeitsgemeinschaften angeboten. Besonders hervorzuheben sind dabei die Ausbildungen zu Schulsanitäterinnen, Streitschlichterinnen, AG-Leiterinnen und Sporthelferinnen, in denen soziale Kompetenzen und Verantwortungsübernahme in besonderer Weise gefördert werden.

### 3.1.6 Die gymnasiale Oberstufe (Sekundarstufe II)

Seit 1988 legen jährlich zahlreiche Schüler\*innen erfolgreich die Abiturprüfung an der Erich-Fried-Gesamtschule ab. Die gymnasiale Oberstufe entspricht formal und inhaltlich der Oberstufe am Gymnasium. Grundlage ist die Ausbildungs- und Prüfungsordnung der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST).

Seit Einführung des Zentralabiturs bearbeiten alle Abiturient\*innen in Nordrhein-Westfalen landesweit identische Aufgabenstellungen. Die Ergebnisse der Erich-Fried-Gesamtschule zeigen eine kontinuierlich erfolgreiche Vorbereitung auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfungen.

Struktur der gymnasialen Oberstufe



Die Einführungsphase (EF, Jahrgang 11) dient der Orientierung im Fächerangebot sowie der Vorbereitung auf die methodischen und fachlichen Anforderungen der Qualifikationsphase. Der Unterricht erfolgt im Kurssystem.

Als besondere Fördermaßnahme erhalten die Schüler\*innen in Deutsch, Englisch und Mathematik zusätzliche Vertiefungskurse. Dadurch können Grundlagen aus der Sekundarstufe I gefestigt und individuelle Unterstützungsbedarfe aufgegriffen werden.

In der Qualifikationsphase (Q1/Q2, Jahrgänge 12 und 13) belegen die Schüler\*innen zwei Leistungskurse sowie weitere Grundkurse. Die Leistungen aus vier Halbjahren gehen in die Gesamtqualifikation ein.

Die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt in der Q2 bei Erreichen der vorgeschriebenen Punktzahl. Die Abiturprüfung umfasst zwei schriftliche Prüfungen in den Leistungskursen sowie zwei Prüfungen in Grundkursen, darunter eine mündliche Prüfung im vierten Abiturfach. Zusätzlich kann eine Präsentationsprüfung durchgeführt werden.

#### Mögliche Abschlüsse

Am Ende der Jahrgangsstufe 12 kann der schulische Teil der Fachhochschulreife erworben werden. In Verbindung mit einer Berufsausbildung oder einem qualifizierten Praktikum berechtigt dieser zum Studium an Fachhochschulen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Jahrgangsstufe 13 wird die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) erworben. Dieser Abschluss ist bundesweit anerkannt und eröffnet den Zugang zu Hochschulen, Universitäten sowie vielfältigen beruflichen Ausbildungs- und Studienwegen.



## 3.2 Individuelles Lernen und Differenzierung

### 3.2.1 Fachleistungsdifferenzierung

Da die Gesamtschule eine Schule ist, die von Schüler\*innen unterschiedlicher Begabung besucht wird, sind die Klassen in Bezug auf die Leistungsfähigkeit heterogen besetzt. Dieser erwünschte Zustand hat zur Folge, dass Fragen der **Fachleistungsdifferenzierung** von großer Wichtigkeit sind.

Der Unterricht in den Jahrgängen 5 und 6 wird im Klassenverband erteilt.

Im 7. und 8. Jahrgang wird in den Fächern Englisch und Mathematik binnendifferenzierend und individualisierend im Klassenverband unterrichtet, wobei eine Stunde von zwei Lehrer\*innen im Team durchgeführt wird. Zur Orientierung der Eltern über den Leistungsstand ihres Kindes werden die erreichten Leistungen bezogen auf die Anspruchsebenen des E- und G-Kurs-Niveaus in den Zeugnissen ausgewiesen.

Ab dem 9. Jahrgang werden die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und Chemie auf zwei Anforderungsebenen in Kursen unterrichtet:

Es gibt ab der Jahrgangsstufe 9 eine Fachleistungsdifferenzierung in **Grund-** und **Erweiterungskurse** (G-/E-Kurse), zu der die Schüler\*innen von den entsprechenden Konferenzen zugewiesen werden. Um den Bildungsgang der Schüler\*innen möglichst lange offen zu halten, ist zu Beginn eines neuen Schuljahres auf Beschluss der Zeugniskonferenz der Wechsel in diese leistungsdifferenzierten Fächer möglich. Bei verändertem Leistungsverhalten können Schüler\*innen innerhalb dieser Kurse sowohl auf- als auch abgestuft werden.

### 3.2.2 Neigungsdifferenzierung

#### Begründung und Zielsetzung

- Grundlage des gemeinsamen Lernens: Interessen und Begabungen gezielt aufgreifen, Motivation stärken, Lernwege individualisieren.
- Sicherung von Abschluss- und Anschlussfähigkeit: WP als weiteres Hauptfach (Kl. 7–10), u. a. zweite Fremdsprache als Voraussetzung für die Allgemeine Hochschulreife.
- Fairer, transparenter Wahlprozess mit intensiver Beratung durch Fach-, Klassen- und Beratungslehrkräfte.

#### Zentrale Inhalte

##### Struktur

- **Start ab Jahrgang 7**, Belegung bis Ende Jahrgang 10; Kurse in der Regel in kleineren Lerngruppen.
- **Gleichwertigkeit:** Alle WP-Fächer sind Hauptfächer (2–3 Klassenarbeiten pro Halbjahr).
- **Wechselregel:** nur in begründeten Ausnahmefällen und nur im 1. Halbjahr von Jahrgang 7.



- **Sekundarstufe II:** Differenzierung durch individuelle Kurswahl (Grund-/Leistungskurse; ggf. neu einsetzende Fremdsprache); vgl. 3.0.6.

### Fächerangebot (Kurzprofile)

- **Wirtschaft und Arbeitswelt (WuA):** Praxisnah arbeiten in Technik, Wirtschaft, Hauswirtschaft; wirtschaftliches Denken, nachhaltiges Handeln, technische Grundbildung.
- **Darstellen und Gestalten (DuG):** Kreativ gestalten, Rollenarbeit, szenisches Spiel, Präsentieren; stärkt Ausdruck, Teamarbeit und Selbstbewusstsein.
- **Naturwissenschaften (NW):** Experimentieren und Forschen in Biologie, Chemie, Physik; naturwissenschaftliches Arbeiten von Mikrokosmos bis Energie/Ökosysteme.
- **Sport(-wissenschaften) (SpW):** Vielfältige Sportpraxis + Theorie (Trainings-/Bewegungslehre, Sportbiologie); Projektarbeit; Vorbereitung Sporthelfer\*in/Leistungskurs.
- **Spanisch (2. FS):** Einsprachiger Unterricht, sichere Verständigung in Alltagssituationen; sprachliche und kulturelle Kompetenzen.
- **Latein (2. FS):** Lesen/Übersetzen, Grammatik/Vokabular, Kultur der Antike; stärkt Sprachbewusstsein; Latinum bei Belegung Kl. 7–11 (letzte Note mind. „ausreichend“).
- **Französisch ab Kl. 9:** Option als zweite/dritte FS.
- **Profilergänzung:** Bilinguales Modul „Economics“ (siehe 3.3).

### Zweite Fremdsprache & Sek II

- Nachweis über WP ab Kl. 7 (Spanisch/Latein) oder über **Französisch ab Kl. 9** oder neu einsetzend in der **Sek II**.
- Hinweis: Wer Spanisch ab Kl. 7 wählt und umwählt, kann Spanisch in der Sek II nicht erneut neu beginnen.

### Adressaten

- Alle Schüler\*innen der Sekundarstufe I (Jg. 7–10); Eltern als Mitentscheidende.

### Zeitlicher Rahmen

- Information & Beratung: ab 2. Halbjahr Jg. 6 (Unterricht/Präsentation/Elterninfo).
- Wahl: i. d. R. bis Ende Mai (Erst- und Zweitwunsch); Zuweisung durch Zeugniskonferenz (Ende 2. Halbjahr).
- Aktuelle Termine/Modalitäten: Informationsbroschüre und Website (jährlich aktualisiert).



### 3.2.2 Lernzeiten

#### Was ist Lernzeit?

Zeit, in welcher Schüler\*innen produktiv, nach ihren Möglichkeiten, individuell arbeiten.

#### Ablauf einer Lernzeitstunde

- Vorbereitungszeit (ca. 5 Min):

Planung (Welche Aufgabe bekomme ich selbstständig bewerkstelligt?), Schüler\*innen werden in die Verantwortung genommen, den Lernprozess selbstständig und eigenverantwortlich zu planen (Wann mache ich was?)

- Einzelarbeit (ca. 20 Min):

Schüler\*innen übernehmen Verantwortung für ihr Lernen, selbstständiges Arbeiten an Wochenplänen oder anderen Aufgaben; alleine denken

- Einzelarbeit/Teamarbeit (ca. 20 Min):

nun besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen; Helfersystem, Schüler\*innen können sich zusammensetzen und im Team Aufgaben erledigen bzw. Problematisches klären, offene Lernräume der Schule können genutzt werden

#### Ablauf der Lernzeit

Der Ablauf der Lernzeiten wird in allen Jahrgängen eingeübt.

Die Kolleginnen und Kollegen stellen sicher, dass die Kinder die Zeit produktiv und nach ihren Möglichkeiten nutzen. Dazu hängt ein Lernzeitplakat in jeder Klasse aus und unterstützt bei der strukturierten Durchführung der Lernzeit.

#### Übersicht der Lernzeiten

5. Jahrgang	3 Stunden	<b>2 freie Arbeitsstunden</b> <b>Inhalte:</b> Arbeitsorganisation Lernen lernen Wochenplan Bibliotheksunterricht Kleingruppenarbeit Erlernen von Konfliktstrategien Fachabhängiges Üben Arbeiten an frei gewählten Themen Expertenstunden Fördermaßnahmen <b>1 Klassenlehrerstunde</b>
6. Jahrgang	3 Stunden	
7. Jahrgang	3 Stunden	<b>1 Facharbeitsstunde Mathematik</b> inkl. Hausaufgaben bei dem Fachlehrer / der Fachlehrerin



8. Jahrgang	3 Stunden	<p>dem Fachlehrer / der Fachlehrerin  <b>oder</b>  <b>1 Facharbeitsstunde Englisch</b> inkl. Hausaufgaben bei dem Fachlehrer/der Fachlehrerin          Es ist im Sinne der Schülermotivation dringend notwendig, die Ergebnisse dieser Arbeiten im Unterricht aufzugreifen und zu verknüpfen  <b>1 Stunde</b> freie Lernzeit</p>
9. Jahrgang	3 Stunden	<p>Die Lehrer*innen der Fächer <b>Deutsch, Englisch, Mathematik, Wahlpflichtfach</b> stellen längerfristige <b>Übungs- und Hausaufgaben</b>, die inhaltliche Ziele abdecken und an denen die Schüler*innen selbstständiges Üben und Arbeiten trainieren. Es ist im Sinne der Schülermotivation dringend notwendig, die Ergebnisse dieser Arbeiten im Unterricht aufzugreifen und zu verknüpfen.</p>
10. Jahrgang	3 Stunden	<p>Einüben neuer und Aufgreifen alter <b>Arbeitstechniken</b> (-tugenden)          Für potenzielle Oberstufenschüler*innen sollen Aufgaben bereitgestellt werden, die ein erfolgreiches Arbeiten in der SII vorbereiten.          Praktikumsvor- und -nachbereitung          Berufswahlorientierung          Bewerbungen erstellen          Vorstellungsgespräche/ Testvorbereiten u. ä.  <b>In JG 10 1 Klassenlehrerstunde</b></p>



### 3.2.3 Lerntraining (LT)

#### Begründung und Zielsetzung

Die fächerübergreifende Förderung des schulinternen Lernkonzepts „Lernen lernen“ beschäftigt sich in der SEK I und in SEK II spiralförmig immer wieder mit diesem Thema.

Das Lerntraining stellt den ersten Baustein in diesem Konzept dar und implementiert somit das Lernkonzept „Lernen lernen“.

Das Lerntraining wird in Kleingruppen von den Sozialpädagogen durchgeführt.

#### Zentrale Inhalte

- Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens
- Förderung von sozialer Kompetenz und Selbstsicherheit
- Förderung von Kooperationsfähigkeit
- Förderung besonderer Begabungen im Sinne von Herausforderungszielen

#### Adressaten

Alle Schüler\*innen des 5. und 6. Jahrgangs

#### Zeitlicher Rahmen

Eine Sozialpädagogenwochenstunde pro Klasse in den Jahrgängen 5 und 6

#### Möglichkeiten der Evaluation

Informelle Evaluation der Kursbetreuer\*innen durch Austausch mit den Klassenlehrer\*innen

Informationssammlung auf Beratungs- und Förderkonferenzen (Betreuer\*innen, Beratungsteam)



### 3.2.4 Förderplanarbeit

#### Begründung und Zielsetzung

Individuelle Förderung, die Ausschöpfung der Potenziale aller Schüler\*innen, will den individuellen Lern- und Bildungserfolg für alle Lernenden sichern. Das setzt voraus, dass Schüler\*innen in unterschiedlichen Schwerpunkten eine Förderung erhalten. Dazu werden Lernangebote angesichts der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler\*innen gemacht.

#### Zentrale Inhalte

##### Förderung

- von Begabungen und Neigungen
- sozialen Kompetenzen
- des Lern- und Arbeitsverhaltens
- von Selbstorganisation und Selbstwahrnehmung
- der Fähigkeit herausfordernde Aufgaben anzunehmen und angemessen umzusetzen

#### Adressaten

Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I

→ Schwerpunkt der Förderplanarbeit in den Jahrgängen 5 und 6

#### Zeitlicher Rahmen

Individuelles Lernen ist nicht auf bestimmte Unterrichtsstunden oder Jahrgänge beschränkt.

→ Schwerpunkt der Förderplanarbeit in den Jahrgängen 5 und 6

#### Verantwortlich für Planung und Durchführung

Klassenlehrer und Fachlehrer (Beratungskonferenz) der Schülerinnen und Schüler

#### Evaluation

Individuelle Evaluation durch

- Präsentationen (z.B. Halten von Expertenvorträgen)
- Führung und Auswertung von Beobachtungsbögen
- Erfüllung gestellter oder selbst gewählter Aufgaben

#### **Entwicklungsvorhaben**

Das Förderplankonzept ist in der Überarbeitung



## 3.2.5 Sprachförderung

### 3.2.5.1 Lese-Rechtschreib-Förderkurse (LRS)

#### Begründung und Zielsetzung

Neben den im „Erlass zur Förderung von Schüler\*innen mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Schreibens“ festgehaltenen Aufgaben der Schule ist die Sicherung und Förderung dieser zentralen Kulturtechniken ein wichtiges Anliegen der Schule im Sinne der Ausschöpfung von Begabungsressourcen. Auch im Kontext ländervergleichender Studien (z.B. PISA) ist der Förderbedarf hier noch einmal besonders deutlich geworden.

#### Zentrale Inhalte

- Stärkung der Motivation für Lesen und Schreiben
- Steigerung der Fähigkeit zum Leseverständnis
- Sicherung von Grundautomatismen des Schreibens
- Verbesserung der sprachlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit

#### Adressaten

Alle Schüler\*innen, deren schulische Leistungen in besonderem Maße durch Lese- und Schreibunsicherheiten beeinträchtigt werden. Die Auswahl erfolgt mit standardisierten Verfahren in Absprache mit Klassen- und Deutschlehrern. Gemäß Erlass können pro Jahrgang 5 und 6 maximal 30 Schüler\*innen gefördert werden.

#### Zeitlicher Rahmen

Für jeweils zwei Klassen der Jahrgänge 5 und 6 zwei Stunden pro Woche, es werden zwölf Lehrerwochenstunden in den Jahrgängen 5 und 6 benötigt. Kosten entstehen für Fördermaterial, Kopiermaterial und Testmaterialien.

#### Verantwortlich für Planung und Durchführung

Abteilungsleitung 5/6, LRS-Betreuer\*innen

#### Evaluation

Re-Test am Ende der Klasse 6



### 3.2.5.2 Förderkurse Sprache (FÖS)

#### Begründung und Zielsetzung

Um zu Beginn der Klasse 5 die neu aufgenommenen Schüler\*innen hinsichtlich ihrer Sprachfähigkeit in Deutsch und ihrem Bedarf an sprachlicher Zusatzförderung einzuschätzen, wird in der ersten Woche des neuen Schuljahres mit allen Fünftklässlern der zweistündige „Duisburger Sprachstandstest“ durchgeführt. Das Hauptziel der Förderkurse Sprache (FÖS) ist die Verbesserung der Sprachkompetenz durch individuelle Förderung der Sprachbereiche (s. u.), in denen die jeweiligen Schüler\*innen noch Schwächen aufweisen.

#### Zentrale Inhalte

Es werden individuelle Förderpläne auf der Basis der getesteten Bereiche in Absprache mit den Fachlehrer\*innen erstellt:

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Grammatik
- Satzbau
- Wortschatz
- Rechtschreibung

#### Adressaten

Adressaten sind Schüler\*innen des 5. Jahrgangs, die mit dem Übergang in die weiterführende Schule noch Schwächen in einem oder mehreren Bereichen der Verkehrssprache Deutsch aufweisen. Dazu zählen u. a. auch Schüler\*innen mit Migrationshintergrund, die z.B. im Bereich der Grammatik spezielle Fördermaterialien benötigen. Entscheidend ist, dass für jede Schülerin und für jeden Schüler ein individueller Förderplan gemäß den jeweiligen Schwächen erstellt wird und im Kurs ein binnendifferenziertes Arbeiten erfolgt.

#### Zeitlicher Rahmen

Es werden zwei Lehrerwochenstunden für jeden der fünf FÖS-Kurse im 5. Jahrgang benötigt. Ein FÖS-Kurs besteht aus ca. 15-20 Schüler\*innen.

#### Evaluation

Am Ende des 5. Jahrgangs findet eine Re-Testung (Duisburger Sprachstandstest) statt, um Fortschritte im Laufe des fünften Jahrgangs zu überprüfen.



### 3.2.5.3 Lernwerkstätten Deutsch (LWD)

Unsere Schule bietet Lernwerkstätten für besonders begabte Schüler\*innen an. Im Fach Deutsch werden die Kinder nach dem „Duisburger Sprachstandstest“, der zu Beginn des 5. Schuljahres durchgeführt wird und den ersten Eindrücken, die die Lehrer\*innen gewinnen, der Lernwerkstatt Deutsch zugewiesen. Diese Lernwerkstatt wird dann für das restliche Schuljahr belegt. Da der kompetente Umgang mit der deutschen Sprache eine Schlüsselkompetenz auch für den Erfolg in allen anderen Fächern ist, hat sich die Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf entschlossen, diese Kompetenz so früh wie möglich zu fördern.

Im 6. Schuljahr steht die Begabtenförderung in den Fächern Englisch und Mathematik im Vordergrund.

#### Begründung und Zielsetzung

Die Lernwerkstätten Deutsch (LWD) bieten leistungsstärkeren Schüler\*innen des 5. Jahrgangs vielfältige Anregungen zum kreativen Schreiben von eigenen Texten und damit vertiefte Einsicht in die Struktur von Sprache. Das Vergnügen am Lesen und Schreiben sowie die Förderung der Kreativität führen bei gleichzeitigem Erwerb von Überarbeitungsstrategien zur Verbesserung der individuellen Sprachkompetenz.

#### Zentrale Inhalte

- Stärkung der Motivation für Lesen und Schreiben
- Förderung des kreativen Schreibens
- (z.B. von Gedichten, Geschichten und Artikeln für die Schülerzeitung „Erich“)
- Optimierung der Ausdrucksfähigkeit
- Erwerb von Strategien der Textüberarbeitung

#### Adressaten

Adressaten sind Schüler\*innen des 5. Jahrgangs, die gemäß den Ergebnissen des „Duisburger Sprachstandstestes“ in Absprache mit den Deutsch- und Klassenlehrer\*innen eine überdurchschnittliche Sprachkompetenz aufweisen.

#### Zeitlicher Rahmen

Es werden zwei Lehrerwochenstunden pro Klasse im 5. Jahrgangs benötigt.

#### Evaluation

Auswertung der Schreibprodukte durch die beteiligten Lehrer\*innen.

Re-Testung (Duisburger Sprachstandstest) am Ende der Klasse 5 unter besonderer Berücksichtigung der Bereiche Leseverstehen, Wortschatz und Rechtschreibung.



### 3.2.6 Schüler\*innen helfen Schüler\*innen

Schüler\*innen der Oberstufe fördern Schüler\*innen der SI im Fach Deutsch.

#### Begründung und Zielsetzung

Schüler\*innen des 8. Jahrgangs erhalten die Möglichkeit, in Kleingruppen von zwei bis drei Gleichaltrigen mehr Sicherheit im Fach Deutsch zu gewinnen. Leistungsstarke Oberstufenschüler\*innen werden besonders gefordert, indem sie als Tutoren ihre Stärken weiter ausbauen können.

#### Adressaten

Im Vorfeld werden die Oberstufenschüler\*innen im Rahmen eines Kompaktseminars auf ihre neue Rolle als Tutoren vorbereitet. Nach der Beratungskonferenz im 2. Schulhalbjahr können sich die Schüler\*innen des 8. Jahrgangs melden, die sich im Fach Deutsch verbessern wollen. Wichtig ist, dass das Projekt auf freiwilliger Teilnahme basiert. Jede/r Achtklässler\*in bezahlt nur einen symbolischen Selbstkostenbeitrag von einem Euro.

#### Zeitlicher Rahmen

Die wöchentliche Schülerhilfe findet in den Räumen der Schule im Anschluss an den regulären Unterricht statt. Durch Empfehlungen der entsprechenden Fachlehrer\*innen kann in den Kleingruppen an individuellen Schwächen gearbeitet werden.



### 3.2.7 Übergangsmanagement

Der frühe Übergang aus der Primarstufe in die Sekundarstufe in Nordrhein-Westfalen erfordert eine Reihe pädagogischer und schulorganisatorischer Maßnahmen der Erleichterung eines schwierigen Schritts.

Zwar spielt für die Gesamtschule das Problem der Zuweisungen nach Klasse 4 zu einem allgemein als zu früh betrachteten Zeitpunkt nur eine geringe Rolle.

Das Problem des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I der Gesamtschule besteht allerdings weiterhin.

Zehnjährige Grundschüler\*innen stehen mit ihrem Wechsel in die Sekundarstufe I vor einem ähnlich belastenden Schritt wie Sechsjährige vor dem Eintritt in die Grundschule. Vor allem eine tiefe Verunsicherung, die Angst vor dem Unbekannten unter dem Eindruck, dass der zu gehende Schritt von großer Bedeutung für das eigene Leben ist, kennzeichnen, zusammen mit sozialer Ängstlichkeit und einer allgemeinen emotionalen Belastung, die Situation vieler Kinder in dieser Lage.

Damit korrespondiert auf schulorganisatorischer Seite das Problem einer informationell gesicherten Übergabe und Übernahme zwischen den beiden Schulstufen. Allzu leicht gerät der Wechsel in die Sekundarstufe I zu einem Übergang ohne Würdigung der individuellen Vorgeschichte.

Neben dem Anknüpfen an diese Vorgeschichte ist die Weiterführung zentraler Elemente der schulpädagogischen Arbeit der Grundschule eine Aufgabe, die allenfalls ansatzweise als erfüllt angesehen werden kann.

Vor diesem Hintergrund sind die Bemühungen der Erich-Fried-Gesamtschule als zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Abteilung I anzusehen. Eine Reihe von Maßnahmen suchen auf die oben angedeuteten Fragen und Probleme Antworten zu geben.

Zum Konzept der pädagogischen Gestaltung des Übergangs gehören im Einzelnen:

- Die Informierung der Grundschulkolleginnen und -kollegen über die Arbeit der Erich-Fried-Gesamtschule im Rahmen einer Dienstbesprechung.
- Probepositionen für Grundschullehrer\*innen werden angeboten.
- Die Durchführung eines Informationsabends für die Eltern.
- Die Durchführung eines Tages der offenen Tür unter dem Gesichtspunkt der Präsentation gesamtschulischen Schulalltags.
- Der Besuch der umliegenden Grundschulen durch die Beratungslehrer\*in 5/6 und die Abteilungsleiterin in 5/6 und das Gespräch mit den Klassenlehrer\*innen der 4. Klassen über die in der Erich-Fried-Gesamtschule aufgenommenen Schüler\*innen zur Sicherung biografischer Informationen und schulpädagogischer Eckdaten.
- Die Durchführung eines Elterninformationsabends vor dem Schuljahreswechsel unter Mitwirkung der Klassenpflegschaften des 5. Jahrgangs.



- Die Gestaltung der Eingangsfeier als Begrüßungsfeier des 6. Jahrgangs für den neuen 5. Jahrgang.
- Die Durchführung des Projekts „Wir lernen uns kennen“ (WILUK) im 5. Jahrgang in den ersten zwei Schulwochen.
- Die Durchführung einer Themenwoche vor den Herbstferien im 5. Jahrgang mit dem Jahrgangsthema „Lernen lernen“ und soziales Lernen.
- Die Pflege einer intensiven Beratungskultur inklusive einer gezielten Beobachtung rund um die erste Erprobungsstufenkonferenz und die erste Zeugniskonferenz mit sich anschließendem eigenen Elternsprechtag für Schüler\*innen und Eltern des 5. Jahrgangs.
- Die Durchführung eines Spielenachmittags des 5. Jahrgangs in der Planungs- und Durchführungsverantwortung der Eltern des 5. Jahrgangs in der zweiten Hälfte des Schuljahres mit dem Ziel der Stärkung des Miteinanders im Jahrgang.

Flankiert werden diese Maßnahmen von einer intensiven pädagogischen Vorbereitung der Arbeit im 5. Jahrgang der jeweils künftigen Klassenlehrer\*innen in einer Dienstbesprechung, einem pädagogischen Halbtage und einem pädagogischen Ganztage.

Darüber hinaus schaffen schulorganisatorische Maßnahmen, die seit langem zum Profil der Schule gehören, wie die Arbeit im Jahrgangsteam, die Bildung von Klassenlehrer\*innen-Couples, die wöchentliche Jahrgangsteambesprechung, die räumliche Unterbringung der Jahrgänge einschließlich eigener Lehrer\*innen-Stationen den notwendigen Arbeitsrahmen.



## 3.3 Soziales Lernen

### 3.3.1 Hausordnung – Konzept des wertschätzenden Zusammenlebens

#### Haltung und Leitbild

Unsere Hausordnung ist kein reines Regelwerk, sondern Ausdruck unseres Leitbildes. Sie orientiert sich an den Grundwerten Wertschätzung, Respekt, Verantwortung und Verlässlichkeit und beschreibt, wie wir ein sicheres, lernförderliches und respektvolles Zusammenleben gestalten.

Die Hausordnung schafft Orientierung, Transparenz und Verlässlichkeit im Schulalltag. Sie unterstützt damit sowohl das soziale Miteinander als auch erfolgreiches Lernen und Lehren.

#### Demokratische Beschlussfassung und Beteiligung

Die Hausordnung wird gemeinsam von der Schulgemeinschaft getragen. Schüler\*innen, Eltern und Lehrkräfte wirken über die Mitwirkungsorgane an ihrer Entwicklung und Weiterentwicklung mit. Beschlüsse und Änderungen erfolgen transparent über die Schulkonferenz.

#### Transparenz, Zugänglichkeit und Praxistauglichkeit

Die jeweils gültige Fassung der Hausordnung wird auf der Schulhomepage veröffentlicht und ist im Logbuch der Schüler\*innen abgedruckt.

Um Verlässlichkeit und Orientierung zu sichern, enthält die Hausordnung die grundlegenden Regeln des schulischen Zusammenlebens in ausführlicher Form. Für den Schulalltag werden daraus zusätzlich kurze, altersangemessene und leicht verständliche Fassungen für verschiedene Bereiche erstellt, beispielsweise:

- Unterrichtsregeln,
- Pausenregeln,
- Medienregeln einschließlich Smartphone-Nutzung,
- Mensaregeln,
- Gebäude-, Wege- und Sicherheitsregeln.

Diese Kurzversionen sind in klarer Sprache formuliert, mit einheitlichen Piktogrammen versehen, sichtbar ausgehängt und digital verfügbar.

Zu Beginn des Schuljahres sowie anlassbezogen werden die Regelbereiche im Klassenverband besprochen und reflektiert.

#### Pädagogische Geschlossenheit und gemeinsames Handeln

Die Hausordnung steht in engem Zusammenhang mit unserem schulweiten Classroom-Management. Gemeinsame Routinen, abgestimmte Regeln und einheitliche Verfahren schaffen Orientierung und Handlungssicherheit für Schüler\*innen und Lehrkräfte.



Pädagogische Geschlossenheit verstehen wir dabei nicht als starren Zustand, sondern als dauernde gemeinsame Aufgabe. Routinen, Regeln und pädagogische Interventionen werden schulweit abgestimmt, im Alltag erprobt und auf Grundlage von Rückmeldungen sowie Evaluationen kontinuierlich weiterentwickelt.

Präventive Maßnahmen besitzen dabei einen hohen Stellenwert. Klassenrat, soziales Lernen, WILUK, Leitregeln sowie weitere Projekte und Gesprächsformate unterstützen eine positive Lern- und Schulkultur.

### Konsequenzen – pädagogisch, transparent und fair

Konsequenzen dienen dem Schutz aller Beteiligten sowie der Sicherung eines lernförderlichen Schulalltags. Maßnahmen erfolgen nachvollziehbar, verhältnismäßig und lösungsorientiert. Pädagogische Klärung, Wiedergutmachung, Reflexion und verbindliche Vereinbarungen stehen dabei im Mittelpunkt.

Ein schulweit abgestimmter Stufenplan schafft Transparenz und Verlässlichkeit. Deeskalation sowie der Schutz betroffener Personen besitzen dabei besondere Priorität.

### Evaluation und Weiterentwicklung

Die Hausordnung wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Rückmeldungen aus der Schulgemeinschaft sowie Vorschläge aus Schülervertretung, Schulpflegschaft, Lehrerkonferenz und Schulkonferenz fließen in diesen Prozess ein.

Beschlossene Änderungen werden transparent kommuniziert und zeitnah in Homepage, Logbuch, Aushängen und Kurzfassungen aktualisiert.



### 3.3.2 Wir lernen uns kennen (WILUK)

WILUK ist ein sozialisationsorientierter Einstieg für die Schüler\*innen der neuen 5. Klassen.

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

- Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zur Gesamtschule
- die Personen der Erich-Fried-Gesamtschule kennen lernen
- das Schulgebäude und die Umgebung (verkehrstechnische Besonderheiten: Verkehrserziehung) kennen lernen
- die Organisationsstruktur in der Schule kennen lernen
- erste Regelungen für die Zusammenarbeit in der Klasse treffen
- neue Lernformen erfahren und erarbeiten

#### Zentrale Inhalte

- das Kennenlernen untereinander fördern
- gemeinsam ein optimales Lern- und Arbeitsklima finden

#### Adressaten

- alle Schüler\*innen des 5. Jahrgangs
- die Klassen- und Fachkolleg\*innen des Jahrgangs
- evtl. die Eltern des Jahrgangs

#### Bezug zu anderen Schulprogrammelementen

- Lernzeiten
- Förderarbeit in der Orientierungsstufe
- Ganztagsbereich
- Themenwoche

#### Möglichkeiten der Evaluation

- an jedem WILUK-Tag findet eine Auswertungsrunde statt
- in der ersten Jahrgangskonferenz wird Bilanz gezogen

#### Ideen zur Fortschreibung und Weiterentwicklung

Es wäre sehr sinnvoll und wünschenswert das WILUK-Projekt über das gesamte erste Halbjahr zu steuern und weitere Themen wie:

- Lernen lernen über die Themenwoche hinaus
- Kooperationsfähigkeit
- Tischgruppenarbeit usw. für alle Kinder festzuschreiben.



### 3.3.3 Streitschlichterausbildung

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

- Streitschlichtung auf Schüler\*innen-Ebene ist eine gewaltpräventive und konfliktlösende pädagogische Intervention
- Vermittlung bzw. Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Entwicklung einer Konfliktkultur in der Schule
- Erziehung zur Konfliktfähigkeit
- Streitpunkte und Konfliktsituationen erkennen, ohne Autoritäten bearbeiten, Konfliktlösungen ohne Niederlage erzielen
- Stärkung von Selbstverantwortung
- Konsensfähigkeit, Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft

#### Zentrale Inhalte

- Kooperationsformen und -übungen
- Gefühle erkennen, analysieren, ausdrücken, bewerten, darstellen
- Konfliktsituationen erkennen, bewerten
- Struktur geben, Analyse von Konflikten, Konflikte und Konfliktausgänge bewerten, Lösungsstrategien finden
- Vorurteile und Einschätzungen und deren Folgen erkennen, Umgang mit Vorurteilen
- die Schlichterrolle einnehmen
- Gesprächs- und Fragetechniken, aktives Zuhören, Rollenspiele, Videoanalysen kennen lernen und nutzen
- Vorbereitung, Aufbau, Ablauf einer Schlichtung
- Problemlösungsmodelle kennen lernen und nutzen

#### Adressaten

- Schüler\*innen des 9. Jahrgangs (für die Ausbildung)
- Schüler\*innen der Jahrgänge 9 – 13 (als aktive Streitschlichter\*innen)
- vorwiegend Schüler\*innen der Jahrgänge 5 – 7 als Nutzer
- Lehrer\*innen sowie Eltern als Unterstützer und Förderer

#### Zeitlicher Rahmen

- die Ausbildung dauert ca. 40 Stunden und verteilt sich auf vier Projekttag und fünf Nachmittage

#### Bezug zu anderen Schulprogrammelementen

- WILUK in Jahrgang 5



- Gewaltpräventive Projekte, z.B. „Wir werfen nicht mit Steinen“
- Förderkonzept

### Möglichkeiten der Evaluation

- regelmäßige Treffen mit Streitschlichter\*innen (Supervision)
- Dienstbesprechungen mit Streitschlichter\*innen (Planung der laufenden Arbeit, Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes)



### 3.3.4 Schulsanitätsdienst

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

Der Schulsanitätsdienst an der Erich-Fried-Gesamtschule verfolgt konsequent einen Doppelauftrag: Zum einen handelt es sich um ein pädagogisches Projekt, bei dem sowohl Schülerschaft als auch Lehrkräfte, im Sinne des präventiven Gedankens, für die Gefahren des Alltags sensibilisiert werden. Die Ausbildungen zum Junior-Sanitäter (Klasse 5 bis 7) und zum Ersthelfer (ab Klasse 8) bieten vielfach Anregungen zur Förderung, Unterstützung und Stärkung des Verantwortungsbewusstseins sowie des Selbstwertgefühls von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen. Zum anderen ergänzt und sichert der Schulsanitätsdienst die Erste-Hilfe-Versorgung an unserer Schule. Schüler\*innen, die in Erster Hilfe ausgebildet sind, stellen im Rahmen des Schulsanitätsdienstes die Erstversorgung im Falle von Unfällen, Verletzungen und Krankheit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicher. Sie vertiefen und erweitern ihr Wissen zur Ersten Hilfe ständig und bilden sich regelmäßig fort. In diesem Sinne ist das Ziel des Schulsanitätsdienstes zu helfen. Als Gesamtschule sind wir darüber hinaus darum bemüht, soziale und medizinische Berufe aller Stufen (vom Krankenpfleger bis zum Notarzt) in das Blickfeld der Schulgemeinde zu rücken, um berufliches Interesse zu wecken und gleichzeitig einen wertvollen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zu einer insgesamt höheren Wertschätzung eben jener Berufsfelder zu leisten.

#### Zentrale Inhalte

Erstversorgung in der Schule gewährleisten  
Schüler\*innen als Erstversorger ausbilden

#### Adressaten

Schüler\*innen ab Jahrgangsstufe 5 (Junior-Sanitäter) und 8 (Ersthelfer)

#### Zeitlicher Rahmen:

Die Ausbildung umfasst mindestens 16 Doppelstunden bzw. 32 Einzelstunden, die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst richtet sich nach den zeitlichen Möglichkeiten der Schüler\*innen, alle 14 Tage treffen wir uns zur Besprechung.



### 3.2.5 Klassenpaten

#### Begründung und Zielsetzung des Projekts

Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt es an unserer Schule ein Klassenpatenprojekt. Dabei übernehmen Schüler\*innen der 11. Jahrgangsstufe eine so genannte „Patenschaft“ für eine neue 5. Klasse. Die Patinnen und Paten sind für die jüngeren Schüler\*innen Ansprechpartner und erleichtern ihnen somit die Eingewöhnung an ihrer neuen Schule. Sie sollen dazu beitragen, dass die jungen Schüler\*innen die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch als schulische Gemeinschaft erleben. Für die älteren Schüler\*innen bietet sich hier die Chance, soziales Lernen praxisnah umzusetzen.

Pro Klasse werden zwei bis maximal drei Patinnen und/oder Paten für die Dauer von zwei Jahren ausgesucht.

#### Zentrale Inhalte

Die Patinnen und Paten sind vor allem in den Hof- und Mittagspausen Ansprechpartner für alle kleinen Sorgen und Fragen und können z.B. kleine Pausenspiele organisieren oder bei den Lernzeiten in der Klasse mithelfen. Außerdem sollen sie die Klassenlehrer\*innen und Schüler\*innen bei Klassenfeiern, beim Herbstfest/ Weihnachtsbazar und beim „Spielesachmittag“ unterstützen. An Wandertagen und auf Klassenfahrten können die Patinnen und Paten die Klasse begleiten. Auf Anfrage der Eltern besteht auch die Möglichkeit bezahlte Nachhilfe zu geben.

#### Organisation

Die Abteilungsleitung 5/6 informiert die neuen Klassenlehrer des 5. Jahrgangs auf ihrer ersten gemeinsamen Dienstbesprechung zum Ende des Schuljahres über das Klassenpatenprojekt.

Die Patinnen und Paten werden aus den zukünftigen Oberstufenschüler\*innen des 10. Jahrgangs zum Ende des Schuljahres von den verantwortlichen Lehrkräften ermittelt.

Bei der Eingangsfeier werden die Paten von der Abteilungsleitung den Schüler\*innen und Eltern vorgestellt und begleiten ihre Patenklasse in die gemeinsame Klassenstunde. Zu Beginn des neuen Schuljahres unterstützen die Patinnen und Paten ihre Klasse bei der Hausrallye.

Bei Aktivitäten während ihrer Unterrichtszeit setzen die Patinnen und Paten die betroffenen Fachkolleginnen und -kollegen vorab in Kenntnis, denen die letztendliche Entscheidung über die Freistellung obliegt.

#### Evaluation

Die Paten werden nach dem 1. Halbjahr in einem Fragebogen nach ihrer Zufriedenheit und zu Verbesserungsvorschlägen befragt. Am Ende des Schuljahres erfolgt ein kurzes Feedback durch Befragung der Klassenlehrer aus den einzelnen Klassen. Die Ergebnisse werden an die beiden verantwortlichen Lehrkräfte weitergereicht.



### 3.3.6 IKL-Paten

#### Begründung und Zielsetzung des Projekts

Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es an der EFG ein Patensystem für die Internationalen Klassen. Dabei unterstützen Schüler\*innen aus den Jahrgängen 10 bis 13, wöchentlich mindestens eine Stunde den Unterricht der Internationalen Klassen oder sie betreuen einen teilentegrierten Schüler\*in in seiner Regelklasse. Als Unterstützer\*in im Prozess des Erlernens der deutschen Sprache, sowie als Ansprechpartner\*in bei sonstigen Fragen agieren die Patinnen und Paten im Schulalltag der internationalen Klassen und unterstützen zusätzlich die Lehrer\*innen beim Unterrichten. Für die älteren Schüler\*innen bietet sich dieses Projekt insofern an, da sie ihre sozialen Kompetenzen nicht nur im Umgang mit anderen Menschen, sondern auch mit anderen Kulturen fördern und ausbauen können.

#### Zentrale Inhalte

- Ansprechpartner\*in in den Hof- und Mittagspausen sowie in den Betreuungsstunden
- Unterstützung der Lehrpersonen im Prozess des Fremdspracherwerbs
- Unterstützung für die Schüler\*innen
- Vorbildfunktion

#### Organisation

Die Schüler\*innen der Jahrgänge 10 bis 13 werden vor den Sommerferien über das Projekt informiert und können sich dann bei Interesse bei den Projektleitenden Lehrer\*innen melden. Anschließend findet eine Informationsveranstaltung statt und die Schüler\*innen können sich als IKL-Pate\*in eintragen lassen. Im Anschluss werden entweder die Freistunden der Paten mit den Unterrichtsstunden ihrer Schützlinge verglichen und sie werden einander zugeteilt oder sie werden in eine Stunde einer internationalen Klasse zugeteilt. Die IKL-Paten\*innen führen ein Protokoll über ihre Einsätze, um eine Regelmäßigkeit zu gewährleisten. Am Ende des Schuljahres dient dies als Grundlage für ein erworbenes Zertifikat und eine dementsprechende Zeugnisbemerkung.

#### Evaluation

Die Patinnen und Paten werden sowohl zu Beginn und zum Ende des um eine Rückmeldung und eventuelle Verbesserungsvorschläge gebeten. Zudem stehen die DaZ- Lehrer\*innen in einem regelmäßigen Austausch mit den IKL-Paten\*innen.



### 3.3.7 Sporthelfer\*innen

Die Sporthelfer\*innen-Ausbildung (SH-Ausbildung) dient als Qualifizierungsangebot für Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren. Im Rahmen dessen werden die Schüler\*innen für sportliche und außersportliche Arbeit mit Kindern in Schule und Verein ausgebildet. Diese Qualifizierung entspricht der GH-Ausbildung I der Sportjugend Nordrhein-Westfalen, die als Grundlage für die Übungsleiterlizenz (Trainerschein) anerkannt wird. Die SH-Ausbildung an der Erich-Fried-Gesamtschule wird durch die Sportjugend NRW in Kooperation mit der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Schulministerium getragen.

Die **Ziele der Sporthelfer\*innen-Ausbildung** sind:

- Individuelle Förderung sportbegeisterter und sozial-kompetenter Schüler\*innen
- Persönlichkeitsentwicklung und -festigung
- Förderung sozialen und verantwortungsvollen Handelns
- Entwicklung der eigenen Identität und der individuellen sportlichen Interessen
- Entwicklung neuer und reiferer Beziehungen zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts
- Vorbereitung auf die berufliche Laufbahn

Nach der Sporthelfer\*innen-Ausbildung sind unsere Schüler\*innen berechtigt, in folgenden **Handlungsfeldern** tätig zu werden:

- Mithilfe bei der Durchführung von schulischen Sportveranstaltungen, z.B. Sportfest oder Bundesjugendspiele
- Leitung von Arbeitsgemeinschaften
- Entwicklung von Schulturnieren in verschiedenen Sportarten
- Sporthelfer\*innen werden alle zwei Jahre ausgebildet



### 3.3.8 Schülervertretung SV

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

Gemäß Schulmitwirkungsgesetz arbeiten Schüler\*innen in folgenden Gremien mit:

- Schulkonferenz
- Fachkonferenzen
- Schülerrat

Viele Schüler\*innen arbeiten an verschiedenen Projekten mit:

- Aktionen zum Nikolaus- und Valentinstag
- Welt-AIDS-Tag u.a.
- Organisation von Partys (z.B. Hawaii- und Karnevalsparty)

#### Zentrale Inhalte

Mitgestaltung des Schulalltages und Vertretung der Interessen der Schüler\*innen der Erich-Fried-Gesamtschule

#### Adressaten

Alle Schüler\*innen

#### Zeitlicher Rahmen

Je nach Lust, Laune, Thema, .....

#### Verantwortlich für Planung und Durchführung

Schülersprecherin und Schülersprecher sowie die drei SV-Lehrer\*innen

#### Fortbildungsbedarf

Regelmäßige SV-Tagungen möglichst außerhalb der Schule



## 3.4 Interkulturelles Lernen

### 3.4.1 Schulprogramm der Europaschule

Die EFG gehört seit dem Frühjahr 2021 zum Kreis der nun insgesamt 237 Europaschulen in Nordrhein-Westfalen. Den Schulen wird der Titel „Europaschule in Nordrhein-Westfalen“ verliehen, wenn obligatorische Kriterien erfüllt sind, die im Folgenden für die EFG erläutert werden.

#### Die Fremdsprachenfolge an der Erich-Fried-Gesamtschule

Ab dem 5. Jahrgang führen die Schüler\*innen ihre erste Fremdsprache Englisch fort. Ab dem 7. Jahrgang können sie Spanisch oder Latein im Wahlpflichtbereich anwählen. Ab dem 9. Jahrgang wird als dritte Fremdsprache Französisch fakultativ angeboten. Neben den Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe I kann ab der 11. Klasse Spanisch neu einsetzend angewählt werden.

#### Bilingualer Unterricht oder bilinguale Unterrichtsangebote

Für die Jahrgänge 7 und 8 führen jeweils drei Kolleg\*innen im 7. Jahrgang bilinguale Module unter dem Titel „Cultural Studies“ für drei Klassen zeitgleich durch. Losgelöst vom planmäßigen Englischunterricht erleben hier die Schüler\*innen Englisch als Begegnungssprache. Dabei lernen sie Landeskunde und Besonderheiten der Zielkultur kennen. Die Schüler\*innen erleben die englische Sprache und Kultur abseits der Englischbücher. Sie können in diesen Modulen Englisch auf eine ihnen gemäße Art entdecken.

Nach den Herbstferien beginnt für den 9. Jahrgang das Wahlfach „Economics“, das sich an leistungsstärkere Englisch-Schüler\*innen wendet und bis zum Ende der 10. Jahrgangsstufe zweistündig unterrichtet wird.

Am Ende der 10. Klasse gibt es für die Teilnehmer\*innen zusätzlich die Möglichkeit zum Erwerb eines externen Zertifikats (LCCI), auf das die Schüler\*innen ab dem zweiten Quartal des Jahrgangs 10 im Rahmen dieses Kurses vorbereitet werden.

#### Polen-Austausch

In verschiedenen Workshops werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Kulturen erarbeitet und erfahrbar gemacht. Dabei stehen die Geschichte der beiden Länder, ihre Kultur und vor allem der persönliche Kontakt der Schüler\*innen und ihrer Familien untereinander im Fokus. Ziel ist es, den Schüler\*innen in gemeinsamen Projekten ihre gemeinsame Geschichte als Europäer erfahrbar zu machen und den Respekt vor den Traditionen und Einstellungen der anderen Kultur zu fördern.

#### Europäische Projekte: Erasmus+

Schüler\*innen sowie Lehrer\*innen der Jahrgangsstufen 7 und Q1 arbeiten projektorientiert an gemeinsamen Oberthemen. Ziel ist es, durch internationale Kooperation projektorientiertes, selbstständiges und interkulturelles Lernen zu fördern sowie die Fremdsprachenkompetenz zu erweitern.



### Europäische Wettbewerbe

Seit dem Schuljahr 2017/18 nimmt die Erich-Fried-Gesamtschule am vom Schulministerium ausgeschriebenen „Europäischen Wettbewerb“ teil. Seit dem Schuljahr 2019/20 haben die Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 5-9 die Möglichkeit, sich in der „Big Challenge“ mit anderen zu messen und ihre Englischkenntnisse zu überprüfen und zu erweitern.

### Austauschprogramme

Ein weiterer Austausch wird von ca. fünf Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 10 oder 11 der EFG mit unserer spanischen Erasmus+-Partnerschule durchgeführt. Hierbei handelt es sich um „traditionelle“ Austauschwochen, in denen unsere Schüler\*innen und die spanischen Partner\*innen in Gastfamilien das Leben des besuchten Landes erleben und in die Landessprache eintauchen können.

### Ermöglichung von Schülerbetriebspraktika im europäischen Ausland

Die Schüler\*innen der Erich-Fried-Gesamtschule werden im Rahmen der Berufsorientierung vor allem in den Jahrgängen 9 und 12 ermuntert, ihre Bemühungen, praktische Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln, auch auf das europäische Ausland auszuweiten.

Vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten im Unterricht

Das Thema „Europa“ hat in den Fachcurricula der EFG einen hohen Stellenwert.

Deutliche Ausrichtung des Schulprogramms am Europa-Profil

Im Schulprogramm werden zu Beginn die Leitziele der Schule aufgeführt. Auch hier zeigt sich die deutliche Ausrichtung am Europaprofil.

Allgemein gilt, dass die Erich-Fried-Gesamtschule in besonderem Maße ein europabezogenes Wissen sowie Kenntnisse von der Unterschiedlichkeit der Kulturen und den ihnen zugrundeliegenden Werten vermittelt.

Sie möchte ihre Schüler\*innen in besonderem Maße zur Kommunikation in fremden Sprachen und mit modernen Medien und zur Zusammenarbeit auf internationaler Ebene befähigen.

### Evaluation des Profils als Europaschule und dessen Entwicklung

Eine Evaluation der Europaaktivitäten der Erich-Fried-Gesamtschule findet kontinuierlich durch die Schulleitung und durch die Schulkonferenz statt, die über Planung und Durchführung von Aktivitäten der Koordinatorin „Europa“ Rechenschaft verlangen und dementsprechend immer im Bilde sind, inwiefern das Profil „Europa“ weiterverfolgt wird.

### Evaluation

Für eine Re-Zertifizierung der EFG als Europaschule wird die ARGEUS (Arbeitsgemeinschaft Europaschulen) nach fünf Jahren überprüfen, ob die Erich-Fried-Gesamtschule die Kriterien weiterhin erfüllt, bzw. diese weiterentwickelt hat.



### 3.4.2 Das Erasmus+ (Programm für lebenslanges Lernen)

#### Begründung und Zielsetzung

Das Erasmus+ Projekt basiert auf der Zusammenarbeit zwischen mehreren europäischen Schulen. In der Sekundarstufe I sind dies: Erich-Fried-Gesamtschule (Wuppertal, Deutschland); Istituto Comprensivo Sassuolo (Sassuolo/Italien); Gemini College (Ridderkerk, Holland); Institutio La Vaguada (Zamora, Spanien) und Collège Marthe Dupeyron (Langogne, Frankreich). In der Sekundarstufe II: Erich-Fried-Gesamtschule (Wuppertal, Deutschland), Gemini College (Ridderkerk, Holland), Kauniaisten Lukio (Kauniainen, Finnland) und Liceo Scientifico A.F. Formiggini (Sassuolo, Italien). Schüler/innen sowie Lehrer/innen arbeiten projektorientiert an gemeinsamen Oberthemen (z.B. Sekundarstufe I „Travelling through Time in Europe“ und in der Sekundarstufe II „Different Approaches to teaching activities“).

Ziel ist es, durch internationale Kooperation projektorientiertes, selbstständiges und interkulturelles Lernen zu fördern, sowie die Fremdsprachenkompetenz zu erweitern.

Dies beinhaltet:

- die Förderung von Teamarbeit und Kreativität
- das Arbeiten in und mit der Kultur sowie Lebenswirklichkeit anderer europäischer Länder
- das Kennen lernen anderer Schulsysteme und des Lebens in einer ausländischen Gastfamilie
- den Abbau von möglichen Vorurteilen und Stereotypen sowie den Aufbau von Toleranz und Solidarität
- die Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz (Englisch) in realen Situationen
- die vertiefte Praxis im Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sowie mit unterschiedlichen Präsentationsformen

Auch im Bereich der Schulentwicklung leistet dieses Projekt einen Beitrag: durch das Kennen lernen und den Vergleich unterschiedlicher Praktiken in verschiedenen europäischen Ländern kann die Qualität des eigenen Systems verbessert werden. Aus diesem Grunde strebt unsere Schule eine ELQS Zertifizierung an, die dem Lernniveau der Schule eine gewisse Qualität bescheinigt.

#### Zentrale Inhalte

Pro Jahr finden in zwei Austauschwochen gegenseitige Projekttreffen zwischen den Partnerschulen statt. Hier kommen Schüler\*innen in Begleitung ihrer Fachlehrer\*innen zusammen, um in Workshops, Diskussionsforen und Exkursionen zum Oberthema zu arbeiten, zu recherchieren und zu diskutieren. Jedes Jahr gibt es eine unterschiedliche Kombination von zwei bis drei Partnerschulen, so dass die teilnehmenden Schulen im Rahmen des Projekts nach Möglichkeit jedes Jahr die Kultur eines anderen Landes kennen lernen können.

Darüber hinaus gibt es jedes Jahr im September ein Treffen der Koordinatoren der einzelnen Schulen, auf dem der organisatorische Rahmen des kommenden Jahres festgelegt wird und Überlegungen zur weiteren inhaltlichen Gestaltung des Projektes ausgetauscht werden.



### Organisation (S I)

Das Projekt ist angebunden an eine AG. Diese beginnt im zweiten Halbjahr des 6. Schuljahres. Der Austausch findet dann im 7. Schuljahr statt. Die Schüler\*innen der Sekundarstufe I beginnen die Vorbereitung des Austausches im 6. Schuljahr durch einen E-Mail-Kontakt mit zwei oder drei Schüler\*innen aus den Partnerschulen. Hier geht es neben einem gegenseitigen Vorstellen um den Austausch über Themen wie das eigene Schulsystem, europäische Geschichte oder Fremdsprachen. Danach erhält jede Schülerin und jeder Schüler einen festen Partner/eine feste Partnerin in dessen Familie sie/er eine Woche lang wohnt, und die/der von ihrer/seiner eigenen Familie aufgenommen wird. Die Austauschwochen finden in der Regel im März und im Mai statt.

### Organisation (S II)

Das Projekt ist angebunden an den oder die Leistungskurse Englisch des 12. Jahrgangs.

Jede Schülerin und jeder Schüler erhält im Vorfeld der Austauschwochen einen Partner/eine Partnerin, so dass ein erstes Kennen lernen der Gruppen bereits im Vorfeld des eigentlichen Austausches stattfinden kann.

Die Austauschwochen (eine Woche hier in Wuppertal – eine Woche in der Stadt der jeweiligen Partnerschule) finden in der Regel im März und im Mai statt.

Die Verbindung zwischen den Partner\*innen außerhalb der Austauschwochen wird durch E-Mail-Kontakt oder über eine Internetplattform (e-twinning) gehalten. Hier werden auch Ergebnisse vorgestellt und in Foren sowohl auf Schüler\*innen- als auch auf Lehrer\*innenebene diskutiert.

Das Programm für „Lebenslanges Lernen“ wird aus den Mitteln der Europäischen Union unterstützt. Die Unterstützung soll verwendet werden für Materialkosten und projektbezogene Exkursionen sowie die Programmgestaltung der Austauschwochen. Durch die langfristige Planung sowie den Aufenthalt in Gastfamilien ist es immer wieder möglich, relativ große Gruppen von Schüler\*innen (bis zu 40) an den Austauschwochen in den Ländern der Partnerschulen teilnehmen zu lassen.

Neben den oben erwähnten kulturellen Bezügen ist die Projektarbeit in der Sekundarstufe II fächerübergreifend in den Fachunterricht des Leistungskurses Englisch eingebettet: im thematischen Bereich durch z.B. „international peace-keeping“ oder „multiculturalism“ und im methodischen Bereich durch z.B. „presentation skills“.

### Bezug zu anderen Schulprogrammelementen

Das Schulprogramm der Erich-Fried-Gesamtschule beinhaltet als Zielsetzung, dass unsere Schüler\*innen vertiefte methodische Kompetenzen erwerben sollen, die ihnen die selbstständige Aneignung unterschiedlicher Kompetenzen ermöglichen. Diese Zielsetzung findet ihre Entsprechung in unserem Methodencurriculum, der Freiarbeit in allen Jahrgängen der Sekundarstufe I sowie dem Selbstlernzentrum der S II. Durch die Teilnahme am ERASMUS-Schulprojekt vertiefen wir mittels projektorientierter Zusammenarbeit mit anderen europäischen Schulen unsere Zielsetzung.



Darüber hinaus versuchen wir durch den Einbezug der lokalen Politik und der Presse die Idee der europäischen Zusammenarbeit in den Stadtteil Ronsdorf hineinzutragen. Somit kann durch ein solches Projekt auch der Grundsatz der Erziehung Jugendlicher zu mündigen Staatsbürgern weiter vorangetragen werden.

### Möglichkeiten der Evaluation

Die Arbeit am Projekt sowie die Ergebnisse der Schülerpräsentationen werden durch die und mit den begleitenden Fachlehrer\*innen ausgewertet. Ergebnisse fließen in die Planung der nächsten Jahre, aber auch in die Gestaltung von Unterricht mit ein.

Weitere Auswertungen der Projektarbeit und Überlegungen zur Modifizierung und Verbesserung nehmen bei den jährlichen internationalen Treffen der Koordinatoren einen großen Raum ein. Die Zuschüsse der EU werden nur dann gewährt, wenn ein umfassender Abschlussbericht vorliegt.



### 3.4.3 Bilinguales Modul Economics

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

Vor dem Hintergrund der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtungen werden überdurchschnittliche Fremdsprachenkenntnisse besonders im Berufsleben immer wichtiger. In allen Wirtschaftszweigen stellen international ausgerichtete Firmen und Organisationen (Industrie, Handel, Dienstleistungssektor) sowie Verbände heute an Bewerber und Mitarbeiter immer höhere Anforderungen, und zwar nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern vor allem in Hinblick auf ihre fremdsprachlichen Qualifikationen.

Deshalb ist eine wesentliche Intention dieser AG, die Teilnehmer angesichts der immer weiter zusammenwachsenden Weltwirtschaft für die enorme Bedeutung des allgemeinen sowie insbesondere des berufsbezogenen Englisch (Business English) zu sensibilisieren.

#### Zentrale Inhalte

Im Vordergrund steht die Verbesserung der allgemeinen und thematischen Kommunikationsfähigkeit, wobei diesem Ziel durch die gezielte Erweiterung/Festigung des Wortschatzes (vornehmlich im berufsbezogenen u. wirtschaftsorientierten Kontext) bei gleichzeitiger Wiederholung relevanter Grammatikkapitel Rechnung getragen werden soll. Idealerweise erlernen die Teilnehmer die Fähigkeit, verschiedene allgemeine u. persönliche Situationen der Berufs- und Geschäftswelt englischsprachig sowohl mündlich als auch schriftlich zu bewältigen.

Inhaltlich könnten folgende Aspekte zur Sprache kommen:

- gegenseitiges Vorstellen in informellen und beruflichen (=formalen) Situationen, Besuchsempfang, small talk
- bisherige Berufserfahrungen (Praktikum, Jobs etc.), Berufswünsche u. Perspektiven (persönliche Voraussetzungen/Interessen)
- die englische Bewerbung
- Beschreibung einer Firma (Branche) u. ihre inneren Strukturen (=Abteilungen etc.)
- Büroalltag, berufl. Tätigkeiten (Terminabsprachen, 'office routines' etc.)
- Pflege von Geschäftsbeziehungen: Kommunikationsformen (Telefonieren, e-mail, Korrespondenz), Geschäftsreisen (e. g. how to welcome a visitor/business partners, booking a hotel, a business lunch)

Außerdem soll es auf der Basis ausgewählter (ggf. auch aktueller) Themen bzw. informativer Texte darum gehen, exemplarisch einige wirtschaftliche Zusammenhänge besser verstehen, beschreiben und diskutieren zu können (z.B. Werbestrategien/Marketing, Arbeitslosigkeit, Ladenschlusszeiten, Umgang mit Geld/Konsumverhalten).

Bei der Materialauswahl und den Übungsformen sollen möglichst alle Fertigkeiten des Fremdspracherwerbs (Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen) Berücksichtigung finden.



### Adressaten

Das Angebot erstreckt sich mit Beginn des 2. Halbjahres im Jahrgang 9 über insgesamt drei Schulhalbjahre und richtet sich in erster Linie an leistungsstarke und motivierte Schüler\*innen, die bereits über gute Englischkenntnisse verfügen und diese am Ende der Sekundarstufe I im oben beschriebenen Sinne mit dem berufsorientierten Schwerpunkt vertiefen wollen.



### 3.4.4 Diplôme d'Etudes en Langue Française (DELF)

#### Begründung und Zielsetzung des Projekts

Fremdsprachenkenntnisse werden in einem zusammenwachsenden Europa für das Schul- und Berufsleben immer wichtiger. Die Internationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die zunehmende Migration und die individuelle Mobilität implizieren, dass die Bürger das Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen annehmen und bereit sind, andere Sprachen zu lernen. Im Zuge dieser Entwicklung gewinnt die außerschulische Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen an Bedeutung.

DELF-Zertifikate sind staatliche Sprachdiplome, die vom Ministère de l'Education Nationale vergeben werden. Sie sind standardisiert und werden weltweit anerkannt. Die Prüfungen werden vom Centre International d'Etudes Pédagogiques (CIEP) entwickelt und von den Kultureinrichtungen der Französischen Botschaften verwaltet.

Der Erwerb des DELF-Zertifikats bietet den Schüler\*innen zahlreiche Vorteile. Sie erlangen im Rahmen ihrer Schulausbildung ein international anerkanntes Sprachdiplom, das ihnen in Situationen, in denen Französischkenntnisse nachzuweisen sind (Studium, Beruf), von Nutzen sein kann. Mit dem Zertifikat werden sprachliche Kompetenzen nachgewiesen, die klar definiert und somit auch für Außenstehende verständlich sind.

#### Zentrale Inhalte

Die DELF-Prüfung bewertet die Kompetenzen Hör- und Leseverstehen und mündlicher und schriftlicher Ausdruck. Im Prüfungsteil zur Beurteilung des Hörverstehens erhalten die Schüler\*innen Fragebögen zu kurzen und einfachen Hörtexten aus Alltagssituationen. Um das Leseverstehen zu überprüfen, müssen sie bestimmte Informationen aus kurzen Texten entnehmen. Im schriftlichen Teil der Prüfung müssen die Schüler\*innen einen kurzen Text zu einer Alltagssituation verfassen (z.B. eine Postkarte).

Der letzte Teil der Prüfung besteht aus drei verschiedenen Aufgaben. Zunächst stellt der Prüfer dem Prüfling Fragen zu seiner Person (Name, Alter, Familie, Hobbys u.ä.), anschließend muss der Prüfling mit Hilfe von vorgegebenen Wörtern/ Ausdrücken dem Prüfer umgekehrt Fragen zu dessen Person stellen. Am Ende der Prüfung wird ein Dialog aus dem Alltag des Jugendlichen simuliert (z.B. ein Einkaufsgespräch).

Im Rahmen der DELF-AG werden die Schüler\*innen auf die spezifischen Anforderungen der Prüfung vorbereitet, wobei der Schwerpunkt auf die Förderung der mündlichen Kompetenzen gelegt wird.

#### Adressaten

Die AG richtet sich an Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 8-10, die von ihrem Leistungsstand in einem befriedigenden bis guten Bereich anzusiedeln sind.



### 3.4.5 D.E.L.E. – "Diploma de Español como Lengua Extranjera"

#### Begründung und Zielsetzung des Projekts

Auf Deutsch übersetzt, heißt es "Diplom Spanisch als Fremdsprache" und ist ein offizielles Zertifikat zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse, die das Instituto Cervantes im Namen des spanischen Ministeriums für Erziehung und Wissenschaft vergibt. Es ist das einzige Zertifikat für Nicht-Muttersprachler, welches vom spanischen Ministerium für Bildung und Kultur offiziell anerkannt ist.

Die Anerkennung ist international und gilt sowohl im universitären Bereich als auch in der Berufswelt. In Spanien werden die Zertifikate von Universitäten sowie öffentlichen und privaten Institutionen als offizielle Qualifikationsnachweise anerkannt. Die Gültigkeit des Zertifikats ist unbegrenzt.

#### Zentrale Inhalte

Die Prüfungen zum Erwerb dieser Zertifikate werden insgesamt in drei Schwierigkeitsgraden angeboten (Nivel 1,2 und 3) angeboten. Die Erich-Fried-Gesamtschule bietet den speziellen Vorbereitungskurs „Diploma de Español - Nivel Inicial“ für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an. Alle Prüfungen setzen sich aus insgesamt fünf Prüfungsteilen zusammen: Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, Grammatik und Vokabular sowie mündlicher Ausdruck. Geprüft werden die Grundkenntnisse in der spanischen Sprache, die zur mündlichen und schriftlichen Verständigung notwendig sind und es erlauben, einfach strukturierte Gespräche zu führen.

Die Prüfungen für die Zertifikate werden von der Universität Salamanca in Zusammenarbeit mit dem Instituto Cervantes erstellt und ausgewertet.

#### Adressaten

Der Vorbereitungskurs richtet sich an Schüler\*innen der Oberstufe, die von ihrem Leistungsstand in einem befriedigendem bis guten Bereich anzusiedeln sind.

#### Zeitlicher Rahmen

Der Kurs findet einmal pro Woche in der Länge einer Schulstunde statt.



### 3.5 Internationale Klassen

Die Erich-Fried-Gesamtschule hat zurzeit eine Sprachförderklassen – die sogenannte Internationale Klasse –, in denen Kinder und Jugendliche verschiedener Nationen gemeinsam Deutsch als Fremdsprache erwerben können. Dabei wird darauf geachtet, dass sie zunächst in einer Art „geschütztem Raum“ unterrichtet werden, wobei die Differenzierung und individuelle Förderung im Vordergrund stehen.

#### Begründung und Zielsetzung

Ziel der Internationalen Klasse ist es, die Schüler\*innen ganzheitlich in den Schulalltag und in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht durch das (Er-)Lernen der deutschen Sprache, der Vermittlung demokratischer Grundwerte und Lebensweisen sowie der schrittweisen Teilintegration in Regelklassen, die je nach Alter und Leistungsstand ausgewählt werden.

#### Zentrale Inhalte

- Sprechen und Lesen
- Lese- und Hörverstehen
- Schreiben
- Alphabetisierung in der deutschen Sprache
- Fachunterricht in den Kernfächern (Mathematik und Englisch), Gesellschaftslehre, Sport, Kunst und den Naturwissenschaften mit besonderem Fokus auf der Sprachförderung
- Vermittlung von und Erziehung anhand von demokratischen Grundwerten

#### Adressaten

Adressaten sind neu zugewanderte Schüler\*innen verschiedener Nationen, mit laufender Erstförderung.

#### Zeitlicher Rahmen

Der erste Stundenplan der Schüler\*innen umfasst 25 Wochenstunden und wird durch die schrittweise Teilintegration erweitert.

#### Evaluation

Konzept und Materialien der Sprachförderklassen.



## 3.6 Inklusion

### Die Idee

Inklusion wird an der EFG als ein umfassendes Konzept des menschlichen Zusammenlebens verstanden – also der Ausrichtung der Schule auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen. Das Ziel aller Maßnahmen ist, die gemeinsame Bildung und Erziehung für unsere Schülerinnen und Schüler zu verwirklichen und die erreichten Standards unserer pädagogischen Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote im Interesse der Kinder und Jugendlichen abzusichern und weiter zu entwickeln.

### Die Inklusion

Unterricht in einer Inklusionsklasse bedeutet, dass alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam lernen. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden nach pädagogischen Gesichtspunkten auf die sechs Klassen einer Jahrgangsstufe verteilt. Zurzeit befinden sich ca. 100 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Jahrgängen fünf bis zehn. Neben den Klassen- und Fachlehrer\*innen wird die sonderpädagogische Unterstützung durch das multiprofessionelle Team, welches aus 5 Sonderpädagog\*innen, einer Heilpädagogin, einem Schreinermeister und vielen Inklusionsassistent\*innen besteht, geleistet. Um den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden, nutzen die Regellehrkräfte offene Unterrichtsformen, vielfältiges Material und eine Bandbreite an Medien für individuelle Lernzugänge und Bearbeitungsmöglichkeiten. Die ausgewählten Lehrwerke der unterschiedlichen Fächer sind überwiegend auf die besonderen Bedürfnisse der Inklusion abgestimmt, so dass die Regellehrkräfte umfänglich und in Absprache mit den Sonderpädagog\*innen Unterricht für alle Schülerinnen und Schüler vorbereiten und durchführen können. Zusammen mit den Fachlehrer\*innen führen die Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik stundenweise Teamteaching durch und es finden regelmäßige Unterrichtshospitationen statt. Die Fachlehrerinnen und -lehrer erhalten zusätzliche Unterstützung durch Inklusionsassistent\*innen. Die Aufgaben dieser sind Begleitung bei Orts- und Raumwechsel, sehr enge Begleitung im Unterricht, um Aufgaben bearbeiten zu können, Hilfestellung bei schriftlichen Aufgaben und psychoemotionale Unterstützung in kritischen Situationen.

Der Unterricht im Klassenverband wird ergänzt durch die sonderpädagogische Förderung im Lernzentrum.

### Das Lernzentrum

Das Kernstück der sonderpädagogischen Arbeit an der EFG bildet das Lernzentrum. Dieses steht allen Schülerinnen und Schülern der Schule zur Verfügung. Das Lernzentrum weist 32 Arbeitsplätze, 12 Computerplätze, eine Entspannungsecke, umfangreiches Lehr- und Lernmaterial in unterschiedlichen Differenzierungsstufen, verschiedene Testverfahren sowie eine kontinuierliche Besetzung von ein bis drei Sonderpädagog\*innen. Schwerpunktmäßig findet im Lernzentrum individualisierte Einzel- und Kleingruppenförderung statt. Zusätzlich bieten hier die Vertreter des multiprofessionellen Teams Raum für Diagnostik, Beratung, intensivpädagogische Maßnahmen oder für selbständiges Arbeiten.



### Rund um das Lernzentrum

Das multiprofessionelle Team im Lernzentrum öffnet Räume für Diagnose und Laufbahnberatung, fachlichen Austausch, individuelle sonderpädagogische Unterstützung, Auszeiten, Krisenintervention und die Bereitstellung von differenziertem Arbeitsmaterial. Im Lernzentrum begegnen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Sonderpädagog\*innen, Heil- und Sozialpädagog\*innen, Inklusionsassistent\*innen, Erziehungsberechtigte u.v.a.

### Sonderpädagogische Unterstützung

Im Lernzentrum bieten die Vertreter des multiprofessionellen Teams die Möglichkeit, Unterrichtsstunden in Kleingruppenarbeit mit zusätzlicher individueller Unterstützung und individualisiertem Unterrichtsmaterial durchzuführen. Es stellt einen Andockplatz für von Schulverweigerung bedrohte Schülerinnen und Schülern dar. Hier entwickeln und überprüfen die Vertreter des multiprofessionellen Teams Verstärkerpläne. Es werden in Absprache mit der zuständigen Klassenleitung und Abteilungsleitung individuelle Stundenpläne entwickelt und begleitet. Im Lernzentrum wird das Schreiben von Klassenarbeiten „im geschützten Raum“ möglich.

### Diagnose und Beratung im Lernzentrum

Das multiprofessionelle Team unterstützt bei Anträgen auf die Eröffnung von Verfahren gemäß AO-SF. Sonderpädagog\*innen führen Verfahren gemäß AO-SF durch. Im Lernzentrum bietet das multiprofessionelle Team die Testung und Laufbahnberatung für Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte in Kooperation mit den zuständigen Klassenlehrer\*innen an.

### Heilpädagogische Arbeit

Eine Heilpädagogin als Teil des multiprofessionellen Teams bietet, angedockt ans Lernzentrum, die Durchführung von Intelligenztests und Beratung in einem geschützten Rahmen an. In Absprache mit den Erziehungsberechtigten und Klassenlehrer\*innen eröffnet sich für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit für Einzelfallbesprechungen und wöchentliche Trainings u.a. zur Stärkung der Konzentration, Förderung von Selbstwert- und Selbstwahrnehmung und der Erarbeitung von Problemlösungsstrategien. Die Heilpädagogin stellt hierneben die Vernetzung zu außerschulischen Einrichtungen wie Ämtern, kinderpsychologischen und psychiatrischen Praxen und Kliniken her.

### Krisenintervention und Timeout-Raum

In Fällen von Krisen unterschiedlicher Ursache unterstützt das multiprofessionelle Team zeitnah und direkt und bietet einen Timeout-Raum. Befinden sich Schülerinnen und Schüler in emotional instabiler Verfassung können sie das Lernzentrum als Rückzugsort wählen. Hier übernimmt das multiprofessionelle Team und klärt, deeskaliert, berät und schaltet ggf. weitere Netzwerkpartner (Familienhelfer, Jugendamt, etc.) ein. Erforderliche Maßnahmen werden mit dem zuständigen Klassenlehrerteam evaluiert, die Abteilungsleitung wird informiert.



## 3.7 Fortbildungskonzept

### Fortbildungsplanung und Schulentwicklung

Das Fortbildungskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms der Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf und leistet einen wesentlichen Beitrag zur inneren Schulentwicklung. Es setzt schwerpunktmäßig auf pädagogische, methodische und didaktische Fortbildungsangebote und wird durch einen jährlich zu erstellenden Fortbildungsplan konkretisiert. Ziel ist es, die nachhaltige Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung an der Erich-Fried-Gesamtschule zu erreichen.

Somit ist die Fortbildungsplanung keine einmalige Aufgabe, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der immer wieder neu überdacht werden muss, indem die aus dem Schulprogramm begründeten mit den individuellen Fortbildungsbedürfnissen abgeglichen werden.

### Fortbildungsformen

Die schulinternen Fortbildungen finden in zwei 2- bis 3-stündigen Seminaren zu begrenzten Themenfeldern in der Regel an festgelegten Platzhalterterminen im Jahresplan nachmittags ab 13.00 Uhr (max. 12 Kolleginnen und Kollegen) oder als pädagogischer Ganztags zu umfangreicheren oder vielfältigeren Themenfeldern statt.

Für schulinterne Fortbildungen können kollegiumsinterne Ressourcen genutzt werden. Wenn sich für die Thematik einer Fortbildung innerhalb des Kollegiums keine geeigneten Experten finden, sollen externe Referenten eingeladen werden.

Schulexterne Fortbildungen sind regionale Fortbildungen bzw. Dienstbesprechungen oder Tagungen der Bezirksregierung Düsseldorf und Fortbildungen von außerschulischen Trägern.

Diese Veranstaltungen ermöglichen einen gewinnbringenden Austausch mit anderen Schulen und können wichtige Impulse für die Schulentwicklung geben.

### Inhalte

Die Inhalte der Fortbildungen sollen mit den aufgeführten Themen im Jahresarbeitsplan (Vorstellung auf der 1. Dienstbesprechung in den Ferien) übereinstimmen.

Fortbildungen in Folge internationaler Vergleichsstudien und veränderter Vorgaben des Schulministeriums ergeben sich an unserer Schule derzeit kurz- und mittelfristig durch die Vorbereitung und Umsetzung der „zentralen Prüfungen“ und die Maßnahme der „Qualitätssicherung schulischer Arbeit“.

Die Lehrer\*innen nehmen an Fortbildungen teil, wenn es darum geht, die Implementierung von Kernlehrplänen, Lernstanderhebungen, zentralen Leistungsprüfungen in Klasse 10 und Zentralabitur verantwortlich in ihren schulischen Alltag zu integrieren.

Zum Teil haben diese Fortbildungsmaßnahmen auch den Charakter von Dienstbesprechungen, die von der Bezirksregierung oder der Schulleitung einberufen werden. Am Schulprogramm orientierte Fortbildungsschwerpunkte beziehen sich vorrangig auf Arbeitsbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung.



Fortbildungsmaßnahmen sollen das Erreichen unserer Entwicklungsziele in den Bereichen Erziehung und Unterricht unterstützen.

Inhaltsbeispiele sind:

- Erweiterung der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenz bei Lehrenden und Lernenden
- Qualifizierung von Fachkonferenzvorsitzenden
- Veränderte Aufgaben- und Problemstellungen im naturwissenschaftlichen Unterricht
- soziales Lernen (z.B. Fortbildungen von Lions-Quest – „Erwachsen werden“, die wir in dem neuen fünfer Jahrgangsteam in der letzten Ferienwoche anbieten).
- Fortbildungen für Fachkonferenzen zu neuen Arbeitsschwerpunkten
- Vorbereitung auf das Zentralabitur
- Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung in Jahrgangsfachteams
- Dokumentation und Weiterentwicklung der Leistungsbewertung
- Kompetenzerweiterung in den Bereichen „Kooperatives Lernen“ und „Individuelles Lernen“.
- Schulinterne Fortbildungen zur Nutzung „Neuer Medien“ (Computerräume, Lernprogrammen und -apps etc.) im unterrichtlichen Einsatz aller Fächer
- Fortbildungen zur persönlichen Weiterbildung und Qualifizierung für Kolleginnen und Kollegen mit Sonderaufgaben
- Entwicklung von Evaluationsverfahren zur Sicherung von Unterrichtsqualität
- Fördern besonders begabter Schüler\*innen und Umgang mit verhaltensauffälligen Schüler\*innen
- Kompetenzdefizite

### Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Zu Beginn eines Schuljahres wird so weit wie möglich der Fortbildungsbedarf orientiert am Jahresarbeitsplan in den Gremien und den Gruppen sowie von der Schulleitung erhoben.

Die Bedarfsmeldung erfolgt **eine Woche nach Beginn des neuen Schuljahres** grundsätzlich durch Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Teilkonferenzen, Jahrgangsteams, Schulleitung oder Arbeitsgruppen. Sie berücksichtigt die Themen des Jahresarbeitsplans und soll mindestens folgende Angaben enthalten:

- **Thema und Ziel** der Fortbildungsmaßnahme
- **Antragsteller** (Lehrerkonferenz, Teilkonferenz, Fachkonferenz, Jahrgangsteam, Arbeitsgruppe)
- **Namen** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **Art** der Fortbildungsmaßnahme (intern, extern)
- Name des Referenten (evtl.)



- **Beschreibung** der Fortbildungsmaßnahme
- **Zeitlicher Umfang** der Fortbildungsmaßnahme, Dringlichkeit, **Terminvorschlag**
- Voraussichtliche **Kosten**

Auf der Grundlage der Bedarfsmeldungen erstellen die Schulleiterin und die didaktische Leitung einen Fortbildungsplan für das jeweilige Schuljahr bzw. für die nächsten zwei Schuljahre. Darüber hinaus entstehender Fortbildungsbedarf, der zum Erstellungszeitpunkt der Planung noch nicht absehbar sein konnte, da oft interessante zum Jahresarbeitsplan passende Fortbildungen erst im Laufe des Schuljahres kurzfristig angeboten werden, wird nach Möglichkeit in den laufenden Fortbildungsplan eingearbeitet. Der Fortbildungsplan und die Liste der Teilnehmer\*innen von Fortbildungen werden ständig auf dem neuesten Stand gehalten. Eltern- und Schülervertreter\*innen werden in geeigneter Form informiert, so dass auch ihnen die innerschulische Planung bekannt ist und zugleich eine Teilnahmemöglichkeit eröffnet wird.



## 3.8 Beratungskonzept

### Begründung und Zielsetzung

Beratung dient an der Erich-Fried-Gesamtschule dem Lernen, Lehren und dem gemeinsamen Zusammenleben in der Schule. Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, Bildungsangebote entsprechend ihrer Fähigkeiten, Interessen und individuellen Voraussetzungen zu nutzen und ihren schulischen Weg erfolgreich zu gestalten.

Die Beratungskultur der EFG orientiert sich an den Leitsätzen der Schule und versteht sich als wertschätzend, präventiv, unterstützend und lösungsorientiert. Im Mittelpunkt stehen verlässliche Beziehungen, transparente Strukturen und die gemeinsame Verantwortung aller pädagogisch Beteiligten.

Beratung an der EFG bedeutet:

- Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu begleiten und zu stärken,
- Übergänge innerhalb der Schullaufbahn aktiv zu unterstützen,
- soziale, persönliche und schulische Entwicklungen aufmerksam zu begleiten,
- Konflikte frühzeitig wahrzunehmen und Hilfen zugänglich zu machen,
- sowie Eltern und Erziehungsberechtigte als wichtige Partner einzubeziehen.

Die EFG versteht Beratung als Gemeinschaftsaufgabe. Schülerinnen und Schüler können sich grundsätzlich an jede erwachsene Person im System Schule wenden. Anliegen werden verantwortungsvoll aufgenommen und in die zuständigen Beratungsstrukturen weitergeführt.

### Zentrale Inhalte

#### Multiprofessionelle Beratungsstruktur

Die Beratungsarbeit der EFG ist jahrgangsbezogen organisiert. Für die Doppeljahrgänge 5/6, 7/8 sowie 9/10 bestehen feste Beratungsteams. Diese setzen sich jeweils aus:

- der Abteilungsleitung,
- Beratungslehrkräften,
- der Schulsozialpädagogik
- sowie Mitarbeitenden des multiprofessionellen Teams (MPT)

zusammen.

Die Beratungsteams arbeiten eng mit den Klassenleitungen, Fachlehrkräften und den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen zusammen. Ergänzt wird diese Struktur durch wöchentliche Jahrgangsteamsitzungen. An diesen nehmen teil:

- die Abteilungsleitung,
- die Klassenleitungen,
- die Beratungslehrkräfte,
- die Schulsozialpädagogik



- sowie die dem Jahrgang zugeordneten Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen.

Die regelmäßigen Austausch- und Beratungsstrukturen ermöglichen eine enge pädagogische Begleitung, kurze Kommunikationswege und eine abgestimmte Unterstützung der Schülerinnen und Schüler.

In der Sekundarstufe II erfolgt die Beratung insbesondere in enger Verzahnung von Laufbahnberatung, individueller Begleitung und Übergangsberatung.

Weitere Bestandteile des Beratungssystems sind:

- das Inklusionsteam,
- die Schulsozialpädagogik,
- Beratungsangebote des Ganztags,
- Lerncoaching,
- Krisenteam und Schutzstrukturen,
- die Antidiskriminierungsstelle (ADS)
- sowie externe Kooperationspartner.

### Beratungsschwerpunkte nach Jahrgangsstufen

Jahrgänge	Schwerpunkte der Beratung
5/6	Ankommen an der EFG, Übergang Grundschule – Gesamtschule, soziales Lernen, Klassenklima, individuelle Förderung und erste Schullaufbahnberatung
7/8	Persönlichkeitsentwicklung, Prävention, Konfliktberatung, Lernentwicklung, Fachleistungsdifferenzierung und Wahlpflichtbereich
9/10	Übergangsberatung, Perspektivplanung, Berufsorientierung, Laufbahnberatung sowie Abschlüsse und Übergänge
Sek II	Laufbahnberatung, Kurs- und Abiturfachwahlen, individuelle Begleitung, Studien- und Berufsorientierung sowie Übergänge nach dem Abitur

### Schullaufbahnberatung und pädagogische Begleitung

Die Beratung begleitet Schülerinnen und Schüler kontinuierlich durch ihre gesamte Schulzeit. Dabei stehen die jeweiligen Entwicklungs- und Übergangsphasen im Mittelpunkt.

Hierzu gehören insbesondere:

- Beratung zur Fachleistungsdifferenzierung,
- Beratung bei Wahlpflicht- und Kurswahlen,
- Unterstützung bei Übergängen innerhalb der Sekundarstufen,
- sowie Laufbahnberatung in der gymnasialen Oberstufe.

Klassenleitungen übernehmen hierbei eine zentrale Rolle. Sie sind häufig erste Vertrauenspersonen für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und koordinieren gemeinsam mit den Beratungsteams weitere Unterstützungsmaßnahmen.

Die pädagogische Diagnostik umfasst unter anderem:



- Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen,
- Beratung bei Lern- und Leistungsproblemen,
- Analyse von Gruppenprozessen und Klassenklima,
- Einzelfallberatung,
- sozialpädagogische Unterstützung,
- sowie die Vermittlung individueller Fördermaßnahmen.

Aspekte individueller Förderung und Sprachbildung werden in Kapitel 3.1 dargestellt. Weitere Informationen zum Lerncoaching finden sich in Kapitel 3.11.

### Konfliktberatung, Prävention und Schutz

Beratung an der EFG versteht sich ausdrücklich auch als präventive Arbeit. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, Konflikte frühzeitig wahrzunehmen und Unterstützung niedrigschwellig zugänglich zu machen.

Hierzu gehören:

- Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler, Klassen und Familien,
- sozialpädagogische Unterstützung,
- Präventionsangebote zu Gewalt, Gesundheit, Mediennutzung und sozialem Lernen,
- Krisenintervention,
- sowie Schutzstrukturen bei Kindeswohlgefährdung.

Die EFG verfügt über ein schulisches Schutzkonzept sowie verbindliche Verfahren zum Umgang mit Krisen- und Gefährdungssituationen.

Als Ergänzung des bestehenden Beratungssystems entwickelt die Schule derzeit eine Antidiskriminierungsstelle (ADS). Diese soll Schülerinnen und Schülern sowie Mitarbeitenden einen geschützten und niedrigschwelligen Zugang bei Erfahrungen mit Diskriminierung, Ausgrenzung oder herabwürdigendem Verhalten ermöglichen.

Die ADS ist eng mit dem Peer-Ansatz von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verknüpft und stärkt die demokratische und respektvolle Schulkultur der EFG.

Weitere Aspekte der Präventionsarbeit und Schulkultur finden sich in Kapitel 3.2.

### Berufs- und Studienorientierung

Die Berufs- und Studienorientierung begleitet Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in Ausbildung, Beruf oder Studium. Dazu gehören unter anderem:

- Potenzialanalysen,
- Berufsfelderkundungen und Praktika,
- Bewerbertrainings,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern,
- sowie individuelle Beratungsangebote zu Übergängen nach der Schulzeit.



Die Berufs- und Studienorientierung wird im Kapitel 3.9 gesondert dargestellt.

### Kooperation und Netzwerkarbeit

Die Beratungsarbeit der EFG erfolgt in enger Zusammenarbeit mit externen Partnern und Unterstützungssystemen. Dazu gehören insbesondere:

- Jugendamt,
- Bundesagentur für Arbeit,
- psychosoziale Beratungsstellen,
- Förderschulen,
- Einrichtungen der Jugendhilfe,
- Freizeiteinrichtungen im Stadtteil
- sowie weitere regionale Netzwerkpartner.

Die Kooperation dient der frühzeitigen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern sowie der gemeinsamen Entwicklung passender Hilfs- und Förderangebote.

Detaillierte Partnerübersichten und aktuelle Kooperationen sind den jeweiligen Konzepten und Anhängen zu entnehmen.

### Adressaten

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote richten sich an:

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 13,
- Eltern und Erziehungsberechtigte,
- Klassenleitungen und Fachlehrkräfte,
- pädagogische Mitarbeitende der Schule
- sowie externe Kooperationspartner.

### Zeitlicher Rahmen

Beratung an der EFG erfolgt kontinuierlich im gesamten Schuljahr und ist fest in den schulischen Alltag integriert.

Zentrale Elemente sind:

- wöchentliche Beratungsteams der Doppeljahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10,
- wöchentliche Jahrgangsteamsitzungen,
- Beratungsangebote in der Sekundarstufe II,
- Eltern- und Beratungsgespräche,
- Präventionsangebote und Projektarbeit
- sowie individuelle Beratungssettings nach Bedarf.

Die Beratungsarbeit orientiert sich an wiederkehrenden Schwerpunkten im Schuljahresverlauf. Hierzu gehören insbesondere:



- Beratung und Begleitung bei Übergängen innerhalb der Schullaufbahn,
- kleine Beratungskonferenzen nach dem ersten und dritten Quartal,
- Laufbahn-, Zeugnis- und Versetzungskonferenzen zum Halbjahr und Schuljahre-  
sende.

Die regelmäßigen Beratungsstrukturen sichern einen kontinuierlichen Austausch zwischen Klassenleitungen, Beratungsteams, Sozialpädagogik, Inklusion und Schulleitung und ermöglichen eine verlässliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler.

Aktuelle Termine, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Beratungsangebote werden über die Schulwebsite und die jeweiligen Anhänge veröffentlicht.

### Evaluation

Die Beratungsarbeit der EFG wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt. Grundlage hierfür sind:

- Rückmeldungen aus den Beratungsteams,
- Erfahrungen der Klassenleitungen und pädagogischen Mitarbeitenden,
- Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern,
- Evaluation einzelner Unterstützungsmaßnahmen,
- sowie die Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Die Evaluation erfolgt insbesondere im Rahmen der Jahrgangs- und Beratungsteams sowie der regelmäßigen Steuerungs- und Austauschrunden der an Beratung beteiligten Professionen.

Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Beratungsstrukturen und Unterstützungsangebote ein.

### Verweise / Anhang

- Beratungskonzept der EFG (Stand: 11/2025)
- Schutzkonzept / Präventionskonzept
- Übersicht Kooperationspartner
- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner Beratung (Beratungsflyer und Bertaungsplakat)



## 3.9 Ganztag

### Begründung und Zielsetzung

Der Ganztag fördert ganzheitliches Lernen und Schulleben: Kreativität, Kommunikation, Partizipation und Bewegung. Als integrierte Gesamt- und Ganztagsschule gestalten wir den Tag verlässlich, abwechslungsreich und altersgerecht – im Unterricht, in Lernzeiten, in Arbeitsgemeinschaften und in einem vielfältigen Freizeitangebot.

### Zentrale Inhalte

Im integrierten Ganztag sind unsere Schülerinnen und Schüler an drei Tagen bis 15:05 Uhr, an einem Tag bis 15:55 Uhr und dienstags bis 14:15 Uhr in der Schule. Der Ganztag zeigt sich an vielen Stellen des Alltags:

- Verlässliche Betreuung in Jahrgang 5/6: Bei Unterrichtsausfall stellen wir – insbesondere in der 1. Stunde sowie in der 7. und 8. Stunde – eine verlässliche Betreuung sicher, wenn dies berufsbedingt nicht durch die Familie gewährleistet werden kann.
- Lernzeiten statt Hausaufgaben: Lernzeiten sind in allen Jahrgangsstufen fest im Stundenplan verankert. Längerfristige Arbeitsaufträge werden in der Schule bearbeitet; Ergebnisse greifen wir im Unterricht auf und verknüpfen sie.
- Mittagszeit und Freizeitbereich: In der Mensapause steht ein umfangreiches Angebot zur Pausengestaltung bereit, das den großen Pausenhof mit Basketball- und Fußballplatz und Spielplatz ergänzt. Dazu gehören der Spielecontainer auf dem Schulhof sowie die jahrgangsbezogenen Freizeitbereiche mit Tischtennis-, Billard-, Kicker- und Airhockeytischen, Brettspielen und die Teestube – hier ist gemütliches Teetrinken, Spielen oder einfach ein Gespräch mit Freundinnen und Freunden möglich. In der Mensa gibt es bis zu fünf Essensangebote: drei täglich wechselnde Menüs (eines vegetarisch), eine Salatbar, eine Nudelbar und hausgemachte Vollkornpizza – frisch zubereitet und überwiegend aus Bio-Zutaten. Snacks bietet die Cafeteria.
- Arbeitsgemeinschaften (AG): In Jahrgang 5 und 6 ist je eine AG-Stunde verpflichtend und im Stundenplan verankert; ab Jahrgang 7 ist die Teilnahme fakultativ. Die AG-Zeiten liegen schwerpunktmäßig mittwochs von 15:05 Uhr bis spätestens 16:40 Uhr, teilweise auch dienstags ab 14:15 Uhr. Die Angebote werden von Lehrkräften, älteren Schülerinnen oder externen Partnern geleitet und sind breit gefächert (Beispiele, jährlich variierend): Schultechnikum, Klettern, Musikschule, Shine & Cheer(leading), Volleyball, Kochen & Backen, Segelflug, Zen-Malerei, Fußball, Schulhund „Brezel“, Sporthelferinnen, Schulsanitäterinnen, Medienscouts, Modellbau, Kleine Spiele, Freiwillige Feuerwehr, Hockey, Basketball, Klima, Musical, Glück, Nähen, Eventtechnik, Wirtschaftsenglisch, Streitschlichterinnen, Lesen, Mädchen-AG, Upcycling, Nordic Sports. Die jeweils aktuelle Übersicht wird zum Schuljahresbeginn veröffentlicht.
- Lernorte: Die frisch renovierte Schulbibliothek ist seit langem ein wesentlicher Bestandteil von Unterricht und Schulleben: über 18.000 Medien – vom Nachschlagewerk über Jugendromane bis zum Manga – stehen zur Verfügung und werden regelmäßig aktualisiert. Mit zentraler Lage und heller, großzügiger Atmosphäre ist sie in der Regel mon-



tags bis freitags von 8:00 bis 15:00 Uhr geöffnet (dienstags bis 14:15 Uhr) – zum Verweilen in der Pause und zum konzentrierten Arbeiten. Für die Oberstufe steht zudem das Selbstlernzentrum in der obersten Etage – weit weg vom Trubel – zur Verfügung.

- Engagement: Die Freizeit- und Mittagsangebote werden wesentlich durch ehrenamtliche Freizeitmitarbeiter\*innen unterstützt.

### Adressaten

Verbindliche Angebote gelten insbesondere für die Jahrgänge 5/6 (AG-Stunde, verlässliche Betreuung). Freiwillige AGs, die Freizeitbereiche, die Bibliothek sowie – für die Oberstufe – das Selbstlernzentrum stehen allen Jahrgängen offen.

### Zeitlicher Rahmen

Der Unterricht endet an drei Tagen um 15:05 Uhr, an einem Tag um 15:55 Uhr und dienstags um 14:15 Uhr. AG-Zeiten sind mittwochs von 15:05 bis spätestens 16:40 Uhr sowie teilweise dienstags ab 14:15 Uhr. Die Bibliothek ist in der Regel von 8:00 bis 15:00 Uhr geöffnet (dienstags bis 14:15 Uhr). Konkrete Angebotslisten, Öffnungszeiten und Ansprechpersonen werden jährlich über die Informationsbroschüre und die Schulwebsite bekannt gegeben.

### Evaluation

Die Wirksamkeit des Ganztags prüfen wir in einem zweijährigen Rhythmus im Rahmen einer Klausurtagung „Ganztag“. Zusätzlich gibt es ein wöchentliches Jour fixe mit der Schulleitung sowie regelmäßige Teambesprechungen, in denen Nutzung, Qualität und Bedarfe der Angebote ausgewertet und Anpassungen vereinbart werden. Ergänzend nutzen wir Teilnahme- und Nutzungsdaten (z. B. AG-Teilnahmen, Bibliotheksbesuche, Mensa), kurze Zufriedenheitsrückmeldungen von Schüler\*innen und Eltern sowie Beobachtungen aus dem Alltag. Die Ergebnisse fließen jeweils in die Planung des folgenden Schuljahres ein.

### Bezug zu anderen Schulprogrammelementen

Der Ganztag verzahnt sich mit den Lernzeiten (Kap. 3.1), der Lernunterstützung (Bibliothek/SLZ, Kap. 3.11), der Schulkultur und Prävention (Teestube, Medienscouts, Streitschlichterinnen, Sporthelferinnen, Kap. 3.2) sowie den Profilen und Projekten (Theater/Musical, Klima, Wettbewerbe, Kap. 3.12).

### Fortschreibung und Weiterentwicklung

Wir entwickeln den Ganztag kontinuierlich weiter: in der Netzwerkarbeit mit anderen Gesamtschulen, durch die stetige Pflege und Erweiterung unserer Kooperationen (z. B. Vereine, Kultur- und Sportpartner) und durch das Ausloten und Anpassen der Pausen- und Freizeitangebote an die Bedarfe der Jahrgänge. Die Qualifizierung und Begleitung unserer ehrenamtlichen Freizeitmitarbeiter\*innen ist dabei ein wichtiger Baustein.



## 3.10 Studien- und Berufsorientierung

### Grundverständnis und Zielsetzung

Die Studien- und Berufsorientierung ist ein zentraler Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Erich-Fried-Gesamtschule. Sie unterstützt die Schüler\*innen dabei, Interessen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen, Bildungs- und Berufswege kennenzulernen und am Ende der Schulzeit eine reflektierte, realistische und eigenverantwortliche Anschlussentscheidung zu treffen.

Berufliche Orientierung wird an unserer Schule nicht als einmalige Entscheidung am Ende der Sekundarstufe I oder II verstanden. Sie ist ein langfristiger, aufeinander aufbauender Prozess – von den unteren Jahrgängen bis zum Übergang in Ausbildung, Berufskolleg, gymnasiale Oberstufe, Studium oder duales Studium. Dabei geht es nicht nur um die Wahl eines konkreten Berufs, sondern auch um Persönlichkeitsentwicklung, Lebensplanung, Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme und die Fähigkeit, eigene Entscheidungen begründet zu treffen.

Als Gesamtschule mit heterogener Schülerschaft verfolgen wir einen inklusiven und differenzierten Ansatz: Alle Schülerinnen werden verbindlich erreicht; individuelle Interessen, Begabungen, Unterstützungsbedarfe und unterschiedliche Anschlusswege werden gezielt berücksichtigt. Studien- und Berufsorientierung verbindet unterrichtliche Arbeit, Praxisphasen, Beratung, Portfolioarbeit, Elterninformation, digitale Selbsterkundung und Kooperationen mit außerschulischen Partnerinnen.

Die systematische Stärkung sozialer Kompetenzen ist schulweit verankert – von Leitregeln und Klassenrat, WILUK und Patenprogrammen über Streitschlichterinnen und Streitschlichter, Schülersanitätsdienst, Sporthelferinnen und Sporthelfer sowie Medienscouts bis zum umfassenden Theaterkonzept (Theaterklasse) und der aktiven Schülervertretung.

Die Studien- und Berufsorientierung orientiert sich an den Standardelementen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und wird entlang anerkannter Qualitätsansprüche, beispielsweise des Berufswahl-SIEGELS, weiterentwickelt. Leitgedanken sind Verbindlichkeit, Individualisierung und Praxisnähe.

Grundlage der schulischen Arbeit ist ein verbindliches BO-Curriculum, das die berufs- und studienorientierenden Inhalte, Praxisbausteine, Beratungsangebote und Zuständigkeiten systematisch miteinander verzahnt und transparent darstellt.

Damit leistet die Studien- und Berufsorientierung einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, zur Chancengerechtigkeit und zur erfolgreichen Gestaltung schulischer und beruflicher Übergänge.

### Berufliche Orientierung als spiralförmiger Prozess in Jahrgang 5 bis 13

Die Berufliche Orientierung ist jahrgangsübergreifend angelegt. Sie beginnt nicht erst mit der Potenzialanalyse oder dem Betriebspraktikum, sondern setzt früher an: bei der Frage nach eigenen Interessen, Stärken, Rollenbildern, Verantwortung und Zukunftsvorstellungen.



### **Jahrgänge 5 bis 7: Grundlagen der Selbstwahrnehmung und Lebensplanung**

Die Schüler\*innen setzen sich altersangemessen mit Lebens- und Arbeitswelten, Berufen im Alltag und eigenen Fähigkeiten auseinander. Gleichzeitig werden personale, soziale und methodische Kompetenzen wie Selbstorganisation, Teamarbeit, Kommunikation und Verantwortungsbewusstsein gestärkt.

Die Wahlpflichtentscheidung im Jahrgang 6 hat bereits eine berufsorientierende Funktion und wird von Klassenleitungen, Fachlehrkräften und Eltern begleitet.

### **Jahrgang 8: Einstieg in die systematische Berufliche Orientierung**

Im Fach Wirtschaftslehre sowie in fachübergreifenden Zusammenhängen beschäftigen sich die Schüler\*innen mit Stärken, Interessen, Berufsfeldern und Anforderungen der Arbeitswelt.

Zentrale Bausteine sind:

- Potenzialanalyse durch qualifizierte Träger mit Vorbereitung, Auswertung und Dokumentation im Berufswahlpass,
- Berufsfelderkundungen mit Vorbereitung, Durchführung und Reflexion,
- Informationsangebote wie das Berufsinformationszentrum (BIZ),
- digitale Selbsterkundungsverfahren,
- Girls' und Boys' Day zur geschlechtersensiblen und klischeefreien Orientierung.

Auch verschiedene Unterrichtsfächer greifen berufsorientierende Aspekte auf, beispielsweise digitale Arbeitswelten, Industrialisierung und Wandel von Arbeit, Architektur und Mathematik oder künstlerisch-theatrale Berufsfelder.

Dadurch wird Berufliche Orientierung nicht nur als Aufgabe eines einzelnen Faches verstanden, sondern als fachübergreifender Bildungsprozess.

### **Jahrgang 9: Vertiefung durch Praxis, Bewerbung und Betriebspraktikum**

Im Mittelpunkt steht das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum. Es wird systematisch vorbereitet, begleitet und ausgewertet. Themen sind unter anderem Praktikumsplatzsuche, Kommunikation mit Betrieben, Bewerbung, Rechte und Pflichten im Praktikum sowie Reflexion der Erfahrungen.

Die Berufliche Orientierung wird zusätzlich durch die Verzahnung von Wirtschaftslehre und Betriebspraktikum unterstützt. In der ergänzenden Wirtschaft+-Stunde werden Inhalte wie Bewerbung, Arbeitswelt, Praktikumsvorbereitung und Reflexion praxisnah miteinander verbunden.

Praktikumsevaluationen dienen zugleich der individuellen Reflexion und der schulischen Qualitätssicherung. Perspektivisch wird ein Pool verlässlicher Praktikumsbetriebe aufgebaut.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die jährliche Berufsorientierungs- und Ausbildungsbörse „Schule & Beruf“. Sie ist ein fester Bestandteil des Schulprofils und bringt Schülerinnen mit



Unternehmen, Berufskollegs, Hochschulen und Institutionen zusammen. Die Messe findet exklusiv an der Erich-Fried-Gesamtschule statt und wird seit vielen Jahren gemeinsam mit regionalen Partnerinnen gestaltet. Besonders die enge Zusammenarbeit mit Betrieben und Institutionen aus Ronsdorf und den Südhöhen prägt die Veranstaltung und ermöglicht authentische Einblicke in regionale Ausbildungs- und Berufsperspektiven.

Die Teilnahme an der Berufsorientierungsbörse ist für die Jahrgänge 9, EF und Q1 verbindlich. Die Messe wird im Unterricht inhaltlich vorbereitet und nachbereitet. Die Schüler\*innen setzen sich dabei mit Interessen, Berufsfeldern, Ausbildungs- und Studienwegen sowie Fragen der eigenen Zukunftsplanung auseinander. Während der Veranstaltung werden die Klassen durch ihre Klassenleitungen sowie in der gymnasialen Oberstufe zusätzlich durch Beratungslehrkräfte begleitet.

Viele Aussteller\*innen bringen Auszubildende oder Studierende mit, sodass Gespräche auf Augenhöhe entstehen und berufliche Tätigkeiten teilweise praktisch erprobt werden können. Die Messe ist damit nicht nur Informationsveranstaltung, sondern ein handlungsorientierter Erfahrungsraum.

Ergänzend finden thematische Projekte, Praxistage, Angebote externer Partner\*innen sowie Einblicke in gesellschaftliches Engagement, internationale Bildungswege und digitale Arbeitswelten statt.

### **Jahrgang 10: Anschlussorientierung und Übergangsgestaltung**

Im Mittelpunkt stehen die schulischen und beruflichen Anschlusswege nach der Sekundarstufe I:

- gymnasiale Oberstufe,
- Berufskollegs,
- duale oder schulische Ausbildung,
- Praxiskurse,
- Freiwilligendienste,
- individuelle Schnuppertage.

Thematisiert werden Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche, Ausbildungsverträge, schulische Anschlussmöglichkeiten sowie digitale Verfahren wie „schüler online“.

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit begleitet die Schüler\*innen regelmäßig durch individuelle Beratungsgespräche.

Eine zusätzliche Klassenlehrerstunde unterstützt die individuelle Beratung und Übergangsgestaltung. Sie ermöglicht eine engere Begleitung der Schüler\*innen bei Anschlussentscheidungen, Bewerbungsprozessen und Beratungsgesprächen.

Bei besonderem Unterstützungsbedarf arbeiten Klassenleitungen, Fachlehrkräfte, StuBo-Koordination, Förderlehrkräfte, MPT-Kräfte, Sozialpädagoginnen, Berufsberatung und weitere Übergangsakteurinnen eng zusammen.



## Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II wird die Berufliche Orientierung zur Studien- und Berufsorientierung erweitert. Ausbildung, Studium, duales Studium, Überbrückungsmöglichkeiten und Freiwilligendienste werden gleichermaßen in den Blick genommen. Ziel ist es, Transparenz über vielfältige Wege nach dem Abitur zu schaffen.

In der Einführungsphase erhalten die Schüler\*innen Informationsangebote in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und Hochschulen. In der Qualifikationsphase I bildet eine Projektwoche einen wichtigen Baustein. Bestandteile sind unter anderem:

- digitale Selbsterkundungen,
- Praxistage,
- Bewerbertraining,
- Assessment-Center-Elemente,
- Kooperationen mit der Bergischen Universität Wuppertal und dem zdi-Zentrum BeST.

Ergänzend werden Angebote der Bergischen Universität Wuppertal genutzt, beispielsweise Schülerinfotage, „Uni live“, Workshops oder Informationsveranstaltungen für Eltern.

Die verbindliche Teilnahme der Jahrgänge EF und Q1 an der schulischen Berufsorientierungsbörse „Schule & Beruf“ eröffnet praxisnahe Einblicke in Ausbildungs-, Studien- und duale Studienmöglichkeiten. Die Messe wird im Unterricht vorbereitet und nachbereitet sowie durch Beratungslehrkräfte begleitet.

Kurz vor dem Abitur wird der Stand der Studien- und Berufsplanung erhoben, um gezielte Beratung zu ermöglichen.

## Weiterführende und vertiefende Angebote

Die Erich-Fried-Gesamtschule bietet ergänzende und vertiefende Angebote an:

- Langzeitpraktikum in Jahrgang 10,
- Arbeitsgemeinschaften und schulische Verantwortungsbereiche mit Berufsorientierungsbezug,
- Schülerfirma,
- externe Lernorte wie JuniorUni Wuppertal, Bergische Universität Wuppertal und zdi-Zentrum BeST,
- Ausbildungs- und Studienmessen,
- Workshops,
- Bewerbungstrainings,
- Praxiskurse und Schnuppertage.

Arbeitsgemeinschaften und schulische Verantwortungsbereiche leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Beruflichen Orientierung. Dazu gehören unter anderem die Rechtskunde-AG, der Schulsanitätsdienst, die Sporthelferinnen-Ausbildung, Angebote im Bereich



Feuerwehr, Segelflug und MINT, die Medienscouts sowie die Schülerfirma im Aufbau. In diesen Bereichen übernehmen die Schülerinnen Verantwortung, arbeiten im Team, erproben Interessen und erwerben praktische Kompetenzen, die für spätere Ausbildungs- und Berufswege bedeutsam sind.

Die Schülerfirma ermöglicht handlungsorientiertes Lernen in den Bereichen Planung, Organisation, Kommunikation und wirtschaftliches Handeln. Wirtschaftliche Zusammenhänge und unternehmerisches Denken werden dadurch praxisnah erfahrbar.

### Portfolioarbeit, Reflexion und individuelle Beratung

Der Berufswahlpass NRW begleitet den individuellen Orientierungsprozess als Portfolioinstrument. Ergebnisse aus Potenzialanalyse, Berufsfelderkundungen, Praktika, Beratungsgesprächen und weiteren Angeboten werden dokumentiert und reflektiert. Dadurch entsteht ein fortlaufender Überblick über den eigenen Orientierungsprozess.

Digitale Selbsterkundungsverfahren ergänzen die Portfolioarbeit und dienen als Orientierungshilfe, die mit Praxis- und Beratungserfahrungen abgeglichen wird.

Die Beratung erfolgt mehrstufig:

- Klassenleitungen begleiten kontinuierlich,
- Fachlehrkräfte unterstützen insbesondere in den Bereichen Arbeitswelt, Bewerbung und Kommunikation,
- die StuBo-Koordination organisiert zentrale Bausteine,
- die Agentur für Arbeit bietet regelmäßige Einzelberatungen in der Schule an.

Bei unklarer Perspektive oder erhöhtem Unterstützungsbedarf erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Förderbereich, Sozialpädagogik, Beratungslehrkräften und externen Stellen. Das Lernzentrum unterstützt dabei als geschützter Beratungs- und Unterstützungsrahmen insbesondere Schüler\*innen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

### Zuständigkeiten und schulische Verankerung

Studien- und Berufsorientierung ist als Querschnittsaufgabe fest im Schulprogramm verankert und wird durch ein Netzwerk schulischer und außerschulischer Akteur\*innen getragen.

Die Schulleitung trägt die Gesamtverantwortung und unterstützt die Weiterentwicklung des Konzepts sowie die Kooperation mit externen Partnerinnen. Die Weiterentwicklung der Studien- und Berufsorientierung erfolgt in enger Zusammenarbeit von Schulleitung, StuBo-Team, Fachschaften, Jahrgangsteams und externen Partnerinnen.

Die StuBo-Koordination organisiert die zentralen Bausteine der Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I und II. Abteilungsleitungen, Klassenleitungen und Fachlehrkräfte begleiten die Umsetzung im Schulalltag.

Besondere Bedeutung haben dabei die Fächer Wirtschaftslehre und Deutsch. Weitere Fächer leisten berufsorientierende Beiträge durch Themen wie Digitalisierung, Technik, Gesellschaft, Gesundheit, Kultur oder naturwissenschaftliche Anwendungen.



Förderlehrkräfte, MPT-Kräfte, Sozialpädagoginnen sowie Beratungslehrkräfte unterstützen insbesondere Schülerinnen mit besonderen Unterstützungsbedarfen.

### TalentClub als zentraler Ort der Studien- und Berufsorientierung

Der TalentClub ist der zentrale Ort der Studien- und Berufsorientierung an der Erich-Fried-Gesamtschule. Er bündelt Informations-, Beratungs- und Begegnungsangebote und macht Studien- und Berufsorientierung im Schulalltag sichtbar.

Im TalentClub finden Beratungsgespräche, Recherchen, Workshops, Präsentationen, Bewerbungstrainings und Informationsveranstaltungen statt. Gleichzeitig bietet er Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit, Ausbildungsberufe praxisnah vorzustellen und mit Schüler\*innen in Kontakt zu treten.

Der TalentClub steht zugleich für die Grundidee der Beruflichen Orientierung an unserer Schule: Orientierung soll sichtbar, erreichbar, praxisnah und vernetzt sein. Damit stärkt der TalentClub die Verbindung zwischen Schule und Arbeitswelt sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Partner\*innen.

### Kooperationen und außerschulische Partner

Eine wirksame Studien- und Berufsorientierung baut auf verlässlichen Kooperationen auf. Zu den Partner\*innen gehören unter anderem:

- die Agentur für Arbeit,
- regionale Unternehmen,
- KNIPEX,
- Wupperverband,
- Gebrüder Jaeger,
- K. A. Schmearsal,
- Muckenhaupt & Nusselt,
- Großwäscherei Voss,
- zdi-Zentrum BeST,
- die Bergische Universität Wuppertal,
- die JuniorUni Wuppertal.

Die Kooperationen ermöglichen realistische Einblicke in berufliche Anforderungen, unterstützen Praxisphasen und fördern Bewerbungskompetenzen.

Die Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen aus Ronsdorf und den Südhöhen besitzt dabei einen besonderen Stellenwert, da sie den Schüler\*innen konkrete berufliche Perspektiven im direkten Lebensumfeld eröffnet.

### Elternarbeit

Eltern und Erziehungsberechtigte sind wichtige Partner\*innen im Prozess der Studien- und Berufsorientierung. Sie werden frühzeitig und kontinuierlich informiert – unter anderem



durch Elternabende, Elternsprechtage, Beratungsgespräche, Informationsschreiben und digitale Kommunikationswege.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Begleitung der Praktikumssuche sowie der Anschlussentscheidungen in der Sekundarstufe I und II.

Darüber hinaus bringen sich Eltern auch praktisch ein, beispielsweise durch Kontakte zu Betrieben, Praktikums- oder Schnupperplätze oder Erfahrungsberichte aus dem Berufsleben.

### Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung

Die Erich-Fried-Gesamtschule versteht Studien- und Berufsorientierung als lernendes System. Die Angebote werden kontinuierlich reflektiert und weiterentwickelt.

Evaluationsbögen, Rückmeldungen von Schülerinnen, Lehrkräften, Eltern, Betrieben und Kooperationspartnerinnen sowie Übergangstatistiken dienen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Angebote.

Die Erich-Fried-Gesamtschule beteiligt sich darüber hinaus als Pilotschule an der Verantwortungskette Sek II der Modellkommune Wuppertal.

Zentrale Entwicklungsfelder sind:

- Digitalisierung organisatorischer Prozesse,
- Ausbau eines Pools verlässlicher Praktikumsbetriebe,
- stärkere curriculare Verankerung,
- Systematisierung der Evaluation,
- gezieltere Einbindung von Eltern,
- nachhaltige Pflege von Kooperationen,
- stärkere Unterstützung von Schüler\*innen mit besonderem Förderbedarf,
- Weiterentwicklung des TalentClubs als zentralem Ort der Studien- und Berufsorientierung.

### Außendarstellung und Profilbildung

Die Studien- und Berufsorientierung ist ein sichtbarer Bestandteil des Schulprofils der Erich-Fried-Gesamtschule.

Die Berufsorientierungsbörse „Schule & Beruf“ wird schulisch und medial begleitet und ist ein bedeutender Bestandteil der regionalen Bildungs- und Berufsnetzwerke. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit Partner\*innen aus Ronsdorf und den Südhöhen besitzt sie ein besonderes regionales Profil.

Auch am Tag der offenen Tür werden Angebote, Projekte, Ansprechpartner\*innen sowie der TalentClub vorgestellt. Website, Aushänge, Informationsbriefe und digitale Kommunikationswege sichern Transparenz und Information.

Die Teilnahme an regionalen Austauschformaten und StuBo-Treffen ermöglicht zusätzliche Impulse für die Weiterentwicklung der Studien- und Berufsorientierung.



## 3.11 Medienbildung & Digitales Lernen

### Begründung und Zielsetzung

Medienbildung an der EFG steht unter dem Oberthema Verlässlichkeit: verlässliche Infrastruktur, verlässliche Regeln (Jugendschutz, Smartphone), verlässliche pädagogische Nutzung (inklusive gelenkter KI-Nutzung). Digitalisierung ist für uns kein Technikprojekt, sondern ein pädagogischer Auftrag. Wir befähigen Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten, verantwortungsbewussten und kreativen Umgang mit digitalen Medien – im Unterricht und im Schulalltag, getragen von Verlässlichkeit, Wertschätzung, Respekt und Verantwortungsbewusstsein.

### Leitziele und Leitlinien der Schule

#### Zugang

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten die gleichen Chancen im Umgang mit digitalen Medien. Die Vollausrüstung mit Endgeräten und die Ausstattung aller Räume mit digitaler Infrastruktur bilden die Grundlage.

#### Kompetenz

Die im Medienkonzept beschriebenen Kompetenzen werden in allen Fächern aufgebaut – verbindlich über schulinterne Lehrpläne und fächerübergreifende Projekte.

#### Verantwortung

Klare Regeln sichern Jugendschutz, Datenschutz, Urheberrecht und respektvolle Kommunikation (u. a. Regeln für schulische/private Endgeräte).

#### Unterstützung

Eltern und Lehrkräfte werden durch Fortbildungen, Beratungsangebote und transparente Strukturen gestärkt; Kooperationen mit Stadt Wuppertal, Schulaufsicht und externen Partnern erweitern den Rahmen.

#### Nachhaltigkeit

Pflege, Erneuerung und Ersatzplanung der Infrastruktur sichern die dauerhafte, verlässliche Nutzung; regelmäßige Evaluationen unterstützen die Weiterentwicklung.

Hinweis: Detailregelungen, Curricula, Toolkanon und Zuständigkeiten sind im **Medienkonzept der EFG** beschrieben.

### Entwicklung an der EFG: drei parallele Entwicklungsphasen

Die Entwicklung des Medienkonzepts verläuft nicht linear; die Phasen laufen parallel und greifen ineinander.

#### Phase 1: Infrastruktur aufbauen (Basis)

- 1:1-iPads für alle Schülerinnen und Schüler (EU-REACT); einheitliche Lehrerendgeräte.
- Digitale Tafeln in allen Unterrichtsräumen; flächendeckendes, stabiles WLAN.



- Verlässliche Strukturen: Leih-/Verwaltungssystem, First-Level-Support im Haus (Medienteam) und Second-Level-Support der Stadt.
- Einstiegsfortbildungen für das Kollegium.

### **Phase 2: Pädagogische Leitlinien und Regeln (Verbindlichkeit)**

- Nutzungsregeln für schulische und private Endgeräte; Jugendschutz in Hausordnung und Nutzungsbedingungen verankert.
- Beratung und Prävention: Medienscouts, Eltern-Medien-Cafés, Eltern-Kind-Workshops.
- Technische Rahmung: Zusammenarbeit mit der Schul-IT (altersangemessene Freigaben, Filter/Blacklists, Device-Management).
- Smartphone-Regelung:
  - Ab Schuljahr 2026/27: Einführung von Handytaschen (technische Erschwerung privater Nutzung). Ausnahmen und Rahmenbedingungen gemäß Hausordnung. Für die Sekundarstufe II gelten die dort geregelten Nutzungsrahmen.

### **Phase 3: Unterrichtsentwicklung und Medienbildung (Verankerung)**

- Systematische Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in alle Fächer und feste Verankerung in den schulinternen Curricula.
- Förderung eines reflektierten, kreativen und produktiven Einsatzes digitaler Werkzeuge in allen Jahrgängen.
- Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen (Social Media, Künstliche Intelligenz) bei gelenkter Nutzung:
  - Einführung des schulischen Chatbots Ais-Chat.Schule im Rahmen klarer Regeln.
  - Transparente Kennzeichnung von KI-Einsatz (Tool/Prompt/Eigenanteil), Vergleich mit Quellenarbeit; Datenschutz (keine personenbezogenen Daten in offene Systeme).
  - Entwicklung schulspezifischer Lernszenarien/Assistenten zur individuellen Förderung; KI-Führerschein-Module für Schülerinnen und Schüler.
  - Leistungsbewertung: KI-Nutzung nur innerhalb der Vorgaben; beaufsichtigte Klausuren grundsätzlich ohne KI, sofern nicht ausdrücklich vorgesehen.
- Stärkung der Medienreflexion und der kritischen Bewertung von Inhalten in allen Jahrgängen.
- Etablierung verbindlicher schulinterner Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im digitalen Kontext (Transparenz, Quellenarbeit/Zitieren, Prozessdokumentation, Eigenleistungsnachweis, Datensicherheit); fachspezifische Ausprägungen in den Fachkonferenzen.
- Fachspezifische Absprachen zu verbindlich genutzten Apps/Tools (Didaktik, Datenschutz, Barrierefreiheit) und Prüfung/Absicherung der Finanzierung etablierter An-



wendungen – z. B. ANTON-App (Einführung 2025/26) – zur nachhaltigen Verankerung im Unterricht.

### Evaluation und Fortschreibung

- Regelmäßige Rückmeldungen aus Unterricht und Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern), Sicht auf Unterrichtsprodukte und -praxis, Fortbildungsbedarfe/-teilnahme, Support-/Nutzungsdaten.
- Beschlüsse/Anpassungen in Steuerungs- und Fachkonferenzen; fortlaufende Aktualisierung von Medienkonzept, Bewertungsabsprachen, Toolkanon und Hausordnung (Digitale Nutzung/Smartphone).
- Ziel: Digitalisierung bleibt verlässlich, pädagogisch begründet und nachhaltig im Lernen verankert.

### Adressaten

Schülerinnen und Schüler (Sek I/II), Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer, Eltern und Erziehungsberechtigte.

### Bezug zu anderen Schulprogrammelementen

Unterrichtsentwicklung (Methoden-/Lernkompetenz), Ganzttag/AGs (Projekt- und Produktarbeit), Bibliothek/Selbstlernzentrum (Informationskompetenz), Beratung/Prävention (z. B. Cybermobbing), Studien- und Berufsorientierung (digitale Bewerbungs-/Informationswege), Schulkultur/Hausordnung.



## 3.12 Konzepte zur Unterstützung des Unterrichts

### 3.12.1 Classroom-Management – gemeinsame Routinen

#### Ziel und Haltung

Verlässliche, schulweit abgestimmte Routinen geben Schüler\*innen Orientierung und schaffen die Grundlage für erfolgreiches Lernen und Lehren. Classroom-Management verstehen wir dabei nicht als starres Regelwerk, sondern als pädagogischen Rahmen, der Struktur, Sicherheit und Transparenz mit pädagogischer Freiheit verbindet.

Gemeinsame Standards schaffen Verlässlichkeit im Schulalltag und unterstützen insbesondere Schüler\*innen, die auf klare Orientierung angewiesen sind. Gleichzeitig bleibt Raum für unterschiedliche Unterrichtsformen, pädagogische Vielfalt und individuelle Schwerpunktsetzungen der Lehrkräfte.

Classroom-Management ist Teil unserer pädagogischen Geschlossenheit und damit eine dauernde gemeinsame Aufgabe: Routinen, Regeln und Maßnahmen werden schulweit abgestimmt, im Alltag erprobt und auf Grundlage von Rückmeldungen und Evaluationen weiterentwickelt.

Die Grundsätze des gemeinsamen Zusammenlebens sind in der Hausordnung verankert. Kurzversionen zentraler Regelbereiche – beispielsweise Unterrichts-, Pausen-, Medien- oder Mensaregeln – werden altersangemessen aufbereitet, im Unterricht besprochen, sichtbar ausgehängt und digital bereitgestellt.

#### Zentrale Inhalte

##### **Klassenraumgestaltung**

Eine lernförderliche Umgebung unterstützt Orientierung, Selbstständigkeit und Arbeitsruhe. Deshalb bestehen schulweite Vereinbarungen zur grundlegenden Gestaltung und Organisation der Klassenräume.

Dazu gehören transparente Sitzordnungen, sichtbare Lern- und Organisationsstrukturen sowie einheitliche Visualisierungshilfen und Piktogramme. Aufgaben, Fristen, Zuständigkeiten und Unterrichtsabläufe werden nachvollziehbar dargestellt. Gleichzeitig erhalten Klassen und Lehrkräfte Gestaltungsspielräume, um Räume altersangemessen, fachbezogen und pädagogisch sinnvoll weiterzuentwickeln.

Klare Funktionsbereiche, Materialstrukturen sowie Möglichkeiten für kooperative und selbstständige Lernformen unterstützen eigenverantwortliches Arbeiten und Orientierung im Unterrichtsalltag.

##### **Organisation und Rituale**

Gemeinsame Rituale strukturieren den Schultag und schaffen Verlässlichkeit. Dazu gehören unter anderem ein gemeinsames Begrüßungsritual, ein schulweit abgestimmtes Ruhesignal sowie verbindliche Formen der Lernorganisation.



Der Klassenrat ist als wichtiges Element demokratischer Beteiligung und sozialer Verantwortung fest verankert. Ergänzend unterstützen Reflexions- und Rückmeldungsformate die Entwicklung einer positiven Lern- und Gesprächskultur.

Für Schüler\*innen mit besonderen Unterstützungsbedarfen bestehen abgestimmte Verfahren und Unterstützungsinstrumente, die Transparenz und Teilhabe fördern.

### **Regeln und Konsequenzen**

Regeln und Konsequenzen dienen dem Schutz aller Beteiligten sowie der Sicherung eines lernförderlichen Unterrichts. Grundlage ist ein transparentes, nachvollziehbares und pädagogisch begründetes Vorgehen.

Kurzversionen relevanter Regelbereiche werden regelmäßig thematisiert und im Schulalltag sichtbar gemacht. Einheitliche Verfahren bei Konflikten und Störungen schaffen Orientierung und Handlungssicherheit für Schüler\*innen und Lehrkräfte.

Bei schwerwiegenden oder wiederholten Störungen greifen abgestimmte Interventions- und Gesprächsverfahren, die pädagogische Klärung, Reflexion und Wiedergutmachung in den Mittelpunkt stellen. Dokumentation, Informationswege und Unterstützungsstrukturen sind schulweit vereinbart.

### **Rollen, Verantwortung und Zusammenarbeit**

Die Umsetzung des Classroom-Managements ist gemeinsame Aufgabe aller Lehrkräfte. Klassenleitungsteams koordinieren zentrale Absprachen im Klassenverband, Fachlehrkräfte sichern die Umsetzung im Unterrichtsalltag.

Jahrgangsteams, Beratungsteam, Schulsozialarbeit und weitere Unterstützungssysteme arbeiten eng zusammen, um einheitliches und zugleich pädagogisch angemessenes Handeln zu ermöglichen.

Fortbildungen, kollegiale Absprachen und gemeinsame Reflexionen unterstützen die Weiterentwicklung der schulweiten Routinen und sichern die pädagogische Geschlossenheit.

### **Transparenz, Materialien und Weiterentwicklung**

Vorlagen, Kurzversionen, Piktogramme, Dokumentationsbögen und weitere Materialien werden digital im Schulportal bereitgestellt und regelmäßig aktualisiert. Dadurch bleiben schulweite Vereinbarungen transparent, zugänglich und anpassbar.

Die schulischen Routinen und Vereinbarungen werden regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt. Rückmeldungen aus Klassenrat, Jahrgangsteams, Konferenzen und schulischen Gremien fließen in diesen Prozess ein.

Weitere Entwicklungsschwerpunkte liegen in der Stärkung der Beziehungsarbeit, der Reflexion der Lehrer\*innenrolle sowie der Weiterentwicklung gemeinsamer pädagogischer Haltungen im Unterrichtsalltag. Ziel ist ein Classroom-Management, das Verlässlichkeit, Klarheit und Beziehungsgestaltung miteinander verbindet.

Darüber hinaus werden gemeinsame methodische Standards kontinuierlich weiterentwickelt und mit dem Methodencurriculum sowie den schulinternen Lehrplänen der Fächer



verzahnt. Ziel ist die Förderung selbstständigen, kooperativen und strukturierten Lernens durch verbindliche und transparente Methodenformate.

### 3.12.2 Methodenlernen und Methodencurriculum

Methodenlernen ist an der Erich-Fried-Gesamtschule systematisch aufgebaut und mit den schulinternen Lehrplänen der Fächer verzahnt. Ziel ist die schrittweise Entwicklung fachlicher, methodischer, kommunikativer und kooperativer Kompetenzen.

Die Schülerinnen erwerben altersangemessen Methoden des selbstständigen Lernens, der Zusammenarbeit, der Präsentation, der Recherche, der Reflexion und der strukturierten Arbeitsorganisation. Dabei werden gemeinsame Standards und Methodenformate genutzt, die den Schülerinnen Orientierung und Verlässlichkeit bieten.

Das Methodencurriculum wird kontinuierlich weiterentwickelt und mit den schulischen Konzepten zu Lernzeiten, Classroom-Management und Medienbildung abgestimmt.

#### 3.12.2.1 Methodentraining in der Sekundarstufe II

##### Zielsetzung

Die Themenwoche 11 dient der Einführung der Standards in den Präsentationsformen und Arbeitstechniken der gymnasialen Oberstufe. Sie formuliert damit den „Fluchtpunkt“ eines Methodencurriculums der Sek I und das Fundament des methodischen Lernens in der Sek II.

##### Inhalte

Grundlage der Erarbeitungen ist derzeit der „Methoden- Reader PAM“, der allen Schülerinnen und Schülern der Oberstufe von der Schule zur Verfügung gestellt wird. Er enthält auf dem jeweils aktuellen wissenschaftlichen Stand ausgearbeitete Methodenblätter zu allen Themen:

P: Präsentationsformen (Kurzvortrag, Handout, Referat, Protokoll, Facharbeit u.a.) und

A: Arbeitstechniken (Gliederung, Zitat, Quellenangaben, Literaturverzeichnis, Texte erschließen, Sachtexte analysieren, recherchieren, mündlich präsentieren u.a.), sowie

M: Materialien und Übungen

Das Konzept geht davon aus, dass Methoden nicht ohne Zielvorgaben und nur durch bestimmte Inhalte gelernt werden. Als Zielvorgabe wird die Präsentation eines Kurzvortrags mit Handout von jeder Schülerin und jedem Schüler am Ende der Woche ausgegeben. Inhaltlich soll – im Sinne eines interdisziplinären Diskurses – der Kontext und die Bedeutung eines „Pressefotos“ erarbeitet werden.

##### Ablauf

Das Konzept gewährleistet einen sachlogisch strukturierten Ablauf von fünf Tagen. Es stellt alle notwendigen Materialien und Medien für seine Umsetzung bereit und lässt den beteiligten Lehrer\*innen und allen Schülerinnen genügend Spielraum für eigene Ideen. Die



Umsetzung erfolgt entsprechend in methodisch und inhaltlich klar definierten Phasen von der Texterschließung über die Recherche bis hin zur Präsentation.

Das Konzept sieht Gruppenarbeit bzw. kooperative Arbeitsformen als vorherrschende Sozialform des Unterrichts vor. Dies geschieht auch in Hinblick auf die Leistungsbewertung in der Oberstufe. Es wird eine Anbindung an das Fach Deutsch angestrebt (Mitarbeit in den kooperativen Arbeitsformen, Präsentation, Handout und Referat).

### 3.12.3 Schulbibliothek

Unsere Bibliothek, die während der gesamten Unterrichtszeit geöffnet ist, bietet den Schüler\*innen breit gefächerte Literaturangebote vom Kinderbuch bis zum Jugendroman über Sachbücher und Lexika bis hin zu Reiseführern und speziellen Büchern für die Vorbereitung des Abiturs oder der ZP 10.

Unsere freundlichen Bibliothekarinnen stehen den Kindern und Jugendlichen stets mit Rat und Tat zur Seite, wenn einmal etwas nicht auf Anhieb gefunden werden kann und geben Lektüretipps. Selbstverständlich wird die Bibliotheksarbeit auch im Unterricht großgeschrieben, da es besonders wichtig ist, den Schüler\*innen schon früh die Wege zur eigenen Aneignung von Wissen aufzuzeigen. Eine Einführung in den Aufbau der Bibliothek sowie ihre Nutzung ist für unsere neuen Fünftklässler stets obligatorischer Bestandteil des Deutschunterrichts.

Die Schulbibliothek ist ein wesentlicher Bestandteil von Unterricht und Schulleben an der Erich-Fried-Gesamtschule. Mit einem laufend aktualisierten Bestand von rund 18.000 Medien eröffnet sie Schülerinnen und Schülern den Zugang zur Welt der Bücher und Informationen. Der zentral gelegene, helle und großzügige Raum bietet Lese- und Arbeitsplätze für stilles Arbeiten, Recherchen und Projekte; digitale Recherchen erfolgen mit den eigenen Endgeräten über das schulische WLAN. Geöffnet ist die Bibliothek von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr, dienstags bis 14.15 Uhr.

Der **Bibliotheksverein** als Träger besteht seit 2003. Finanziert wird die Bibliothek durch Mitgliederbeiträge, durch den Bibliotheksbeitrag der Schüler, den jährlich stattfindenden Sponsorenlauf und durch die städtischen Zuschüsse. Zwei vom Bibliotheksverein beschäftigte Mitarbeiterinnen schaffen eine entspannte Atmosphäre, so dass die Kinder und Jugendlichen sich auch in ihrer Mittagspause gerne zum Lesen in ihre „Bibi“ zurückziehen.

Das **Bibliothekspersonal** berät bei der Auswahl von Lesestoff, weckt und fördert die Leselust durch immer neue Angebote. Beim „Lesebarometer“, einer Aktion, die die Anzahl der gelesenen und bearbeiteten Bücher pro Klasse misst, wird Leseanreiz durch Wettbewerbscharakter geschaffen.

Die Mitarbeiterinnen helfen den Schüler\*innen bei der Materialbeschaffung für Hausaufgaben, Referate und Facharbeiten. Nach Absprache mit den Lehrer\*innen stellen sie Handapparate zu bestimmten Themen zusammen, die im Unterricht behandelt werden.

Autorenlesungen, Lesewettbewerbe, Ausstellungen, Vorleseaktionen von älteren für jüngere Schüler\*innen und von Schüler\*innen für Gäste aus einem Ronsdorfer Altenheim bereichern den Bibliotheksalltag.



Zu Beginn des 5. Schuljahres werden die Kinder systematisch in die Bibliothek, ihre Ordnung und ihre Regeln eingeführt, in den folgenden Jahrgängen folgt eine Vertiefung.

Im Rahmen der **individuellen Förderung** kommt der Bibliothek eine besondere Rolle zu.

Für Fünftklässler\*innen, die das Lesen noch trainieren müssen, gibt es im Nachmittagsbereich ein Förderangebot von Eltern.

Die Bibliothek an der Erich-Fried-Gesamtschule soll ein Ort der Ruhe und des Lernens sein, an dem man konzentriert arbeiten, aber auch mal in Ruhe „schmökern“ kann.

### 3.12.4 Selbstlernzentrum (SLZ) für Schüler\*innen der Oberstufe

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten ist ein Ziel, das durch die Richtlinien und Lehrpläne der gymnasialen Oberstufe vorgegeben ist. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn selbstständiges Lernen in der Schule geübt und auch praktiziert wird.

Aus diesem Grund haben wir ein modernes und ständig geöffnetes Selbstlernzentrum für die Schüler\*innen der gymnasialen Oberstufe eingerichtet.

Mit der Einrichtung des Selbstlernzentrums sollen folgende Zielvorgaben umgesetzt werden:

1. Der Raum soll jederzeit für Kleingruppen zur Verfügung stehen, so dass im Rahmen von Gruppenarbeiten in der Sekundarstufe II einzelne Gruppen selbstständig in diesem Raum arbeiten können (auch in Abwesenheit des Lehrers).
2. Lernschwächere Schüler\*innen erhalten die Möglichkeit, selbstständig an der Behebung von evtl. vorhandenen Defiziten zu arbeiten und leistungsstarken Schüler\*innen Angebote machen, die über den normalen Unterricht hinaus gehen. Zu diesem Zweck werden auf einem Server bzw. in der Bibliothek für möglichst alle Fächer entsprechende Materialien bereitgestellt.

Außerdem sollen individuelle Kurzlehrgänge und Materialien, die geeignet sind selbstständig eine Lernstandsdiagnose durchzuführen, auf dem Server hinterlegt werden.

Der Raum ist grundsätzlich ganztägig geöffnet und damit jederzeit für alle Schüler\*innen der Oberstufe zugänglich.



### 3.12.5 Lerncoaching

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

Das angebotene Lerncoaching ist für all diejenigen Schüler\*innen interessant, die eine zusätzliche Beratung bezüglich ihres Lernens rund um den Bereich Schule benötigen. Dabei ist Lerncoaching als eine begleitende Beratung zur Unterstützung eines bedeutungsvollen, motivierten Lernens sowie zur Erweiterung von Lernkompetenzen und Selbstmanagement zu verstehen.

#### Was kann Lerncoaching leisten?

- Diagnose individueller Lernschwierigkeiten
- Entwicklung eigener Lernstrategien
- Überwindung von Lernblockaden
- Auflösung emotionaler Lernbremsen
- Selbstlernzeiten kreativ einsetzen und nutzen
- Nahtstellen zur Lernmotivation herausfinden
- Talente erkennen und fördern

#### Konzept und Ablauf

Die Schüler\*innen können sich bei Bedarf für das Lerncoaching anmelden. Im Schülersekretariat liegen Anmeldezettel aus, die dem Lerncoach zur Terminierung der Sitzungen dienen. Es ist auch möglich, dass Fachlehrer\*innen oder Klassenlehrer\*innen Schüler\*innen für ein Lerncoaching vorschlagen. Die Anmeldung erfolgt auch in diesem Falle über die Schüler\*innen mit Anmeldezettel.

Vorrangige Adressaten für ein Coaching sind zunächst Schüler\*innen des 6. bis 8. Jahrgangs. Eine Eignung ist allerdings für alle Jahrgänge einschließlich der gymnasialen Oberstufe gegeben.

Eine Lerncoaching - Sitzung kann je nach Ausgangslage (Eingangs- oder Folgesitzung) bis zu einer Schulstunde dauern. In einer solchen Sitzung erkennt und benennt der/die Schüler\*in seine/ihre Problemlage und erarbeitet mithilfe des Coaches eigene und individuelle Lösungsstrategien. Spätere Folgesitzungen sind in der Regel kürzer und dienen der gemeinsamen Überprüfung getroffener Zielvereinbarungen bzw. der Erarbeitung neuer Lösungsansätze.



## 3.13 Profile und Projekte

### 3.12.1 Theaterarbeit

Die Theaterarbeit an der EFG gliedert sich in drei Bereiche: Eine Theaterklasse ab dem Jahrgang 5, eine freiwillige Theater-AG und die Literaturkurse (teilweise als Projektkurs) in der Sekundarstufe II.

#### Theater-AG

Die freiwillige Theater-Arbeitsgemeinschaft (S I und S II) bietet drei bis vier Aufführungen am Schuljahresende. Eine professionelle Heranführung aller interessierten Schüler\*innen – unabhängig von ihrer Begabung – an das Erlebnis gemeinsamer, altersübergreifender Theaterarbeit – auch auf einer fremden Bühne (im Rahmen der Schultheaterwoche) wird dabei gewährleistet.

Zentrale Inhalte sind Improvisationsübungen (Körper und Stimme/individuell und kooperativ), Annäherungen an Rollenvorstellungen, Trainings des Sprechens und des Körpereinsatzes vor Publikum auf der Bühne (Kapazität: ca. 650 Zuschauer), das Auswendiglernen von Rollen sowie das Einstudieren einzelner Szenen im Zusammenspiel, die Entwicklung von eigenen Dialogen als Erweiterung vorgegebener Texte, die Ausweitung der persönlichen Kompetenzen im Spiel mit den anderen und letztlich die Entwicklung von Ideen zu Bühnenbild, Maske, Requisite, Kostümen, Tonregie und Beleuchtung. Übergreifend lernen die Schüler\*innen die für eine gelungene Theateraufführung notwendigen Erfordernisse wie Disziplin, Verlässlichkeit, Geduld, Überwindung, Absprache, Durchhaltevermögen und Konzentration kennen.

#### Theaterklasse

Theater ist ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. Die Einrichtung einer Theaterklasse folgt unserem Anspruch den Schüler\*innen vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für die ganze Persönlichkeit zu geben.

Bildungspolitisch betrachtet kommt dem Theater als handlungs- und erfahrungsorientierter Unterricht in der Form von Projektunterricht eine zentrale Bedeutung zu. Wie kaum ein anderes „Medium“ fordert und fördert das Theaterspiel Schlüsselqualifikationen wie z.B. Teamarbeit, Selbstbewusstsein, Urteilsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Durchhaltevermögen, Kreativität und Flexibilität.

Bildungstheoretisch werden in der Auseinandersetzung mit der Kunstform Theater ganzheitliche Bildungsprozesse angeregt und ästhetische Erfahrungen ermöglicht, die zum Wesen moderner Allgemeinbildung gehören. Rationale und emotionale, intellektuelle und kreative, physische und musische, individuelle und soziale Fähigkeiten werden gleichermaßen angesprochen und entwickelt.



Unter pädagogischen Gesichtspunkten spielt das Theater gerade in den Jahrgängen 5 und 6 eine ganz entscheidende Rolle bei der Entwicklung eines gesunden Klassenklimas und dem Aufbau einer solidarischen Klassengemeinschaft. Das soziale Lernen und die damit verbundene Stärkung des Klassenverbands spiegeln sich wiederum in der Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler\*innen in allen anderen Unterrichtsfächern.

Das Konzept für die Theaterklasse bezieht sich auf die Jahrgänge 5 und 6. Dabei weist die konkrete Arbeit der Theaterklasse mit dem Schwerpunkt des szenischen Spiels einen klaren Bezug zum Kernlehrplan Deutsch auf. Deshalb besitzt einer der beiden Klassenlehrer\*innen die Facultas für das Fach Deutsch.

Ebenso ergeben sich aber auch sinnvolle Verbindungslinien zu Themen- und Kompetenzbereichen der Fächer Kunst, Musik und Englisch. Organisatorisch wird der Schwerpunkt des Theaterspiels in der Weise umgesetzt, dass über den Deutschunterricht hinaus, in einer Doppelstunde, die durch die obligatorische AG-Stunde und eine Lernzeit-Stunde abgedeckt wird, beide Klassenlehrer in Teamarbeit zusätzlichen Raum für die praktische Theaterarbeit erhalten. Am Ende der Jahrgänge 5 und 6 steht jeweils eine Aufführung. Von der 7. Klasse an kann der Schwerpunkt „Theater“ im Rahmen der Theater AG fakultativ weitergeführt werden.

### Literatur

In der Sekundarstufe bieten wir ab Klasse 12 einen Literaturkurs an, der in Jahrgang 13 als Projektkurs fortgesetzt werden kann. Somit bieten wir auch in der Oberstufe eine Möglichkeit, die in der Sekundarstufe I angelegten Kompetenzen im Bereich Theater zu intensivieren und zu erweitern.

Der Literaturkurs ist projektorientiert, d.h., wir arbeiten an einer Inszenierung, jeder in seinem Bereich, für den er verantwortlich ist.

Sowohl in Jahrgang 12 als auch in Jahrgang 13 wird jeweils eine hauseigene Aufführung einer Inszenierung angestrebt. Darüber hinaus bieten sich in der Stadt Wuppertal weitere Aufführungsmöglichkeiten im Rahmen des Kulturabends aller Gesamtschulen oder des jungen Theaterfestivals.



### 3.13.2 Wettbewerbe

Die Erich-Fried-Gesamtschule nimmt jährlich an mehreren inner- und außerschulischen Wettbewerben teil. Das sind im mathematischen Bereich der Känguru-Wettbewerb und die Mathematik-Olympiade, im sprachlichen Bereich der Vorlesewettbewerb oder die Big Challenge und ein städtischer Energiesparwettbewerb.

#### Känguru

Die Idee des Känguru-Wettbewerbs stammt ursprünglich aus Australien, breitete sich dann aber sehr schnell über die ganze Welt aus. Die Teilnehmerzahl liegt inzwischen bei weit über einer Million Schüler\*innen. Der Wettbewerb wurde nicht nur an unserer Schule zunehmend populärer.

Seit dem Schuljahr 1999/2000 nahmen in der Bundesrepublik jährlich ca. 70.000 bis 280.000 Schüler\*innen teil, davon ca. 170 bis maximal 280 von unserer Schule. Der besondere Reiz dieses Wettbewerbs besteht darin, dass an diesem Känguru-Tag alle Schüler\*innen weltweit über den gleichen Mathematikaufgaben brüten. An den einzelnen Schulen wird der Känguru-Tag aber letztlich als schulinterner Wettbewerb durchgeführt. Es geht also nicht darum, welches Land oder welche Schule am besten abschneidet.

#### Mathematik-Olympiade

Die Mathematik-Olympiade wird in jedem Schuljahr in vier Runden durchgeführt (Schul-, Stadt-, Landes- und Bundesebene), wobei dieser Wettbewerb eher für mathematisch sehr talentierte Schüler\*innen geeignet ist. Im Schuljahr 2001/02 war unsere Schule Gastgeber für die zweite Runde auf der Stadtebene.

Das Niveau der Aufgabenstellungen liegt bei der Olympiade deutlich über dem des Känguru-Wettbewerbs. Im Vordergrund bei beiden Wettbewerben stehen: Der Spaß an mathematischen Knobeleyen, das Tüfteln an schwierigen Lösungen oder einfach nur die Begeisterung, die sich einstellt, wenn man eine „Mathematische Nuss“ geknackt hat.

#### Vorlesewettbewerb

Lautes Lesen ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Lesekompetenz. Nur wer liest, kann verstehen, denn Lesen ist die Grundlage aller Bildung. Im Mittelpunkt des Vorlesewettbewerbs stehen Lesefreude und Lesemotivation. Er bietet allen Schüler\*innen der sechsten Klasse Gelegenheit, die eigene Lieblingsgeschichte vorzustellen und neue Bücher zu entdecken. Schon die Teilnahme am Klassenentscheid fördert die Lesemotivation der Kinder durch die selbständige, intensive und kreative Beschäftigung mit Büchern. Auch wenn durch den Wettbewerbscharakter besondere Vorleseleistungen ausgezeichnet werden, steht das Mitmachen im Mittelpunkt, nicht das Gewinnen. Alle Teilnehmer haben ihre Fans und beim Publikum bleibt nicht nur der Siegerbeitrag in besonderer Erinnerung.

#### Energie gewinnt

Der nachhaltige Gebrauch von Ressourcen und der bewusste Umgang mit Energie sind fest in unserem Schulalltag verankert und werden im Rahmen des Wettbewerbs „Energie



gewinnt“ systematisch gefördert. Als Schule nutzen wir den Unterricht und das Schulleben, um den Klimaschutzgedanken praktisch einzubeziehen und zu integrieren. So lernen unsere Schülerinnen und Schüler, dieses Thema auch im eigenen Alltag aktiv aufzugreifen.

- Auszeichnung: Die Erich-Fried-Gesamtschule wurde 2023 als Bundespreisträger Energiesparmeister ausgezeichnet. Diese Ehrung unterstreicht die Wirksamkeit unseres Engagements für Energiesparen und Klimaschutz und motiviert unsere Schulgemeinschaft, erfolgreiche Maßnahmen weiterzuführen und auszubauen.
- Anreizsystem: Das Projekt „Energie gewinnt“ belohnt nachweisbare Erfolge. Seit 2016 erhalten alle teilnehmenden Schulen eine Prämie von 2 € pro Schülerin bzw. Schüler und Jahr, sofern aktive Maßnahmen zum Energiesparen umgesetzt und tatsächliche Einsparungen erreicht wurden.

Die Kombination aus pädagogischer Verankerung, messbaren Einsparungen und externer Anerkennung stärkt unser Profil im Bereich Klimaschutz und unterstützt eine langfristige, verlässliche Weiterentwicklung.

### The Big Challenge

The Big Challenge ist ein Englischwettbewerb für alle Schüler\*innen der 5. bis 9. Klasse. Er findet jedes Jahr zwischen März und Mai in ganz Europa als großes Event statt, bei dem Spaß und spielerisches Lernen im Vordergrund stehen.

Das Quiz besteht aus 45 Fragen, die sich mit Grammatik, Vokabeln, Aussprache und Landeskunde der englischsprachigen Länder beschäftigen und kann entweder online oder in Papierform durchgeführt werden. Der Wettbewerb wurde von Englischlehrkräften konzipiert und greift zentrale Inhalte des Lehrplans auf eine lustige und unterhaltsame Weise auf. Dadurch werden auch schwächere Schüler\*innen dazu motiviert, für eine gute Platzierung im Wettbewerb zu trainieren. Egal wie das Ergebnis ausfällt – alle Teilnehmenden erhalten eine Urkunde und ein originelles Poster mit Motiven aus englischsprachigen Ländern.

Mit der kostenlosen Lernapp English Every Day können die Schüler\*innen das ganze Jahr über trainieren. So kann nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch beim spielerischen Lernen mit der App zuhause die Motivation zum Englisch lernen gesteigert werden!



### 3.13.3 Klassenfahrten und Themenwochen

#### Begründung und Zielsetzung

Klassenfahrten, Herbst-Themenwoche, Mini-Projektwoche und pädagogische Klassentage sind feste Bestandteile unseres Schulprofils. Sie stärken Gemeinschaft und Selbstverantwortung, öffnen Lernräume außerhalb des Klassenzimmers und ermöglichen vertieftes, projektorientiertes Arbeiten – verlässlich verankert im Schuljahr.

#### Rahmen und Angebote

##### Sekundarstufe I

- Zwei Klassenfahrten: Jahrgang 6 (Klassenfahrt I) und Jahrgang 10 (Klassenfahrt II).
- Jahrgang 8: Irlandfahrt (Wahlfahrt; Englisch/Kultur).
- Jahrgangübergreifendes Wintersportprojekt.

##### Sekundarstufe II

- Studienfahrt im 13. Jahrgang (Kursfahrt).
- Fachlich profilierte Fahrten/Exkursionen: Weimar, Auschwitz; Rom (Lateinkurs).

##### Organisation

- Konkrete Ausgestaltung (Inhalte, Zielorte, Zeiten) legt das jeweilige Jahrgangsteam schuljahresbezogen fest und informiert rechtzeitig.

#### Herbst-Themenwoche (jährlich, jahrgangsbezogene Schwerpunkte)

Jahrgang	Herbst-Themenwoche (Schwerpunkt)
5	Lernen lernen I
6	Klassenfahrt I
7	Gewaltprävention
8	Lernen lernen II; Europäischer Wettbewerb
9	Berufliche Orientierung Sek I
10	Klassenfahrt II
11	Praktikum
12	Berufliche Orientierung Sek II
13	Kursfahrt (Studienfahrt)



## Hinweise

- Die Teilnahme an Wahlfahrten (z. B. Irlandfahrt Jg. 8) ist freiwillig; Information und Auswahl erfolgen frühzeitig und transparent.

## Mini-Projektwoche zum Halbjahr

Die Mini-Projektwoche ist bewusst offen angelegt. Die Jahrgangsteams setzen die Schwerpunkte eigenständig; es gibt keine verbindlichen Orientierungspunkte oder Vorgaben. Sie dient als Freiraum für klassen- und jahrgangsübergreifende Projekte, Vertiefungen und Produktphasen. Beispiele (unverbindlich, jährlich neu wählbar): Klassenstärkungsprojekte (Jg. 5), WP-Orientierung/-Wahl (Jg. 6), Kulturprojekte (z. B. Theater/Medien/Kunst, Jg. 8), Vertiefungen zur Beruflichen Orientierung (Jg. 9), Thema „Glück“ (Sek II, interdisziplinär).

## Pädagogische Klassentage

- Termine: erster Schultag im neuen Schuljahr und letzter Unterrichtstag vor den Halbjahreszeugnissen.
- Durchführung: Klassenleitungsteam. Inhalte je nach Bedarf (z. B. Kennenlernen/Klassenkultur; Lernorganisation/„Lernen lernen“; kurze Reflexion und Zielvereinbarungen).



### 3.13.2 schools4future

#### Begründung und Zielsetzung des Projektes

In der Zeit immer stärkerer globaler Extremereignisse und dem fortschreitenden Klimawandel ist es die Pflicht einer Schule ihren Schüler\*innen zu zeigen, wie man selbst an der Klimawende arbeiten soll! Hierbei ist nicht nur die aktive Mitarbeit der Schüler\*innen gefordert, sondern auch die Schaffung eines Bewusstseins eines jeden Kindes, dass es noch nicht zu spät ist, für eine CO<sub>2</sub>-neutrale Zukunft zu kämpfen und sich für dieses Ziel als Schulgemeinschaft zusammenzuschließen.

#### Konzept und Ablauf

Seit dem Jahr 2020 ist die Erich Fried-Gesamtschule Ronsdorf eine von bundesweit vier Projektschulen, die in Zusammenarbeit mit externen wissenschaftlichen Partnern für eine klimaneutrale Schule arbeiten. Hierbei arbeitet unsere Schule seit Beginn des Projektes mit dem Klimainstitut Wuppertal zusammen. Besonderer Fokus wird dabei auf die Mitarbeit der Schüler\*innen unserer Schulgemeinschaft gelegt.

In der ersten Phase des Projektes (2020/2021) wurde in Kleingruppen eine Bestandsaufnahme unserer Schule gemacht. Vier Kleingruppen erarbeiteten den „Ist-Zustand“ der Schule und untersuchten die Handlungsfelder „Energie/Gebäude“, „Schulleben“, „Mobilität“ und „Ernährung“. Im Zuge der Untersuchungen wurde der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Schule erarbeitet, u.a. wurden die Anfahrtswege der Schüler\*innen und Lehrer\*innen oder auch die Klassenfahrten ausgewertet. Weiterhin wurde die Energiebeschaffung der Schule untersucht und das Essen der Mensa hinsichtlich des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes überprüft. Mithilfe von Umfragen konnten Einstellungen, Fragen und Ideen der gesamten Schülerschaft von Klasse 5 bis zur Q2 eingebracht und abgefragt werden.

Nach einem Jahr mit einem sehr hohen Einsatz seitens der Schüler\*innen sowie der tatkräftigen Unterstützung des Wuppertalinstitutes konnte ein eigenes Klimaschutzkonzept der Erich-Fried-Gesamtschule erstellt werden, in dem nicht nur Zahlen und Problemfelder hinsichtlich des Ausstoßes von klimaschädlichen Gasen vorgestellt wurden, sondern auch über 50 Forderungen an Regierung und Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal gestellt werden. Die Forderungen dienen dem weiteren Weg zu einer klimaneutralen Schule.

Abschluss der ersten Projektphase stellte der erste Klimagipfel an der Erich-Fried-Gesamtschule dar, an dem der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, der Bezirksbürgermeister von Ronsdorf sowie Vertreter des Gebäudemanagements und der Wuppertaler Stadtwerke sich den Fragen der Schüler\*innen, Lehrer\*innen und interessierten externen Personen stellten. Der erfolgreiche Klimagipfel läutete die zweite Phase des Projektes ein, bei der nun in Kleingruppen konkrete Verbesserungen in der Schule den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der Schule merklich verbessern sollen. Dabei hofft die Schule weiterhin auf die tatkräftige Unterstützung ihrer Schüler\*innen sowie der Politik, die Wuppertal bis 2030 zu einer klimaneutralen Stadt weiterentwickeln will.



## 3.14 Feste und Kulturveranstaltungen

### 3.14.1 Spielefest

Einmal im Jahr richten die Eltern des 6. Jahrgangs einen Spielenachmittag für die Kinder des neuen

5. Jahrgangs aus. Dabei werden klassen-übergreifende Gruppen gebildet, die an verschiedenen Stationen Aufgaben erledigen müssen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, mit ihnen bis dahin unbekanntem Schüler\*innen gemeinsam etwas zu erleben.

Dieser Abbau von Anonymität führt in einer gemeinsamen Jahrgangsstufe zu einem vertrauteren und damit zu einem weniger störanfälligen Zusammenleben.

An diesem Nachmittag sind die Lehrer\*innen Gäste, die ihre Schüler\*innen lediglich von weitem betreuen.

Nachdem alle Schüler\*innen die Stationen durchlaufen haben, werden in der Mensa die von den Eltern gebackenen Kuchen und Getränke spendiert.

Am Ende der Veranstaltung gibt es Urkunden für alle.

### 3.14.2 Sportfest und Sponsorenlauf

Zum Ende eines jeden Schuljahres finden ein Sportfest und ein Sponsorenlauf für alle Schüler\*innen statt.

Im Rahmen des Sportfestes werden für die 5. – 9. Jahrgänge die Bundesjugendspiele in der Leichtathletik (Sprint, Weitsprung, Schlagballwurf) und für die Oberstufe inklusive des 10. Jahrgangs ein Turnier in unterschiedlichen Ballsportarten durchgeführt. Außerdem finden im Laufe des Tages gemischtgeschlechtliche Jahrgangsstaffeln statt.

Parallel beteiligen sich alle Schüler\*innen am Sponsorenlauf. Die eingesammelten Sponsorengelder kommen dem schulinternen Förderverein und dem Aufbau einer Schule in Togo zugute.

Für das leibliche Wohl sorgt unsere Mensa mit einem Grillstand.

### 3.14.3 Herbstfest

Für die gesamte Schulgemeinde findet einmal im Jahr ein Herbstfest statt.

Dieses Fest wird von den Eltern, Schüler\*innen sowie Lehrer\*innen vorbereitet und durchgeführt.

Eingeladen zum Mitfeiern sind alle Familien der Schüler\*innen und auch alle Bürger\*innen aus den nahegelegenen Stadtteilen.

Es gibt Mitmachaktionen, Verkaufsstände und natürlich viel zu essen und zu trinken.

Alle Klassen beteiligen sich in irgendeiner Art daran, dieses Fest erfolgreich werden zu lassen. Der Erlös wird vom Förderverein der Schule genutzt, um im Laufe des Schuljahres verschiedene Aktivitäten finanziell zu unterstützen.



### 3.14.4 DuG-Abend

Das Fach Darstellen und Gestalten (DuG) kann in besonderer Weise Möglichkeiten der kulturellen Mitgestaltung anbieten, da die Präsentation- und Öffentlichkeitsorientierung hier grundlegend ist.

Öffentlichkeit heißt vor allem Schulöffentlichkeit, auch wenn es in einigen Fällen darüber hinausgehen kann.

Die Einbeziehung musik-, körper-, bild- und wortsprachlicher Ausdrucksformen ermöglicht die unterschiedlichsten Präsentationsformen. Um den Schüler\*innen eine Gelegenheit zu bieten, ist der Auftritt, das Präsentieren des Gelernten, wesentlicher Bestandteil des Faches.

Die einzelnen Jahrgänge planen dazu, nach Absprache in der Fachkonferenz, entweder allein oder in der Kombination mit weiteren Jahrgängen einen Präsentationsabend. Dieser kann auf die Eltern der Kursteilnehmer\*innen oder auf eine breite Öffentlichkeit hin ausgerichtet sein. Im Jahresplan wird ein entsprechender Platzhalter vorgesehen.

### 3.14.5 Tag der offenen Tür

Jedes Jahr im November veranstaltet die Erich-Fried-Gesamtschule einen „Tag der offenen Tür“, um sich der Öffentlichkeit vorzustellen.

Jeder ist herzlichst eingeladen, besonders die Eltern sowie Schüler\*innen des 4. Schuljahres, die an diesem Tag den Schulalltag live erleben können.

Offene Unterrichtsräume und Fachräume (z.B. Naturwissenschaften, Technik, Sport, Musik, Kunst, Hauswirtschaft) geben einen Einblick in die Unterrichtswirklichkeit. Außerdem werden Probeunterricht und Mitmachaktionen angeboten.

In regelmäßigen Abständen werden für die Besucher\*innen Führungen durch das Schulgebäude von Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schüler\*innen angeboten. Auch spezielle Kinderführungen werden durchgeführt.

Die Besuche in Bibliothek, Mensa und Jahrgangclubs vermitteln einen Gesamteindruck von den Angeboten einer Ganztagschule.

### 3.14.6 Nacht der Naturwissenschaften

Jedes Jahr veranstaltet die Erich-Fried-Gesamtschule eine Nacht der Naturwissenschaften. Schüler\*innen der 5. und 6. Klassen bekommen so einen ganzen Abend die Möglichkeit an naturwissenschaftlichen Stationen zu forschen und die naturwissenschaftliche Welt zu entdecken.

Mit Hilfe von Kooperationspartnern wie dem Segelflugverein, der freiwilligen Feuerwehr Ronsdorf und der Bergischen Universität Wuppertal entsteht hier ein vielfältiges Angebot für die Schüler\*innen.



## 3.15 Vereine an der EFG

### 3.15.1 Förderverein

#### Begründung und Zielsetzung

Der „Förderverein an der Gesamtschule Ronsdorf e. V.“ wurde 1979 – im Gründungsjahr der Schule – von Eltern und Lehrer\*innen ins Leben gerufen. Aus der gemeinsamen Überzeugung heraus, dass gute Erziehungs- und Bildungsarbeit ideeller und finanzieller Unterstützung bedarf, stärkt der Verein seitdem verlässlich die Erich-Fried-Gesamtschule. Wo staatliche Mittel enden, hilft der Förderverein pragmatisch und unbürokratisch – für eine zeitgemäße, chancengerechte und lebendige Schule.

#### Profil und Wirkung

- Gemeinsam mehr erreichen: Der Verein unterstützt Maßnahmen, die den Schulalltag bereichern, moderner machen und Teilhabe sichern.
- Chancengleichheit: Kein Kind soll aus finanziellen Gründen von Aktivitäten (z. B. Fahrten, AGs) ausgeschlossen werden.
- Partnerschaft: Die Förderung entsteht in enger Zusammenarbeit von Schülerinnen, Eltern und Lehrerinnen – getragen von vielen Mitgliedern, Freundinnen und Spenderinnen.

#### Schwerpunkte der Förderung (Auswahl)

##### Ausstattung und Lernmittel

- Zeitgemäße Lehr- und Lernmittel (z. B. Technik, Musikinstrumente, Sportgeräte)
- Unterrichtsmaterialien, die über Etatmittel nicht finanzierbar wären

##### Freizeitbereich und Ganzttag

- Materialien für AGs, Jahrgangsklubs, Teestube; Ersatzbeschaffungen (z. B. Tischtennis, Kicker, Billard)

##### Schulprojekte der Fachbereiche

- Unterstützung fachlicher und schulischer Projekte; z. B. Ermöglichung der schuleigenen Photovoltaik-Anlage

##### Lernzeit

- Beschaffung und Erneuerung von Arbeitsmaterialien

##### Schüler\*innenvertretung (SV)

- Projekte und Fortbildungen der SV (z. B. Schüler\*innenseminare)

##### Klassenfahrten und internationale Begegnungen

- Zuschüsse zur Teilnahme in begründeten Fällen

##### Zusammenarbeit Schule – Elternhaus



- Zuschüsse zur Stärkung der Kooperation (z. B. Spielfest Jahrgang 5)

#### Elternvertretung und Verbände

- Beiträge für LER (Landeselternrat der Gesamtschulen in NRW e. V.), GGG (Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule e. V.) und Stadtschulpflegschaft

#### Finanzierung und Mitgliedschaft

- Einnahmen stammen aus Aktionen des Fördervereins gemeinsam mit Schülerinnen, Eltern und Lehrerinnen sowie aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.
- Mitgliedschaft: Bereits mit 13,00 € pro Jahr kann man wirksam unterstützen; der Beitritt ist auch digital möglich.
- Transparenz: Mittel werden satzungsgemäß und gemeinnützig für schulische Zwecke eingesetzt.

#### Ausblick

Angesichts wachsender Aufgaben von Schule und begrenzter öffentlicher Mittel trägt der Förderverein dazu bei, dass die EFG pädagogisch und fachlich am Puls der Zeit bleibt – zugunsten der Lern- und Entwicklungschancen aller Schüler\*innen.

#### Kontakt/Infos

Aktuelle Informationen, Beitritt und Kontakt: foerdereverein-gs-ronsdorf.de Elternhaus (z.B. das Spielfest für die Schüler\*innen des 5. Jahrgangs) zu garantieren.



### 3.15.2 Bibliotheksverein

#### Begründung und Zielsetzung

- Die Schulbibliothek ist ein wesentlicher Bestandteil von Unterricht und Schulleben an der Erich-Fried-Gesamtschule. Sie fördert Lesen, Informationskompetenz und eigenständiges Lernen – vom 5. Jahrgang bis zur Oberstufe.
- Seit 2003 trägt der schuleigene Bibliotheksverein die Bibliothek und sichert durch verlässliche Strukturen den laufenden Betrieb sowie die Weiterentwicklung des Angebots.

#### Struktur und Finanzierung

- Trägerschaft: Bibliotheksverein der EFG (seit 2003).
- Finanzierung: Mitgliederbeiträge, Bibliotheksbeitrag der Schülerinnen und Schüler, jährlicher Sponsorenlauf, städtische Zuschüsse.
- Personal: Zwei vom Verein beschäftigte Mitarbeiterinnen leiten den Bibliotheksalltag und beraten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte.

#### Angebote und Services

- Leseförderung und Beratung: Individuelle Lektüretipps, passgenaue Empfehlungen, stets aktualisierte Angebote.
- Unterrichtsnahe Unterstützung: Hilfe bei Materialbeschaffung für Hausaufgaben, Referate, Facharbeiten; Aufbau thematischer Handapparate nach Absprache mit Lehrkräften.
- Veranstaltungen: Autorenlesungen, Lesenächte, Ausstellungen, Vorleseaktionen (u. a. von älteren für jüngere Schülerinnen und Schüler sowie für Gäste aus einem Ronsdorfer Altenheim).

#### Nutzung, Öffnungszeiten und Raum

- Bestand: Rund 18.000 laufend aktualisierte Medien (Sachbücher, Lexika, Kinder-/Jugendliteratur, Romane für die Oberstufe, Lernhilfen u. a. für ZP 10 und Abitur).
- Raum: Heller, großzügiger, zentral gelegener Lern- und Rückzugsort.
- Öffnungszeiten: Täglich während der Kernunterrichtszeiten 8.00–15.00 Uhr (dienstags bis 14.15 Uhr).
- Digitale Recherche: Mit eigenen Endgeräten über das schulische WLAN.

#### Lesen lernen – von Anfang an

- Jahrgang 5: Systematische Einführung in Aufbau und Regeln der Bibliothek (Klassenführung) und Leseförderung über das „Lesebarometer“ als Klassenwettbewerb.
- Jahrgang 6: Begleitung bei der Lexikonarbeit; Unterstützung beim bundesweiten Vorlesewettbewerb.
- Ab Jahrgang 7: Zunehmend Ort für eigenständiges Lernen, Recherchieren und projektorientiertes Arbeiten.



### Individuelle Förderung

- Die Bibliothek spielt eine besondere Rolle in der individuellen Förderung.
- Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können nach Absprache mit Lehrkräften die Bibliothek für selbstständige Arbeit an Aufgaben der „Lerntankstellen“ nutzen (über das reguläre Unterrichtpensum hinaus).

### Mitmachen und unterstützen

- Der Bibliotheksverein lebt von Mitgliedsbeiträgen, Spenden und dem Engagement der Schulgemeinschaft. Dadurch bleiben Angebot, Öffnungszeiten und Veranstaltungen verlässlich gesichert.



### 3.15.3 Mensaverein

Im Januar 1984 wurde der Mensaverein an der Gesamtschule Ronsdorf gegründet mit dem Ziel, den Schüler\*innen ein kindgerechtes, gesundes und schmackhaftes Essen zu bieten.

#### Unsere Arbeitsweise

Inzwischen bieten wir an jedem Tag fünf bis sechs Essen zur Auswahl an:

- zu 2 Hauptmenüs kommen
- 3. zusätzlich ein vegetarisches Essen, sofern eines der beiden Menüs nicht auch vegetarisch ist
- als 4. Auswahlmöglichkeit steht ein Salatbuffet zur Selbstbedienung bereit
- als 5. Auswahlmöglichkeit gibt es ein Nudelbuffet mit verschiedenen Soßen
- als 6. Auswahlmöglichkeit wird Pizza (Vollkorn) für jeweils einen Jahrgang angeboten.
- Das Dessert kann aus verschiedenen Varianten gewählt werden und enthält jeden Tag frisches Obst der Jahreszeit entsprechend, ein Getränk, Quarkspeise oder selbst hergestellten Pudding, Gebäck oder Eis.

Unsere Arbeitsweise orientiert sich zum einen an unserer selbst auferlegten Verpflichtung, die Schüler\*innen gesund zu ernähren und zum anderen an der notwendigen Wirtschaftlichkeit des Betriebes, d.h. Kostendeckung ist unbedingt erforderlich.

#### Gesunde Ernährung

Die Speisen werden so frisch wie möglich zubereitet,  
sie werden so wenig wie möglich verarbeitet,  
sie werden so schonend wie möglich gegart,  
kurze Standzeiten, d.h. sie sollen so schnell wie möglich ausgegeben werden,  
so wenig chemische Zusätze wie irgend möglich,  
Fleischeinkauf (Geflügel teilweise) nur im BIO-Handel oder direkt beim BIO-Bauern.

Wir versuchen ständig, den Anteil von BIO-Ware weiter zu erhöhen und kaufen heute Fleisch, Eier, Milchprodukte, Getreide, Reis, Obst, Frisch- und Tiefkühlgemüse, Säfte und vieles mehr im BIO-Handel ein.

Getränke im Cafeteriabereich bieten wir ausschließlich in Gläsern oder Pfandflaschen an.

Angeboten werden: Mineralwasser, Limonade, Orangensaft, Apfelsaft, Kakao, Kaffee, Tee, Milch.

Süßigkeiten können wir nicht ganz aus dem Angebot der Cafeteria nehmen, da sonst die Gefahr besteht, dass sich die Schüler\*innen unerlaubt vom Schulgelände entfernen und sich in nahen Geschäften bedienen, aber wir haben einen Kompromiss eronnen:



Wir verkaufen die Süßigkeiten sehr teuer und subventionieren damit Vollkornbrötchen und Salate. Zum anderen versuchen wir, wenn die Kinder schon Süßes essen wollen, diese Produkte aus dem BIO-Handel zu beziehen (Gummibärchen).

### Müllvermeidung - Umweltschutz

Es ist unser Bemühen, so wenig Abfall wie möglich zu hinterlassen, d. h. wenn möglich, kaufen wir Großgebilde als Pfandprodukte. Wir verwenden keine Trinkpäckchen, keine Joghurtbecher (wir stellen unsere Desserts selbst her). Desinfektionsmittel und Spülmittel werden so genau wie möglich dosiert, um auch hier möglichst wenig Schaden anzurichten.

### Einbindung in das pädagogische Konzept der Schule

Als Elternverein arbeiten wir eng mit der Schule zusammen. Durch unsere Art zu kochen weisen wir die Kinder auf eine gesunde Ernährung hin und versuchen den Kindern mitzuteilen, dass auch „Gesundes“ schmecken kann.

Der sorgsame Umgang mit Lebensmitteln ist uns ebenfalls ein Anliegen, daher bitten wir die Schüler\*innen an der Essenausgabe uns mitzuteilen, wieviel sie essen möchten und bieten ihnen an, bei Bedarf noch einen Essensnachschlag zu holen. Hierdurch haben wir den Essensresteanfall drastisch reduzieren können und tragen dadurch wiederum zum Umweltschutz bei.

Wir legen Wert auf eine gepflegte Mensa-Atmosphäre, einen höflichen Umgang an der Essenausgabe und in der Mensa und auf viele Gespräche mit unseren jugendlichen Kunden. Kritik von Schüler\*innen nehmen wir ernst und versuchen in Gesprächen Lösungen zu erarbeiten.

Ebenso weisen wir die Eltern auf Elternveranstaltungen auf den Zusammenhang zwischen gesunder, regelmäßiger Ernährung und schulischer Leistungen hin.



## 4 Entwicklungsvorhaben

### 4.1 Aktuelle Entwicklungsvorhaben

Die aktuellen Vorhaben (inkl. Beschreibung und Zeitplanung) werden im Schuljahresarbeitsplan ausgewiesen und dort fortgeschrieben.

### 4.2 Evaluationsvereinbarungen

Evaluation ist Sammelbezeichnung für den systematischen Einsatz von Methoden, die dazu dienen, die Erreichung eines vorab festgelegten Ziels nach deren Durchführung zu überprüfen. Die möglichst systematisch und standardisiert erhobenen Evaluationskriterien sollten auf die Ziele abgestimmt sein.

Im Sinne einer produktiven Schulentwicklung ist die Evaluation an unserer Schule in drei Punkte untergliedert:

- Wir, als Kolleginnen und Kollegen der Erich-Fried-Gesamtschule, verpflichten uns, bestehende Konzepte regelmäßig zu evaluieren, an zentraler Stelle zu sammeln und einmal im Jahr als Qualitätsbericht zu veröffentlichen.
- Bei neuen Entwicklungsvorhaben muss eine geeignete Evaluation von Anfang an konzeptionell mitgedacht und geplant werden.
- Das gesamte Schulprogramm selbst, also die Erfüllung der Leitziele, wird alle zwei Jahre evaluiert. Grundlage hierfür sind die zentral gesammelten Evaluationen der einzelnen Konzepte und Projekte (siehe erster Punkt).

#### **Entwicklungsvorhaben**

Das Schulprogramm befindet sich in kontinuierlicher Überarbeitung. Der Ausbau zu einem steuernden Schulprogramm sowie die Ergänzung um beschreibende Elemente der Organisationsstruktur sind in Abstimmung.